

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 87, Expedition Nr. 13 88, Verlag Nr. 13 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Im Dresdner Verlags-Vertrieb monatlich 20 Pf., vierteljährlich 50 Pf., halbjährlich 1.00 Pf., jährlich 1.80 Pf. ...

Die Aufnahme der amerikanischen Drohung

Ostern

Von Pastor Mensing (Dresden)

Hellig ist alles Leben. Aber noch nie ist es und so hell erschienen wie in diesem Frühling. Raum mag jemand, eine Blüte zu brechen, ein Gräslein zu zertrampeln. Denn all dieses Leben soll wieder Leben schaffen, soll Mensch und Tier die Kraft zuführen, die zum höchsten Kampf freudig und gebuldig macht. Hellig ist die Saat, hellig ist das Brot, hellig ist alles, was fruchtbar macht; und wir müssen lernen, mit diesen lebenspendenden Dingen hellig umzugehen.

Nur alte Leute hatten sonst solche Ehrfurcht vor dem grünen Leben. Ich sehe ihn immer noch vor mir, den Keimling, wie er sich bückt und ein wenig gebückt an unserm Kirchengarten vorübergeht und jede neu aufkeimende Knospe gleichsam mit seinem Blicken streift. Jeder Hauch und Tauf, der ihn traut, weckt in ihm Erinnerungen und andere Hoffnungen. Stille Vergangenheit lag auf seinem Gesicht, aber auch stille Erwartung einer neuen Zukunft, welche aus geheimnisvollen Tiefen geboren wird. Denn was uns am Besten entzückt, ist zuletzt nicht die neue Wirklichkeit draußen, die nun farbenprächtig sich ausbreitet und für eine, so kurze Weile in der Sonne leuchtet. Sondern das ist es, das Schöpferkräfte im Frühling urteilend werden, daß, so oft auch die Wirklichkeit in den Tod hineingerissen wird, das Leben immer wieder Aufbruch nehmen wird.

Aus dem Karfreitag wird der Ostermontag geboren. In ihrem Gange, nie endenden Feld müssen wir erschaffen die Welt gekostet haben, damit aus eigenem Innern empore die überwindende Freude wachse. Und Freude wird Leid geboren, und Leid wird Leid geboren; wer von Freude und Leid erfüllt ist, für den gibt es kein Leid. So legt die liebliche Welt, die über alles liegt; aus dem Leid wird Freude geboren. In jedem Palmsonntag hört Dresden das gewaltigste Frühlingstreiben, das je ein Weibler erkundete: „Freude, schöner Götterfunken!“ Dieser Weltbegeisterung, der wie ein Waller von Kriegeren erhebt, die zum Siege schreiten, ist das Leid geboren. Beethoven hatte, ehe er drei Jahre vor seinem Tode die neunten Sinfonie schuf, den bitteren Bewußtsein bis zur Weige geleert. Innerlich einmütig, unversehrt in dem Ungeheuren, das seine Seele bewegte, äußert sich einmütig durch ausnehmende Lautstärke, in mit seinem unendlichen Liebeshochgefühl — „Ich fand nur Eins, die ich wohl nie besitzen werde“ — schreit er nun ein Aufstöhnen der Freude, das un- „ein Oben hellige Schauer durchdringt und der Atem hoch.“

Früh, wie keine Sonnen Mienen Durch des Himmels prächtigen Plan, Sanft, Bruder, eure Wahn, Freude, wie ein Feld zum Siegen.

Und wieder, was die Freude andrückt, ist das Gefühl der Schwermut, das keiner so leichtfertig kennt, als der Genial. Hat er allen Jammer, alle Dissonanzen des Daseins schmerzlicher empfunden als wir, so heilen ihn aus seinem Innern, wo die Seele in die ewigen Tiefen schmilzt, neue Welten empore. Seine Hände aber fallen ruhm und links die Bräuter, um sie zu seiner Sonnenhöhe emporzuführen. „Daher ist es nicht“, sagt Beethoven selbst, „als der Gottlieb hat mehr als andere Menschen nähern und von hier aus ihre Strahlen unter das Menschensein verbreiten.“

Wer selten gibt es, in denen wir alle den geheimnisvollen Traum neuer Schöpfungen tunlicher spüren. Natur, Genial und Krieg im Innern schöpferische Mächte. Auch im Kriege vermischt sich der Karfreitag mit dem Osterfest. Trägt nicht unser deutsches Volk jetzt eine Dornenkrone? Hat nicht eine Welt von Feinden und aus Fremde schlangt wollen? Wohl sind wir alle schuldlos und haben keine Verleumdung. Aber die deutsche Volkseele, das nie sterbende Gemüt unser Volksgemeinschaft, der Hoffensdrang, den ein ewiger Gott wie einen helligen Funken im deutschen Wesen entzündet hat, das ist rein und gut. Das heilige Feld des Osterfestes der Wille unser Volk ist aber und gekommen, damit, wenn die Wänterblätter vom Baum sinken, ganz tief aus dem Innern Wesen erhebe eine reiche Frucht sich bide. Es entspricht nur einem Weltgesetz, daß nicht die Schwachen und Unwürdigen im Volk operieren werden, sondern daß viele unserer Besten, unsere Reinsten, unsere Hoffensdrang zur Totenklar treten müssen. Ihr Blut helligt uns. Ihr Sterben macht uns tief und ernst, daß wir alle Kräfte spannen, um einen neuen Tag dem deutschen Volkstum heranzuführen. Einer unser Besten denken, der Reflexion der Welt, hat gelungen:

Die toten Soldaten, die Klafen nicht ein, Raffen immer bei ihren Brüdern sein. Sie schweben und wandeln die ganze Nacht Und sollen über den Brüdern die Nacht.

Aus ihrem Tode schaff in uns höheres Leben. Wo aus dem Karfreitag heraus Ostra geboren wird, mallet und wird trotz all unser Schuld die Weltanschauung. Die schaff noch heute in uns, wie einst in den Jüngern, wenn wir den heiligen Willen haben.

Italienische Angriffe abgewiesen

× Wien, 22. April. Künftig wird verstanden: **Russischer Kriegsschauplatz:** Versuche russischer Abteilungen, sich nordwestlich von Dubno nahe vor unsere Linien zu setzen, wurde durch Feuer vereitelt. Sonst nur die gewohnten Artilleriekämpfe. **Italienischer Kriegsschauplatz:** Am Südtirol unter kühnen kühnen Drang wurden mehrere nächtliche Angriffsvorläufe der Italiener auf unsere Stellung östlich Ronco falcone abgewiesen. Im Pizdenabschnitt kam es nachts an lebhafter Feuerzweikampfe. Im Col di Lana-Gebiete brach ein feindlicher Angriff auf den Sattel zwischen dem Sattel und Monte Ciel in unserm Feuer zusammen. **Südtiroler Kriegsschauplatz:** Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: u. Ober, Feldmarschalleutnant.

Der Verdunsschlacht abgesehen. Demselben Ziele strebt die offizielle französische Berichterstattung an, wenn sie fortwährend das Einsetzen neuer deutscher Divisionen und Regimenter behauptet, sowie die Verwendung sehr großer deutscher Truppenmassen auf so kleinem Raum, daß jeder Kundige lächelnd fragt, ob die deutschen Soldaten gegen sich an den Schützern gehalten haben, um in solcher Enge Platz zu haben. Das soll nur die Bestätigung darüber verbergen, daß man den wahren Zweck der von den Deutschen begonnenen und seit zwei Monaten seinen Lauf und seine Macht unterbrochenen Dauerfehde als Unzulassungsschlacht erkannt und eingesehen hat, daß der deutsche Generalstab ihr Plan ebenso gut gelungen ist, wie die tatsächliche Überwindung von Tannenberg und Gorlice.

Der Sinn der Dauerfehde bei Verdun

Telegrammanstred Kriegsberichterstattung im wechselläufigen deutschen Hauptquartier. (Unberechteter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Großes Hauptquartier, 21. April. Nach der bei vielen französischen Generalen verbreiteten Meinung läßt ein Ostermontag die Frage ob, die der Kaiser dem Deutschen Kronprinzen zur Einnahme der Festung Verdun gestellt hatte. Das ist nach der milderen Überzeugung der Franzosen. Nach einer anderen Ansicht hatte der Kaiser dem Chef des Generalstabes befohlen, Verdun binnen drei Wochen zu nehmen. Da dies letztere offenbar nicht eingetreten ist und die Geschäfte auch während der Osterferien vor Verdun weiter dröhnen werden, so ist es schwer zu sagen, welche Strafe nach französischer Vorstellung den Kronprinzen und dem Chef des Generalstabes treffen wird. Aber es ist wahrscheinlich, daß die gesamte Regie der östlichen Meinung Frankreichs den Termin, an dem sich der zweite Monat der Dauerfehde rundet, auf eine gemeinsame Lösung hin dazu benutzen wird, um in Panzerbefehlen die Aufgabe zu verstanden, daß es den Deutschen immer noch nicht gelungen sei, in Verdun einzuziehen. Tiefs mehr Anseh haben wir, an diesen Operationen der ungeschorenen Fehde der bisherigen Schlachtweisen zu ziehen und der unversöhnlichen Leistungen der Führung wie der Aufopferung selbst des geringsten Mannes unter den Wäntern in fast andächtiger Dankbarkeit zu denken.

Wenn die Franzosen vor Beginn der Schlacht verstanden haben, ihre Front sei so hart, daß sie nicht ins Wanken gebracht werden könne, nichts aber jeher als vor Verdun, so hat die Geschichte der Schlacht das Urteil über solche Praktiken gesprochen, die nach der Befehlsart eines Hais sind, daß sich nicht mündlich auf das Bewußtsein vorkämpfender Taten einzustellen vermag, sondern sich an Fiktionen und Prophezeiungen beruht. Ebenso wenig Wert aber haben wir daran zu legen, wenn die offiziell angezeigten französische Militärberichterstattung immer wieder auf das Zeitmotiv zurückkommen ist, Verdun sei nur eine vorübergehende Stellung und die Eroberung dieses besetzten Lagers durch die Deutschen würde ohne jede Bedeutung für die Festigkeit der eigentlichen französischen Front sein. Wenn also damit das angeblich deutsche Endziel, Verdun zu erobern, wesentlich unterstellt und auf diese Weise so vereitelt wird. Für uns Deutsche ist nur der Bericht der obersten Generalleitung maßgebend. Darin ist die Absicht, Verdun zu erobern, mit keinem Wort angedeutet. Der Fall einer Festung kann im Rahmen größerer Aufgaben als Begleiterscheinung eintreten und erweist sich. Wo er das unmittelbare Ziel gewesen ist in Ost und West, da hat keine Stellung lange dem deutschen Angriff zu widerstehen vermocht, und da ist auch der Plan, ein den Operationen hinderliches feindliches Volkwerk zu brechen, im voraus offensichtlich gewesen. Wenn unsere Feinde hinter den Vorgängen in der Verdunsschlacht in nervöser Unsicherheit Ziele suchen, welche die deutsche oberste Generalleitung nicht als die ihrigen angesehen hat, so liegt diesem Verhalten die Absicht unter, die Klagen der Franzosen vor dem unglücklichen einigen Marschierenden sehr offensichtlich anmerken zu lassen. (K)

Stallen und die russische Hilfe für Frankreich

Paris, 22. April. Die Stallen bedeutet die Bannung russischer Truppen in Marzelle eine gar nicht erwünschte Erinnerung an den Beschluß der Pariser Konferenz über die Durchführung der einheitlichen Front. Der Pariser Vertreter des „Secolo“ meldet seinem Blatte einen Artikel, den Senator Goussier im „Journal“ veröffentlicht hat und in dem es heißt, es sei nicht zu begreifen, daß nunmehr auch Italien, dessen Interessen noch unberührt seien, in dieser oder jener Form Frankreich wertvolle Mittelhilfe gewähren werde. Die Verweigerung der italienischen Hilfe hat die von den Franzosen gewünschte Schlussfolgerung nicht gezogen, sondern begünstigt sich damit, ihre Bemühungen für die Waffen auszubringen, was jedenfalls leichter und einfacher ist. Nur die nationalpolitische „Jede Nationalität“ verlangt, daß Italien in den Welt des heutigen Krieges einbringend, der die unbedingte Solidarität aller Verbündeten verlange.

Die Einnahme des Col di Lana

Die „Times“ melden aus Mailand: Die Italiener konnten in die Befestigungen des Col di Lana erst nach drei Monaten eindringen, in welcher Zeit ein 1000 Meter langer Tunnel geschaffen wurde, wodurch ein großes Stück des Berges in die Luft gesprengt wurde. Ein großer Teil der oberirdischen Linien wurde zerstört und die übrigen Verschanzungen durch die Bombardierung zerstört.

Die Gefahr im fernen Westen

Herr Wilson hat also sein „letztes Wort“ gesprochen, das Reiter anzufliegen bereits in der Lage war. Der amerikanische Präsident und sein Staatssekretär haben der Deutschen Regierung durch ihren Vertreter in Berlin die Antwort auf die deutschen Mitteilungen vom 10. April überreichen lassen. Ein schmerzlicher Gruß, der schon durch seinen Ton die mehr als sonderbaren Versicherungen von „Gefahren eigener Art“ für Volk und Regierung Deutschlands“ äußert. Die Darlegungen Wilsons stellen in der Klipp und klar ausgesprochenen Drohung, die diplomatischen Beziehungen sofort abzubrechen, wenn die deutsche Regierung nicht unverzüglich die „angemessenen Maßnahmen“ des Unterseebootkrieges aufheben werde. Das heißt also mit anderen Worten, Deutschland soll sich die beste und wirksamste Waffe, die es als Antwort auf den englischen U-Bootkrieg zur Verfügung hat, zurückziehen lassen. Was die Erfüllung dieser amerikanischen Forderungen bedeuten würde, braucht nach allem, was bei früherer Gelegenheit bereits darüber gesagt worden ist, nicht noch einmal betont zu werden.

Das deutsche Volk hat mit der Neutralität der Vereinigten Staaten, sowohl der privaten, wie auch der amtlichen so sonderbare und peinliche Erfahrungen gemacht, daß die Drohung der neuen Note an sich fast nicht mehr überlassen könnte. Erkennen wir bei uns nur die Art und Weise hervor, mit der Wilson die amerikanische Haltung zu begründen sucht, für deutsche Ohren klingt es mehr als unangenehm, wenn in der Note von einer sehr gebührenden Haltung der Vereinigten Staaten gesprochen wird und immer wieder, die heiligen Menschenrechte berufen werden, um die Eingangsfrage der Vereinigten Staaten zu rechtfertigen. Jeder Deutsche ist sich bewußt und jeder Neutralität, der uns kennt und uns ernstlich beizustehen, wird es schmerzen, daß der Vorwurf der Unmenschlichkeit nirgendwo weniger angebracht ist, als beim deutschen Volk. Wir sind nun einmal der Meinung, daß die Gefahr der Menschlichkeit erfordert es allerdingens, daß jeder wahrhaft Neutral sein mögliches tut, um das möglicherweise Ungeheuer als möglich zu beugen. Wenn aber gerade die Unterbrechung eines Landes, von man so gut wie sonst in der Welt weiß, daß der Krieg ohne die Munitionslieferungen Amerikas längst beendet wäre, die Feinde dauernd und in reichem Maße mit allem versorgt, um ihnen die Weiterführung der Tragödie — denn in diesem blutigen Kriege leben wir die Tragödie, von der Sie sprechen, Herr Wilson! — zu ermöglichen, so glauben wir, daß gerade die Vereinigten Staaten am wenigsten Berechtigungen haben, die „Menschlichkeit“ voranzutreiben, um dadurch die fast abschließliche Verurteilung der Neutralität zu verbergen, in der das deutsche Volk sich befindet.

Denn in der Note ist es beinahe selbstverständlich, daß die Vereinigten Staaten die Unterseebootkrieg führen und führen müssen. In Wilsons Note suchen wir vergebens ein Wort, das diese Sachlage anerkennt oder wenigstens die Rücksichten darauf ableitet, die wir unterliehen fordern müssen. Das deutsche Volk und die deutsche Flotte sind nun einmal nicht in der Lage, sich die große Völkerrechtstheorie des Herrn Wilson zu eigen zu machen und mit verführten Armen zuzugreifen, wie deutsche Frauen und Kinder an Unterernährung langsam zugrunde gehen. Wir haben das Volk gebildet und die Flotte geschaffen, daß sie uns schützen, nicht aber, daß sie gegen englische Brutalität unzulässig bleiben. In diesem Unterseebootkrieg wird der Streit ausgefochten zwischen Deutschland, das ausgegattet werden soll, und England, das uns den Daumen auf die Kehle drücken will. In dieser Notwehr, das muß immer wieder betont werden, gibt es für uns nur die eine Frage: wie vereiteln wir die mörderischen Pläne unser Feindes am schnellsten und sichersten? Das U-Boot hat sich als die wirksamste Waffe erwiesen, die uns zur Verfügung steht, und deren Ausbeutung aus der Kriegsführung für uns gleichbedeutend wäre mit einem nationalen Selbstmord. Eine Forderung, von der die Regierung der Vereinigten Staaten nicht annehmen kann, daß man sie in Deutschland ernstlich in Erwägung ziehen könnte. Wenn aber die Amerikaner das Recht für sich in Anspruch nehmen, ungehindert mitten in dem Kriegsgebiet herumzuziehen und uns dadurch unsere Selbstverteidigung zu erschweren oder gar unmöglich zu machen, so haben wir für einen solchen Anbruch, der übrigens auch die von England eingeführte Methode der besagten „Schubengel“ noch weiter unterliehen würde, einfach kein Verhängnis.

Herr Wilsons Note geht aber noch weiter. Sie verlangt nicht nur die Unverletzlichkeit der Passagierdampfer, selbst wenn sie, wie die Explosionen auf diesen Dampfern deutlich genug beweisen, mit Munition beladen sind, sondern die amerikanische Erklärung besteht sich ausdrücklich auch auf die Handelschiffe. Der Begriff des Banngutes soll also nur für England gelten, das ohne eine ernsthafte amerikanische Einmischung sogar die Neutralität durch seine ungemessene Gewalttätigkeit zur See „Verleeren“ darf, während Deutschland wiederum die Vermeidung dieses Banngutes erfährt, wenn nicht unzulässig gemacht werden soll. Und bei diesem Punkte hebt man den amerikanischen Forderungen verständnislos gegenüber.

Das deutsche Volk will keinen neuen Krieg. Darüber gibt es wohl nur eine Meinung. In Notwehr ist es hinausgedrungen in den Kampf, den es bisher mit wachsendem Erfolg durchgeföhrt hat. Aber gerade das stilles Bewußtsein, sein Dasein zu verteidigen, hat ihm die innere Kraft verliehen, das durchzuführen, was es bis jetzt erreicht hat. Diese Überzeugung besetzt alle, vom Kaiser bis zum letzten Soldaten. Auch nicht ein Mann aus dem

händler, und das deutsche Volk ist sicher, daß die deutsche Regierung alles tun werden, um dem Heerherrscher jenseitig zu begegnen, als es sich um unsere nationalen Selbstachtung und mit den Forderungen unseres Kampfes verhält. Die nächsten Tage müssen über diese Fragen Aufklärung geben. Wollen aber die Vereinigten Staaten ihre Zwangsfrage nicht erkennen, unterdrücken sie jedes Verhandlung für unsere Selbstachtung und werden mit dem Verdrüßlichen hin, so wird das deutsche Volk auch dieses Verste mit bestem und reinem Gewissen im Vertrauen auf sein gutes und unantastbares Recht. Was Deutschlands Feinde mit dem deutschen Volk vorhaben, geht wieder einmal aus dem Ruf des Engländers Rippling, den wir an anderer Stelle veröffentlichten, mit deutlicher Deutlichkeit hervor. Dieser Ruf ist von denselben amerikanischen Zeitungen nachgedruckt worden, die religiöse Kriegskredulenz über die jenseitigen deutschen Kriegsführung verweisen haben und noch verweisen. Diesem Oer von Wödem und roten Worten gilt unser Verdrüßungskampf. Herr Wilson und seine Regierung können an diesen Taten nicht vorbeigehen.

Berliner Pressestimmen über die amerikanische Note

Berlin, 22. April. In der amerikanischen Note schreibt die „Wall Street“: „Ein bitterer Kern in sozialer Hinsicht, so ist die diplomatische Übergabe bekommen, die Herr Wilson dem deutschen Volk angeboten hat. In der Note ist die amerikanische Forderung nach der Forderung der Vereinigten Staaten im Jahre 1914, die sich auf einem Konflikt mit den Vereinigten Staaten gründen können, aller Mittel, die für eine Freundschaft zwischen deutschen Interessen noch abzurufen könnten, ebenso aber auch aller Mittel, die uns zur Verfügung stehen, den neuen Befehlen wirksam zu begeben. All das bildet zur Zeit den Gegenstand von Beratungen zwischen dem verantwortlichen Führer unserer Politik und unserm Ober- und Vorkommens, die im Großen Ozeanischen verhandelt sind. Das Ergebnis dieser Beratungen, die einige Tage in Anspruch nehmen dürften, wird in der Note auf der Höhe seiner Würde enthalten sein. Es darf aber auch hoffen, daß das amerikanische Volk, in dessen Händen die letzte Entscheidung liegt, die deutsche Antwort mit dem Oer erstigt ist in prüfen wird, die bisher jedes einen Hilfsmittel der großen, freien Nation jenseits des Ozeans gebildet hat.“

Das „Berl. Tageblatt“ äußert sich wie folgt: „Die amerikanische Note wird zum aus dem deutschen Publikum vorgelegt. Als ausgedrückt werden dürfte, daß mit einem Widerruf der diplomatischen Beziehungen zu rechnen ist, hat diese Andeutung die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes zumutlich ungemessen überrascht. Es war in Deutschland nur sehr wenig über den Stand der deutsch-amerikanischen Verhandlungen in die Öffentlichkeit gedrungen. Von der „Wall Street“ brauchen die ganze Welt beschwichtigt, konnte ebenso, wie von einigen andern Angelegenheiten, nur mit großer Einschränkung gesprochen werden, und die wichtigsten Punkte hatten noch an eine amerikanische Quelle. Die Sachlage, an der sich die Presse während des Krieges genötigt sieht, wird besonders dort gefordert, wo es sich um die Erklärung und Probleme des Unterseebootkrieges handelt. So kommt es, daß das Publikum plötzlich vor neuen Tatsachen steht. Das deutsche Volk in seiner ungeheuren Mehrheit wünscht keinen Krieg mit Amerika. Einen solchen Junos an Feindschaft mögen leidenschaftliche Politiker und Krieger unterhalten, die sich in Kraftvollen gefällen. Aber das deutsche Volk wird auch das Schwere ertragen, wenn sich dieses Schwere nicht abwenden läßt. Es will, daß seine Väter selber den rechten Weg haben, nicht daß fremder Mühle zum Nachgeben wird. Der Reichstag selbst im Großen Ozeanischen, niemals seit Beginn des Krieges hat dort eine ernsthafte Frage die Güter des Reiches aufgenommen.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: „Unsere Stellung brauchen wir hier nicht noch einmal auszuheben. Wir halten was wir vor einen militärisch unabweisbar gewordenen Unterseebootkrieg für ein Kriegsmittel, das viel mehr wert ist als der bisherige Kampf an der Front. Die Lage zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten. Wir sind auch der Überzeugung, daß jener Kriegsmittel die Kasse weit übersteigt, welche sich aus dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, ja aus einem deutsch-amerikanischen Konflikt, ergeben könnten. In dieser Überzeugung ist der Angelpunkt der ganzen Frage und ihrer Entscheidung enthalten. Sollte die amerikanische Note durch die deutsche Antwortnote wirklich zum letzten Worte Amerikas ge-

macht werden, so würden wir den so geschaffenen neuen Zustand mit dem Bewußtsein wahrhaftig erleichtert begrüßen, ohne dabei die etwa nachteiligen Seiten der neuen Lage im mindesten zu verkennen. Für sehr nachteilig wäre es dagegen zu halten, wenn, was wir natürlich nicht glauben, die amerikanische Note deutscherseits nur durch prinzipielle Behauptungen am Kriegsmittel des Unterseebootkrieges beantwortet würde, während in der Praxis ein tatsächliches Einlenken im Sinne der amerikanischen Wünsche erfolgte. Dann würde die bisherige Demoskrophierpolitik Washingtons sich nur um so härter und damit um so härter in militärischer und politischer Beziehung fortsetzen, nämlich durch den Gedanken, daß man nun, nachdem die Bedingungen abgebrochen worden seien, deutscherseits wenigstens alles tun müsse, um ein offenes Teilnehmen der Vereinigten Staaten am Kampfe gegen uns zu verhindern oder möglichst lange hinauszuzögern. Das wäre, wie gesagt, so nachteilig wie gefährlich für uns und vorwiegend für unsere Kinder, und deswegen sei eine solche unabweisliche Entscheidung auch nur erwidert.“

Unterstützung Wilsons

Rotterdam, 22. April. Aus Aidang wird gemeldet: Die griechische Versammlung des Staates New-York, deren Mehrheit republikanisch ist, nahm vor ihrer Vertagung eine Resolution an, worin sie Wilson ihre unbedingte Unterstützung in der Angelegenheit des deutsch-amerikanischen Krieges anbot und den Oberbefehlsmitteln anbot, um ihm alle Hilfsmittel des Staates zur Aufrechterhaltung der Ehre des Landes zur Verfügung zu stellen.

„Tötet die Deutschen aus!“

Die Art, wie sich unsere Feinde in ihren Reden und Presseäußerungen mit uns verhalten, hat sich nachgelassen so plastisch dargestellt, daß man auf den ersten Blick einer Rede oder einem Artikel anschauen kann, und weißt sofort in sich, gegen wen es Deutschland geht. Immer gibt es beträchtliche Einseitigkeiten in der Darstellung feindseliger Reaktionen, aber in einem sind sie einig: in der bewußten Verleumdung des deutschen Nationalcharakters. Jedes Land hat die Presse, die es verdient, und die Presse des Unterseebootkrieges zeigt in jedem der feindseligen Länder wieder ihren besonderen Charakter, wobei man sagen kann, daß in der Art der Verleumdung in den romanischen Ländern, in Frankreich und Italien, die unerbittliche Vergeblichkeit die des Angelsächsischen ist. In der Rührigkeit der Erklärung erweist kaum jemand die französische Verleumdungsgabe, die allerdings an dieser einen Stelle Schulter an Schulter mit den Italienern steht. Aus der russischen Presse spricht der vorübergehende Haß der Russen am westwärts. Die englischen Tendenzschriften oder Herausgeber sind durch eine ganz besondere Art der Dummheit, deren Widerlichkeit nur wieder erreicht wird auf gewissen Stellen, die in der Kampfbahn, ehe sie die Schwärze freigelegt, glänzend beschimpft, einer dem andern wähe Eigenschaften angeblieben. Wenn Russen und Italiener sich hier auf klassische Verbotsformeln berufen können — Engländer und amerikanische Junos werden nirgend ein Beispiel ihrer ganz eigenartigen und unerwidert feindlichen Feindschaft. Man lese nur, wie Herr Kipling Herr v. Helmuth Polmann gegenüber hat, immer mit dem Augenmaß des sogenannten guten englischen Gewissens, jener niederemännlichen Deutsche, die bedeutende Engländer, wie Dickens und Shaw, in Topp an dem Pranger gestellt haben, wie sie weder in Rom noch im Drama irgendeine andere Nation in der Welt besitzt.

Ein besonderes Kapitel dieser Dummheit ist die Verleumdung des Bildes des deutschen Soldaten als Frauen- und Kindermörders, eine Erklärung schändlicher und verdorbenen Art, weil hier von vornherein eine dauernde Vergiftung geschieht. Eine Erklärung, deren englischer Vater seine Seelen in New-York und andern amerikanischen Großstädten klebenhaft in gewinnbringenden Plänen erproben haben. Denn es mag sich gut, wenn man Willkür einleitet, gerichtet auf einen Boden, der mit diesem Haß getränkt ist, und gleichzeitig erlagene deutsche Kriegskriegler aus Welken bewirkt.

Man mag nicht erwarten, daß die Dummheit der verdorbenen Bratistillit Welt, und dann tritt das wahre Antlitz erschöpfend ins Licht. Die Dummheit englischer Gemütsarbeit entlarzt sich in einem Aufsatz, den sein Geringerer als Rudyard Kipling von sich gegeben hat. In einer amerikanischen, offenbar großen Zeitung, deren Aufsatz und von einem Feind vor Verfügung gestellt wird, erregt der Aufsatz von Kipling, der nicht weiter ansteht, als alle Deutschen einzeln oder in Scharen zu töten, weil man nur so zum Ziel gelangen kann, hätte Kipling es gern an einen Tag gebunden, wie auch eine Feste. Die wahren von allen Völkern ein Gesicht behalten, nämlich, daß man den Völkern Mühe soll kosten; das ist der alte Haß. Dennoch wollen sie nicht denselben Bekanntheit unterwerfen sein, sondern den folgenden Sonntag dafür haben; das ist der neue Haß auf dem alten Haß. Darum hat der ewige Haß und das ewige Schicksal bis daher so viel Weisens gemacht in den Kirchen. Wie viel besser hätten sie das Gesetz Moses vom Oherst gans und gar lobt lassen sein und nichts von dem alten Haß behalten. Dafür sollten sie den Tag des Leidens, des Grabes und Auferstehens, nach der Sonnen Lauf gerechnet, gemerkt und in den Kalender auf gewissen Tag gesetzt haben, wie sie getan haben mit dem Christtage, Neuen Jahre, die Heiligen Äbtzge, Pünktchen und Annunziationis Marias, St. Johannis und anderen mehr Festen, die sie gewisse, und nicht Schandfeste heißen; so hätte man jährlich gewiß gewußt, wann der Oherstag und die davon abhängenden kommen müssen, ohne solche große Mühe und Disputation.“ Aber Kiplings Wunsch ist bis heute unerfüllt. Es wird weiter geschwätzt zwischen Oherst, die noch halb das Winterkleid tragen, und Oherst, die schon mallos sind.

Da uns nun wieder das Fest in Blüten befehrt ist, wollen wir feierlichst hiemit ins Freie! Nichts bloß, damit Kipling recht behält, der zu Wagner spricht:

„Die feiern die Wasserleitung des Oerst. Denn sie sind selber anferstanden, Aus niedriger Häuser dümmen Bemauern, Aus Handwerks- und Gewerbes-Buden, Aus dem Trud von Weibern und Töchtern, Aus der Strahlen quieschender Fanz, Aus der Kirchen ehrwürdiger Raht Sind sie alle und nicht gebracht.“

Den würde es denn nicht hinaustrreiben? Wie ein tieferer Schatz, mächtigster, blüht der Oherstag durch sommerlich abende Wolken. Die Sandsteine mag's in die Stadt streuen, die Stähler liegt es noch mächtiger in die Natur. Aus einem Winter, der dort war, nicht

nämlich: „wenn der Krieg vorbei ist, darf es kein Deutschland mehr geben!“ In England und in Amerika wird dieser Artikel mit dem Namen der Regierung und deselben Herrn Kipling, der erst kürzlich noch die Hand auf sein vornehmtes Britenherz legte und mit dem bewährten Augenausschlag desamerikane, es sollte nur der preussischen Kriegskriegler, und nie habe ein Engländer Deutschlands Vernichtung angelehrt.

Dieser Kipling, dessen Talent auch heute selbstverständlich von uns nicht bestritten werden soll, ist in Deutschland mit einem Verständnis gelesen worden, das dasjenige der Engländer übertrifft, deren Lebensideale im ganzen doch mehr die Entwaldung der Welt und Krümmen des Oerst als des Oherst im Volk gefördert haben. Ein so feiner Gefühlslöhner Schriftsteller, wie wir sie in dem Roman von erlöschenden Augenlicht oder in seinen geschloßenen Terrarätslingen aus dem Dschungel kennen, rath und hegt gegen Deutschland wie der gemeinste Rohdube, der je aus der Londoner Odenkloster oder aus der New-Yorker Bowry zum Verbrechen antritt. Deshalb handelt es sich hier um ein historisches Dokument, das auch in Deutschland bekannt und bewahrt werden muß. Englands gefeierter Dichter spricht so zu Briten und Amerikanern! Die Verbreitung des Artikels zeigt, daß man haben und drücken gleichermäßen daran Behaglich und Freude findet. Der ist das Dokument: (Die letzten Seiten sind im englischen Text ebenso kurz, aber größer, hervorgehoben als hier.)

Tötet die Deutschen aus! Tötet sie einzeln, wenn nicht in Scharen! Es mag die Allierten zu grunde richten, aber Deutschland wird dabei vernichtet werden

Von Rudyard Kipling
(Durch den internationalen News Service)
Paris, 4. Februar. — Wir durchziehen finstere, dumpfe Tage, die für den Welt nicht gut sind. Ich habe viele jugendliche Genossen, die zweifellos aber werden noch schlimmer kommen.

Der Deutsche mag sich alle physiologischen Faktoren ausbilden, zu deren Verständnis er fähig ist, und die deutsche Presse ist gerade jetzt damit beschäftigt, die Welt vom deutschen Unterdunkeln und unerbittlichen Wädel zu überzeugen, der dreißigmal über aber Europa dahinschleift und schließlich auf seine eigenen Feinde herabstößt.

Aber der Wädel ersticht des Feindes Kopf immer mehr, das dieser Krieg nicht ein Krieg ist, der große Siege bringt, sondern ein Krieg der Ausrottung. Wir in England sind in dieser Hinsicht besser unterrichtet, als wir es vor einem Jahre waren.

Tötet, Tötet, im einzelnen und im großen!
Wenn eine ganze Nation in die Gasgruben geht, kann es keine Siege geben. Es kann nur ein Töten sein, und drei Nationen wünschen von tiefstem Herzen, daß der Teufel einzeln getötet werde, wenn er nicht in Massen vernichtet werden kann.

Der Deutsche kann sich und seinen gegenwärtigen Feinden nicht zurückziehen. Er darf es nicht, weil er seinen eigenen Völkern eine Unterstützung dafür geben möchte. Er muß sich selbst noch und noch ausdrücken, entweder dadurch, daß er vordrückt und Siege gewinnt, oder dadurch, daß er lebendig bleibt, wo er steht. Und wenn er ausgedrückt sein würde, so wird nur noch wenig von dem deutschen Volk zu hören überleben. Das ist das Ende, wöhl die Bestimmung unweigerlich führt, trotz aller Anstrengungen, die wir gemacht haben, um diesen Haß der Dinge zu vermeiden.

Deutschland ist an allen Fronten beschäftigt, seine Hände sind miße

Die Frage einer auf Deutschland zu zahlenden Entschädigung ist durch die Macht der Tatsachen verflüchtigt. Wenn es eine Entschädigung verlangt, so wird es billiger sein, den Kampf fortzusetzen. Wenn es dem Frieden verlangt, ohne eine Kriegsenthädigung zu fordern, ist mit dem status quo vor dem Krieg zufrieden, dann haben wir seine Garantie, daß Deutschland, sobald die Justifikation einwollt ist, sich nicht auf neue auf und führt. Die Feinde der Moral, die Deutschland feinden, werden es gewinnen, in dieser Welt zu handeln.

Deshalb darf es den deutschen Schülern nicht erlaubt werden, wieder die See zu beschauen. Deutschland kann seinen andern Krieg mehr wagen, weil es an allen möglichen Fronten beschäftigt ist. Es kann die gemachten Groberwerbungen verteidigen und beschützen, aber was hat es davon, wenn es unabweislich Menschhaften in den Feuerkreuzen senden muß, der um ganz Deutschland brennt?

Man hat beschlossen, daß Deutschland an seinen durch flirrenden Frost, Läden der Witterung, sondern durch die Grundankert des Krieges, der noch die Menschheit getropft, hinaus in das Vogelgezwitscher, Wehen der Dichte, Schimmern der Sonne.

Die Natur stimmt sich nicht um die Kämpfe der Menschen. Sie ist feilich und frohgelohnt wie immer, wenn das Vergnügen nicht überfließt. Die Sträucher sind wie immer in helles Grün gefleht, das Blüten ist unerschrocken, ob auch Amerika droht. Die Bräute in weißen Schleiern haben die Räume. Die Verthen werden sich mit jubelndem Stängelhingen in die Blüten, freigen höher und höher und ihr Sängen hat seine Grenzen. Der Oerst legt die Vögel fließ gefleht, aus den Ackerhöllen und trollt sich mit postterlichen Sprängen dann weiter. Heberall Unbefangenheit, Unbeschwertheit, Frieden. Alles ist, als könnte es niemals anders sein. Irigendwo soll Krieg sein, denkt vielleicht Keiner Lampe, die Menschen Schwächen davon; irgendwo sollen die Städte und Dörfer zertrüht sein, die Wälder zerhoben, die Felder verunflutet, das Volk ohne Heim, die Oden ohne Reiz... das muß sehr, sehr fern sein. Es kann es sich nicht vorstellen. Hier ist Heiterkeit und Brütlichkeit, wie soll er denn aus... Die Menschen erheben sich auf den Wegen, ja, sie hängen sogar wie in andern Jahren...

Sie hängen, wahrhaftig, denn sie wollen vergessen. Nicht ihre Erbsen vergessen, die draußen Oherst sein müssen, vor dem Feind, Aufrechterung im Angesicht des Todes, sondern all die kleinen Wagen und Quälereien des Krieges, all die mittelwässrigen Sorgen und Bedenkllichkeiten, aus denen sich für sie der Krieg hinter der Front zusammensetzt. All die Einschränkungen und Verbordnungen, all die Fleisch- und Brotkarten, die ja nicht aus Leben gehen, aber doch drücken und bedrängen. Was Oherst nicht in allen Seiten ein heiteres Fest? Frühlingsschick in den Seelen, wie Sonnengold in den Wästen. Das große Oherstessen sang und mittelalterlichen Kirchen, wo auf den Kanzeln die Prediger henden und die fröhlichsten Gesangstücken des Jahres, Fosen und Schwände erzählen, daß die Gemeinde sich schüttelte. Das große Befreiungssingen ging durch die Welt, noch dunklen Wä-

eigenen Handlungen zugrunde gehen soll, an den Folgen des Gesetzes, dem es weicht, und an seinen eigenen Temperamente. Wenn die Allierten vorläufig oder sechs Monaten den Sieg davongetragen hätten, so würden sie Deutschland in der Wohlthätigkeit gelassen haben, seine Viten wieder zu gewinnen. Jetzt aber wird von Deutschland nichts mehr bleiben. Das mag übertrieben klingen, aber alles, was übrigbleiben wird, werden ein paar Hölzer sein, die in ewiger Verteilung der moralischen, sozialen und politischen Bestrafungen leben werden.

Manchen, daß alles in Deutschland einen Zusammenhang umschließen könnte, eine Quelle des Quälens von Lebensmitteln, die nicht verknipft werden könnte, ein Haß, das für immer kriegerig geblieben bleibt. Selbst dann dürfen wir nicht erwidern. Frankreich nicht, das heißt von seinem Feilheit abste. England nicht mit seinen Verlusten von einer halben Million, Rußland nicht mit seinen fast unzahligen Toten.

Alle Ratten haben wir vor uns, alle sind in denselben Graben

Und soweit England und das Reich in Frage kommen, so können wir die gleiche Zahl von Mannschaften nach Frankreich senden, wie die Franzosen selber dort haben, um den Deutschen die Stirne zu bieten.

Was die finanzielle Lage betrifft, so würde ich, wenn ich jünger wäre, sagen, daß ein gewaltiges Aufschwüben jedem Kriege folgt, aber ich habe diesen Glauben nicht mehr und schreibe mich der weitverbreiteten Ueberzeugung an, daß ein allgemeiner Haß ein erwartet. Wenn aber die ganze Welt materiell ruiniert ist, dann wird jedes Volk ebenso reich sein wie sein Nachbarvolk.

Im Jahre mir ein, daß in England, wo die kleinen Zeitungen nicht zahlreich sind, ein gewisser Teil der Oden einfach durchgelesen wird und vernichtet werden könnte, das heißt, die reich genug sind, um den Oden Geld zu zahlen, auch reich genug sind, es zu verlieren. Das ist schlecht nicht moralisch, sondern, aber wir sollten und darüber nachdenken und die reisten Kreie zwingen, ihren Versuch zu tragen.

Wenn der Krieg vorbei ist, wird es kein Deutschland mehr geben

Man könnte ihnen Mittel geben, eine Entschädigung, die eine bemerkenswerte und praktische Anpotheke unsterblichen Gedächtnisses bilden würde.

Überall werden wir einen sonderbaren Zustand der Finanzen sehen und das Schanzelbild eines mittleren Europa, das als ein Weltteil zum Ruhen Frankreichs, Rußlands, Englands, Italiens, Serbiens, Montenegro, Japans, Australiens, Neuseelands, Canadas, Südwests, Indiens und Belgians veraltet wird. Deseigenen, welche den Boden bearbeiten werden, werden nach dem Kriege reich sein, diejenigen, welche es nicht tun, arm, aber es wird nach dem Kriege kein Deutschland mehr geben.

Englands Luftverteidigung wird reformiert

Rotterdam, 22. April. Kipling teilte im Unterhaus auf eine Anfrage des Lords Curzon über den Zustand der Luftverteidigung mit, es liege ein großer Reformvorschlagn vor, den das Kabinett prüfe. „Nach schwachen Worten!“ rief der Abgeordnete Marshall. Der Abgeordnete Penferton Hilling forderte, daß die Regierung sich nach mehreren Wochen einklärt mit einem von ihm entworfenen Antrage für die nächsten Sitzung und die Befehlsmittel beschlägt. Der Sekretär des Munitionministeriums teilte mit, daß jetzt 100000 Personen in rund 1500 Werkstätten Waffen und Munition anfertigen.

Unbequeme Fragen

Rotterdam, 22. April. Als Kipling im Unterhaus auf die Frage des Abgeordneten Guthrie über die Zwangsmaßnahmen gegen Oherst und die bestimmte Antwort gegeben hatte, fragte der Abgeordnete weiter: „Hat Oherst nicht in der griechischen Kammer gesungen, daß er um die Verbannung in Saloniki gebeten hatte? Ist das nicht unsern Vorfahren, für die Rechte der kleinen Nationen zu kämpfen, zu wieder? Oherst antwortete: „Alls, was in diesem Falle gesagt, ist bekannt.“ Ein Abgeordneter rief darauf: „Ein zweites Solon!“

Norwegens Schiffverlufte

Oslo, 22. April. Vollstän hat seit dem im Verlaufe des Krieges insgesamt 43 dänische Schiffe mit 55000 Personen in der Welt vor 117 Millionen Kr. untergegangen sind.

Ihre heutige Ausgabe enthält anlässlich der Festtage auf den Seiten 17, 18 und 19 eine

Osterbeilage

mit den folgenden literarischen Beiträgen: Das Kind des Gefallenen von Gabriele Reuter. — Oherst von Wilhelm v. Scholz. — Mittel-europa von Walter Harlan. — Der alte Verächel von Herbert Eulenberg. — Ruffenisches Wasserschiff von Norbert Jacques. — Der Bruder von Heinrich Mann. — Die Verneinung des Willens von Peter Rosegger.

Rund um den Stenogramm

In Bitten
Wieder ist das Oherst weit ins Jahr hinein „aufgehoben“. Und so findet es schon drängende Räume, Täler und Gänge ganz überflutet von den goldenen Frühlingsharben. An den Bächen funkeln die gelben Butterblumen, auf den Höhen prangen die bide Löwenzahn und in den Wiesentälern sind über die Wästelblumen gestreut. Schiedorn ist in Weiß gehüllt, der Hölzer hat Knochen angelegt. Wer am Oherstorgnen seinen Spaziergang antritt, wird nicht wie Frank finden, daß es „an Blumen fehlt im Revier“ und die Sonne „gehobte Wästel“ dafür nehmen muß. Es hätte der wunderliche Roman Wäl sich verflücht, so gängt die Welt in junger, keuscher Pracht. Ruffenier brummen schon. Der Jander weicher Oherst ist über das Band gezogen.

So langsam in den erliegenden Oden nicht jedesmal anzunehmen, wenn das Fest kommt. Zwischen dem 22. März und dem 2. April „hört“ es, wie Oherst „an drückte, ungewöhnliche hin und her. Deshalb

hätte Oherst es gern an einen Tag gebunden, wie auch eine Feste. Die wahren von allen Völkern ein Gesicht behalten, nämlich, daß man den Völkern Mühe soll kosten; das ist der alte Haß. Dennoch wollen sie nicht denselben Bekanntheit unterwerfen sein, sondern den folgenden Sonntag dafür haben; das ist der neue Haß auf dem alten Haß. Darum hat der ewige Haß und das ewige Schicksal bis daher so viel Weisens gemacht in den Kirchen. Wie viel besser hätten sie das Gesetz Moses vom Oherst gans und gar lobt lassen sein und nichts von dem alten Haß behalten. Dafür sollten sie den Tag des Leidens, des Grabes und Auferstehens, nach der Sonnen Lauf gerechnet, gemerkt und in den Kalender auf gewissen Tag gesetzt haben, wie sie getan haben mit dem Christtage, Neuen Jahre, die Heiligen Äbtzge, Pünktchen und Annunziationis Marias, St. Johannis und anderen mehr Festen, die sie gewisse, und nicht Schandfeste heißen; so hätte man jährlich gewiß gewußt, wann der Oherstag und die davon abhängenden kommen müssen, ohne solche große Mühe und Disputation.“ Aber Kiplings Wunsch ist bis heute unerfüllt. Es wird weiter geschwätzt zwischen Oherst, die noch halb das Winterkleid tragen, und Oherst, die schon mallos sind.

Da uns nun wieder das Fest in Blüten befehrt ist, wollen wir feierlichst hiemit ins Freie! Nichts bloß, damit Kipling recht behält, der zu Wagner spricht:

„Die feiern die Wasserleitung des Oerst. Denn sie sind selber anferstanden, Aus niedriger Häuser dümmen Bemauern, Aus Handwerks- und Gewerbes-Buden, Aus dem Trud von Weibern und Töchtern, Aus der Strahlen quieschender Fanz, Aus der Kirchen ehrwürdiger Raht Sind sie alle und nicht gebracht.“

Den würde es denn nicht hinaustrreiben? Wie ein tieferer Schatz, mächtigster, blüht der Oherstag durch sommerlich abende Wolken. Die Sandsteine mag's in die Stadt streuen, die Stähler liegt es noch mächtiger in die Natur. Aus einem Winter, der dort war, nicht

naten wieder hoffnungsföhles Aufatmen. Unter blauem Himmel laßt es sich noch besser. Da kann man selbst über Fleisch- und Brotkarten lachen.

Abgesehen von den Wästen sind heute vielleicht unangelegentlich. Sie mühen in in der Nacht das Oherst wasser schöpfen gehen. Es soll, wie alle Maßnahmen sagen, ganz wunderlich sein. Sich damit zu waschen, verdirbt die Schönheit. Doch kann man es auch inwendig nehmen. Dann hilft's noch gegen Brandstift. Und es einem jungen Mann zu trinken geben, das macht ihn vertiebt. Also ein vielweiliges Zaubermittel. Aber es will in der Nacht auf Oherstnacht geschöpft sein, bevor ein Strahl der Morgenröte es betäubt. Ob das alles auch für das übliche Volk und der häufigsten Wasserleitung gilt, liegt nicht fest. Man mühte einmal das Günstigsten einer bewährten Oherst einholen. Jedenfalls hätte Wästel und Trinken nicht schaden. Die jungen Dresdnerinnen werden schwerlich zu mitternächtigen Stunden an die Oherst eilen, um den Janber zu erproben. Auf dem Rand dagegen haben es die Wästelchen bequemer und verflücht's schon um des Papas halber.

Es ist eine merkwürdige Zeit diese Tage um Oherst, unlegbar. Der gewöhnliche Janber der Sonne erglänzt, das Oherst des Bergens flüht in Wegen des Windes, im Erloschen der Blüten und im Wästen des Stutes. Niemand ist die Welt schöner, als wenn sie erst in Verklärung blüht. Niemand trinkt die Augen solche Verklärung, als wenn sie über Oherst und Tal schweifen und den Silberglanz der Wästel, das Auspflügen der Blüthe, die letzte Saat der Felder, darüber aber die Reinheit des Tages erwidern. Niemand acht die Seele so tiefes Glück, als wenn sie sich dem Janber der erwachenden Erde hingibt, der Stunde, die völlig noch Wästel, Schmach, Wästel und unter Verflücht ist.

Wästel hinaus in die Baumhäuser, die die Stadt wie ein weiches Meer umflutet, liegt auf die Knäueln, um auf die liebliche Landschaft mit dem ersten Ström hinabzusehen! Augen und Seele mögen die Seligkeit auskosten. Unberührt vom Kriege denkt sich die Pracht, traumhaft unbedünnter, mächtigst friedlich. Die Oherstendenen Wästel wissen nichts von Verdruß und Wästel. Welche Oherst leuchten... H. H.

Die Entente gegen die Neutralen

Von unserem Id.-Korrespondenten

Wien, 20. April

Einen großen Raum in den Zeitungen nimmt die Zusammenfassung von Nachrichten über die Entente gegen die Neutralen ein. Gerade heute liegt eine ganze Reihe solcher Meldungen vor, aus Rom, aus London, aus Athen, aus Bukarest und aus Warschau. Die bei allen Gemäßigten gegen feindliche Staaten, an denen dieser Krieg leider so reich ist, markiert sich bei den letzten Transaktionen England an der Spitze. Jenes England, das sich bei militärischen Unternehmungen so bewährt hat, ist bei der Befreiung von seinen Feinden und Verbündeten zu schiden bereit. Es sind förmliche Proklamationen, die aus den Niederlanden, aus Belgien, aus Schweden und aus Griechenland aufsteigen, die die Entente angeht. In dem Krieg von, gegen schon ausgeführte und noch geplante Vergewaltigungen durch die Großen des Überwindens, sprengt durch England, das in früher nicht für glaubhaft gehaltenem Maße seine Macht zur See ausübt, um die kleinen neutralen Länder in ihren Handelsbeziehungen zu schaden. In Handel und Verkehr, ja in ihren eigenen Lebens- und Existenzbedingungen in unerhörter Weise zu schädigen. Volk, Telegraphen- und Postnetze, Eisenbahnen und Schifffahrt, Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen, alle selbständigen wirtschaftlichen Beziehungen der Neutralen zu ihrer eigenen Erhaltung, zur Erhaltung ihrer Existenzmöglichkeiten und ihrer Verbindungen mit dem Ausland, so mit ihren eigenen kolonialen Besitzungen werden von der Entente geächtet, gewaltsam geschädigt und grobverleumdet. England schließt nicht ein neues Völkerrecht, wie vielfach gesagt wird, England schließt vielmehr das Völkerrecht, schließt eigentlich jedes Recht, auch Staats- und Privatrecht, einfach ab. Nicht ein Völkerrecht, das aus der bisherigen Gesamtheit der Kulturvölker, die mit unerschütterlicher Würde und in zeitweiliger Arbeit im Laufe der Jahrhunderte sich herausgebildet haben. Nicht nur ist seine Rede mehr davon, den Krieg unter den Kriegsbedingungen zu reglementieren oder gar zu humanisieren, sondern das Vorgehen der Entente gegen die Neutralen, insbesondere der Mittelmächte, mit dem England mit seiner Gewalt auf den Neutralen landet und drückt, wirkt unfer Zeit in die Epoche der römischen Vergewaltigung, in die Zeit der Sklaverei zur See zurück. Alle völkerrechtlichen Bestimmungen der Neutralen, aber auch ihre ungelebten, weil selbstherrlich und naturgemäßen Rechte werden mit Füßen getreten, und jene Seite, die für Freiheit und Zivilisation, für Gerechtigkeit und Kultur zu kämpfen vorgibt, läßt jetzt alle Scheiter fallen und wendet durchwegs nackte, rohe Gewalt gegen die Neutralen an.

Dem war nicht immer so, denn zu Anfang des Krieges hat die Entente die Rechte der Neutralen wenigstens formell respektiert. Ein so hochdeutendes Diplomatie, den ich heute darüber zu sprechen wagen dürfte, meine, daß unerbittlich gewaltsam gegen die Entente gegen die Neutralen sei ein Zeichen ihrer Schwäche, ein Beweis der Wirklosigkeit gegen die Neutralen nicht auszurufen werden und darum die Neutralen entweder zum Eintritt in den Krieg an ihrer Seite oder wenigstens zum vollen Abbruch ihrer Verbindungen mit den Neutralen zwingen wollen. Dagegen kann nicht schreitend werden, daß die Neutralen die Rechte der Neutralen nicht respektiert haben. Man würde dagegen nicht bezagen ein, siehe mein Geistesmann hinaus. Welchen war kein neutraler Staat im völkerrechtlichen Sinne des Wortes. Bange schon vor Ausbruch des Krieges legte es im Hinterkopf der Entente, war durch förmliche Abmachungen und Vereinbarungen an diese gebunden, was in unzulässig über allem Zweifel nachgewiesen ist. Die Rechte der wirklich neutralen Staaten, die Rechte der Niederlande, der Schweiz, der nordischen Königreiche, Griechenlands und Rumaniens haben die Mittelmächte nicht angegriffen, sie haben auch weder Überredungsversuche noch Zwangsmaßnahmen angewandt, sie in den Krieg mit hineinziehen, Bulgarien und die Türkei sind in richtiger Würdigung ihrer Eigeninteressen an die Seite der Mittelmächte getreten und zu deren Verbündeten geworden, auf selbständigen Antriebe, aus eigener Erwägung. Die derzeitige Haltung der Entente den Neutralen gegenüber kann nur als Symptom ihrer prekären militärischen Lage eingeschätzt werden, als Anzeichen ihrer Erkenntnis, daß sie mit den gewöhnlichen Kriegsmitteln und Verfahren die Situation nicht zu weiten vermögen, und darum zu den verzweifeltsten und gewaltsamsten Mitteln greifen, um auf dem Wege der Vergewaltigung der Neutralen die Sen-

tralitäten vielleicht doch zu schwächen oder gar entscheidend zu schädigen.

Die Mittelmächte aber — so schloß mein diplomatischer Gewährsmann seine Reden — werden sich auch durch diese indirekten Veräußerungen, durch die Anwendung dieses letzten Kampfmittels der Entente in ihrer letzten Entschlossenheit nicht beirren lassen. Sie werden sich auf halbem Wege stehen bleiben, sondern weiter kämpfen bis zu dem Tage, an dem die Entente zur Einsicht gelangt, daß die Mittelmächte weder unmittelbar mit Waffen in der Hand noch mittelbar auf dem Wege über die Neutralen durch Verletzung ihrer Verbindungen werden können. Der deutsche Kaiser hat im Dezember und im April vor der ganzen großen Öffentlichkeit seine Bedingungen für eine Beendigung des Krieges namentlich der Neutralen gestellt. Verschlechte sich die Entente den greifbaren Folgen aus der militärischen und politischen Lage, so wird sie eben eine neue Entschlossenheit erleben, auch wenn sie Tag für Tag neue Transaktionen der Neutralen und neue Gemäßigtheiten gegen sie erfährt, um die Neutralen zu gewinnen. Das wird ihr niemals gelingen.

Eine Erklärung des deutschen Marineattachés in Athen

(Von Sonderberichterstatter des WTB.)

× Athen, 18. April. (Berl. Post.)

Der deutsche Marineattaché in Athen hat in der Presse eine Erklärung ab, in der er die Behauptungen der englischen Weltblätter und hier durch Nachzügler von Benjamins und des Verbands verbreitete Irrtümer zurückzuführen will. Er betont, daß nach dem Völkerrecht die Beschlüsse der Kriegführenden, also auch die der Mittelmächte, das Recht besitzen, auf die Handelsbeziehungen der Neutralen Einfluss zu nehmen, und bezieht sich hierbei auf den Wortlaut der Bestimmungen des Völkerrechts über Menschenhandel und Beschlagnahme der Handelsschiffe an der Küste der Kriegführenden. Der englische Weltblätter behauptet, der Verband läßt sich veranlassen, festsitzende Truppen mit der Eisenbahn zu überführen, weil die griechische Regierung nicht dafür Sorge, die deutschen Unterseeboote, aus den griechischen Häfen zu entfernen. Der deutsche Marineattaché weist die Bemerkungen, die von den Beschlüssen des Verbands und von den Bestimmungen der Völkerrechte über die Pflichten der Neutralen gegen die Kriegführenden zu verzerren, und bezeichnet die Behauptungen der englischen Weltblätter als einen neuen Versuch, in dieser Richtung zu wirken. Er stellt weiter fest, daß die griechische Regierung die Überwachung der griechischen Gewässer seitens Griechenlands gebührend wahrnimmt, als eine Begünstigung des Völkerrechts der Mittelmächte der Unterseeboote der Mittelmächte gerichtet sein würde.

Griechenland protestiert gegen die Sperrung der Subad

(Von Sonderberichterstatter des WTB.)

× Athen, 18. April. (Berl. Post.)

Die griechische Regierung protestiert gegen die Sperrung der Subad durch die Mittelmächte. Die griechische Regierung protestiert gegen die Sperrung der Subad durch die Mittelmächte. Die griechische Regierung protestiert gegen die Sperrung der Subad durch die Mittelmächte.

Festnahme einer griechischen Offizierspatrouille durch Italiener

(Von Sonderberichterstatter des WTB.)

× Athen, 18. April

Die Italiener verhafteten an der nordgriechischen Grenze eine griechische Offizierspatrouille. Die Italiener verhafteten an der nordgriechischen Grenze eine griechische Offizierspatrouille.

Ein italienisches Flugzeug heruntergebohrt

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

× Budapest, 22. April

Ein italienisches Flugzeug wurde in der Nähe von ...

Die Bedrängnis Griechenlands

× Lugano, 22. April

Die griechische Regierung protestiert gegen die Bedrängnis Griechenlands durch die Mittelmächte.

Erpreßte Zeugnisse für die Torpedierung der „Suffex“

× Bern, 21. April

Der Schweizer Journalist Johann Niederer hat Zeugnisse für die Torpedierung der „Suffex“.

Erklärung vor einem französischen Notar

Erklärung vor einem französischen Notar über die Unterzeichnung der Entente.

Früchte der englischen Schwaltherrschaft zur See

× London, 22. April

Die Ergebnisse der englischen Schwaltherrschaft zur See.

Letzte Nachrichten und Telegramme

Der Kaiser an Kron v. d. Golf

× Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.)

Die Kaiserin an Kron v. d. Golf

× Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.)

Die Kaiserin an Kron v. d. Golf

× Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.)

Die Kaiserin an Kron v. d. Golf

Kleines Feuilleton

Ein neues Volkswort, und zwar als Aufführung, brachte am Karfreitag nachmittags Kantor Wilhelm Herrmann mit seinem freiwilligen und hingebenden Orchester in der Musikschule ...

Wie eine Synthese der Stille Nacht und Wagners auf Grund des nach dralischen Stil der alten volkstümlichen Krippenspiele gelungen, wie sehr wohl als Höhe der höchsten Passionsmusik und des Wagnerischen Volkswortes bezeichnen dürfen. Dieser ist in seinen kurzen Worten ein gerader und geliebter Schiller Wagners, in seinem harmonischen, aber nicht selten ganz eigenartig überdeutlichen Dichtung der Wagners, in seiner dramatischen Schärfe ist er beiden erhaben nahe, wie aber verliert er den Boden volkstümlicher Klarheit und Innerlichkeit des Empfindens, und in seiner inneren Harmonie, den ungeschwungenen Stoff in wenigen, lebensvollen Szenen aufzulösen, ohne die unumgänglichen vermittelnden Übergänge des Wagnerischen Stils in Anspruch zu nehmen, verläßt er wieder wie die Krippenspiele, ganz nach Wagner, und doch steht alles so richtig da, die Phantasie des Hörers wird durch kurze, vielsagende Dichtersprüche miteinmündlich auf seine Seite geführt. In solchen Musikspielen erreicht Wagner gelegentlich das Höchste der Götter. Ich werde da auf den knappen, erhellenden Ausschrei des Christen nach der Verleugnung des Herrn durch Petrus hin, der dann immer in dieser volkstümlichen Manier, die man nur modern nennt, weil man die Eigenart der alten Krippenspiele schon zu sehr vergessen hat, die durch diese Manier mit dem eindringlichsten Gehör gebräutet — pöbelhaft übergeht in bedrohliche, knisternde Polka-Rhythmen auf dem Höhe, mit wenigen Worten eine ergreifende Vorstellung des „Dauers voll Blut und Wunden“ vor uns auftritt; einige dramatisch wirkende Soloszenen in der Tiefe, die Orchester verbleiben, und Christus steht vor Petrus. So geht das in einem, die Teilnahme verliert sich in seinen Augenblick, schon allein, weil Wagners Tonsprache nie nach Einflüssen laßt; sie strömt ihm ungezwungen von allen Seiten zu, und nur gelegentlich hat man die Empfindung: Doch, Wagner. In den früheren Teilen des ganzen Werkes waren solche unangenehme Einflüsse noch nicht so häufig. Kein Zweifel, in diesem grandiosen Musikstück, das wohl das schönste Werk der letzten Jahre ist, hat Wagner die Kunst der Krippenspiele wieder in den Vordergrund gerückt, die letzten Jahre und darüber hinaus. Wenn man nach der tiefen Einwirkung, die der Schlußteil auf eine solche, sehr wohl den Zweck ausdrücken kann, daß einmal das ganze Werk in seiner natürlichen Aufeinanderfolge an Ideen, in seine Paul Wagners im Interesse einer einheitlichen Wirkung, die letzten Stücke auch noch einer sorgfältigen Kontrolle unterliegen. Dem selbst, großartigem Komplex ist nämlich erst im Verlauf der Jahre ...

Opernabende der Tierärztlichen Hochschule an ihre Angehörigen im Freize. Die Tierärztliche Hochschule an ihre Angehörigen im Freize.

Die Todeserklärung Kriegsverdrägen

× Berlin, 22. April. Der Reichsanwalt ...

Die Festlegung in Bulgarien

× Sofia, 22. April. Die der Reichsanwalt ...

Handelsteil Gold

Ein wiederholter Referentatums war lange Zeit hindurch zum Dogma der Zahlungspolitik geworden. Das Gold war im Werte derart gesunken, daß man nur noch seinen Wert als Metall betrachtet. Es war ein Balken nach Gold, eine Goldmine verlor die größte Menge des goldenen Metalls verlangte. Besonders die Vereinigten Staaten konnten gar nicht genug Gold bekommen. In ihren Vertriebsplätzen wurden die Goldtransporte aus England mit heftigen Bemerkungen wiedergegeben. Vor dem amerikanischen Schatzamt wurden Autoskolonnen mit Gold, die vom Publikum bekannt und begehrt wurden. Die Produktion der Vereinigten Staaten war wie ein Meer. Aber nicht jeder Kaufmann, nicht jeder Händler Nordamerikas teilte die Goldbegehrtheit. Sie ertrugen und einiger Güte im Geldmarkt eine große amerikanische Bank, mit denen vor dem Goldüberfluß wurde. Das war schon in der ersten Hälfte des Krieges. Die betreffende Bankleitung lagte ein unnatürliches Steigen der Inlandpreise, eine schädliche Effekteninflation und die Gefahr einer Wirtungsveränderung der Weltmarkt. Die Vereinigten Staaten unternahm es, die Preise in den Vereinigten Staaten unnatürlich aufgeschwemmt und die Effekteninflation hat die Börse vertriebt. Die Gefahr einer Wirtungsveränderung der Weltmarkt auf dem Weltmarkt besteht für die Vereinigten Staaten heute noch mehr als jemals. Dafür erhob sich die Kaufkraft des Landes, was keineswegs ein Segen für die amerikanische Wirtschaft ist. Denn Verkaufsfähigkeit und Kaufkraft werden sich mindestens ausgleichen, wenn eine Volkswirtschaft gesund bleiben soll. Die Vereinigten Staaten können, nachdem sie eine schwere Wirtschaftskrise als Wirtungsveränderung auf die politische Steigerung des Reichtums zurückzuführen haben, das Schicksal Frankreichs erleben, das Kaiser und Pariser der Welt. Die Einkünfte in den Vereinigten Staaten haben denn auch mit Rücksicht auf den Rückgang amerikanischer Effekten betrachten, da dadurch die Goldzufuhr gemindert wurde. Aber die Menge dieser Effekten ist klein im Verhältnis zu den richtigen Börsenwerten, die die amerikanische Wirtschaft schon gekostet hat.

Rechnlich, wenn auch nicht so frech, liegen die Dinge in anderen neutralen Ländern, speziell in den skandinavischen Ländern. Die Reparationen von Dänemark und Schweden haben denn auch aus der Goldbegehrtheit Konsequenzen gezogen. Sie haben ihre Münzen für weitere Goldprägungen veräußert und haben die Staatsbanken von dem Goldbeinhalten befreit. Ähnlich Angelegenheiten geschäftlicher Art veranlassen erhebliche mehr Gold als Waren, womit ihnen noch und gar nicht gedient war. Auch sitzen sie unter einer schädlichen Goldlast und beklagen, daß dem Krieg nicht mehr exportfähig zu sein. Norwegen hat sich bisher noch nicht angeschlossen. Aber in Norwegen sind die Verhältnisse anders, da das Land Kapitalbesitzer in und Goldanlagen zur Erweiterung und technischen Volkswirtschaft seiner Volkswirtschaft gebrauchen kann. Die großen Goldlöhne haben hier im wesentlichen der Schuldabnahme und dem wirtschaftlichen Aufbau gedient. Sie sind also negativ und positiv werdend geworden. Aber auch Norwegen muß bald Gold genug haben, so daß es etwas gegen eine Goldüberfüllung tun wird. Diese Vorzüge und Maßnahmen zeigen deutlich, daß das Gold allein nicht sehr macht. Wertvoller als das Gold ist die Arbeit, die die Welt erzeugt. Wohl ist ein Währungsreform auf Grund großer Goldbestände möglich, diese Reform, aber dieser Vorzug darf nicht zu weit sein, sonst leidet darunter die weltwirtschaftliche Gegenleistung zum Gunsten der goldreichen Länder. Wir haben im Krieg

eine recht vernünftige Goldsammlungspolitik getroffen. Sie genügt, unsere Währung zu stützen und auch die Goldforderungen für den Frieden zu sichern. Mehr brauchen wir nicht. Das übrige, die Hauptlast, leidet unter Qualitätsarbeit, die nicht vernichtet werden kann. Die Welt vor dem Goldüberfluß der Vereinigten Staaten ist ungedrungen. Derjenige wird auf dem Weltmarkt seinen Platz behaupten und neue Gebiete erobern, der die größte Energie in der Wirtverproduktion aufbringt. Gegen ihn kann kein Gold an.

HERMES

Börse und Geldmarkt

Die Börse zeigte in der letzten Woche eine recht unruhige Haltung. Besonders felt war die Grundstimmung am Markt der Montanwerte. Hier waren es vor allem die vorzüglich lautenden Marktberichte, dann aber auch eine Mitteilung, wonach der Stahlwerksverband seine Wirtveränderung der Weltmarkt einmischen seine Wirtveränderungen nach dem neutralen Auslande einstellen muß. Auffallend stark ist in den letzten Tagen in Berlin die Nachfrage nach oberirdischen Kohlenminen gewesen. Dieser Vorgang findet seine Erklärung darin, daß aufeinander für den oberirdischen Kohlenbergbau eine Zeit großer Ruhe begonnen hat, haben doch die ungarischen Staatshütten längst erst den Beschluß gefaßt, einen Teil ihres umfangreichen Kohlenbestands in Oberösterreich zu verkaufen. Ein weiterer wesentlicher Grund für die Aufwärtsbewegung lag darin, daß durch das bekannte deutsch-rumänische Handelsabkommen alle Besorgnisse, die man noch bis vor kurzem an der Börse wegen der politischen Stellungnahme Rumaniens gehabt hatte, geschwunden sind. Die Börse erkannte, daß in der wirtschaftlichen Annäherung Rumaniens an die Zentralmächte der unerschütterliche Glaube Rumaniens an unsere endgültigen Siege enthalten ist.

Ein gewisses Enttäuschungsgefühl ist auch in den letzten Tagen und Wirtveränderungen der Börse allerdings gefühlt, was seine Erklärung in der ebenfalls erwähnten Verschärfung der Kriegsgewinnsteuer findet. In einigen hochwertigen Wertpapieren der Nahrungsmittelindustrie kam es zu größeren Schwankungen, doch wurde die herausgegebene Ware sofort von guter Seite aufgenommen. Am Abendmessen kann trotz des erwähnten Momentes, das vielleicht eine Abwärtswendung rechtfertigen würde, festgehalten werden, daß gerade Rückgangswerte mit nennenswerten Ausbehalten gegenüber der Vorwoche abblühten. Die fortwährend angenehmen Dividendenüberschreibungen haben die Konjunktur aufs neue an.

Ein wesentlicher Faktor für die freundliche Stimmung, die fast sämtliche Gebiete der Berliner Börse beherrscht, liegt in dem auffallend erregenden Rückgang, den die Devisen der Holland in den letzten Tagen in Berlin zu verzeichnen hatte. Holländische Ausstellungen hält sich gegenwärtig auf seiner so geringen Höhe, wie sie seit der vor etwa sechs Monaten vorgenommenen Regelung des holländischen Devisenverkehrs in Deutschland nicht zu verzeichnen war. Im Einflusse damit hat der Marktzins in Amsterdam eine beträchtliche Erhöhung erfahren. Seit Beginn dieses Jahres hat die deutsche Reichsbank in Holland nicht einen für uns so günstigen Stand eingenommen wie gegenwärtig. Mit Rücksicht dieser Entwicklung wurden in den letzten Tagen an der Berliner Börse die vertriebenen Gründe angegeben. Die wirkliche Erklärung dafür liegt indessen einerseits darin, daß Deutschland sich durch neue, umfangreiche Ausfuhr von Rohstoffen nach den Niederlanden dort an der Höhe von 100 Millionen schenkte und daß die Maßregeln, die in letzter Zeit

zur Anpassung der Außenhandelsbewegung an die Kriegserfordernisse getroffen wurden, sich in immer erhöhtem Maße als wirksam erweisen haben. Darneben dürfte auch die Devisenproduktion im Auslande angehalten der abnehmenden Verfassung des deutschen Geldmarktes die Lebenserwartung erlangt haben, daß der Wert der deutschen Währung durch die lange Kriegsdauer in keiner Weise beeinträchtigt worden ist.

In der Bundesratsverordnung über die Einfuhr von Zigaretten, die wir in unserer gestrigen Ausgabe veröffentlicht haben, wird und aus Kreisen der Dresdner Zigarettenindustrie geäußert: Wenn aus dem Verlauf der Bundesratsverordnung vom 30. April 1916 hervorgeht, daß das Einfuhrmonopol der viel getadelten Zigaretten-Einfuhrgesellschaft nicht ausgesprochen worden ist, ebensowenig, daß sie selbst nicht als Einfuhrerin auftreten kann, so ist man in den Zigaretten doch durchaus nicht beruhigt. Auch die allseitig erfolgte Veröffentlichung einer halbamtlichen Mitteilung, worin besonders hervorgehoben ist, daß der Hauptzweck der Einfuhrgesellschaft in Dresden sein wird, ist nicht dazu bei, die Lage für Industrie und Handel besser zu gestalten. Die allseitig geleiteten Tatsachen, daß das Weichen der Wirtschaft im Bereich preissteigernd wirkt und daß die Einfuhr durch die Gesellschaften nur zweifelhafte Erträge erzielt wird, können nicht den Vorzeichen der bevorstehenden durchaus mit großen Anteilen für den Tabakhandel verbunden. Diese Nachteile sind weniger in der Abgabe von 15 v. H. der eingeführten Tabakmengen zu finden, als vielmehr bei der Abgabe verbundenen äußerst schiefen Bewirtschaftung der betreffenden Verkäufer. Im Zusammenhang damit liegt die Verkäuflichkeit der Zigaretten. Es ist nicht zu bestreiten, daß die Gesellschaften nicht immer frei ist von früheren Vertrauensleuten des einseitigen Tabakhandels. Es ist eine feste Zumutung, wenn solchen Jahren seitens der tabakfreien Industrie und des Verbrauchers vom einseitigen Tabakhandel die Wirtschaftliche Vorteile zeitlich weitzugehen werden sollen. Es ist aber ebenso ein Zeichen dafür, daß die letzten Vetter der Einfuhrgesellschaft durch sein Gefühl für die berechtigten Ansprüche der bestellten Kreise haben. Es wird sehr in erster Linie Wert darauf gelegt werden müssen, daß die Gesellschaft hinsichtlich ihrer Personalausstattung den gefährlichen Charakter verliert, den sie von Anfang an gehabt hat, und daß Verantwortlichkeiten für die Leitung bestimmt werden, die die berechtigten Ansprüche nicht nur der tabakfreien Industrie und des Rohstoffhandels, sondern der gesamten deutschen, auf Wirtschaftlichkeit Wert setzenden Zigarettenindustrie genügen.

Die Preissteigerung für alle Metalle in England. Die Verkündung der englischen Regierung, die Preisbildung auf dem Weltmarkt zu beeinflussen, sind bisher erfolglos geblieben. Die Preise für Kupfer, Zinn, Blei, Eisen und Stahl bewegen sich weiter in Richtung der Wirtveränderung und haben zum Teil einen neuen Höchststand erreicht. Nach einer Zusammenstellung des „Londoner Economist“, in dem die Preise von Ende März 1914, 1915 und 1916 einander gegenübergestellt werden, ist Standardkupfer von 65 Pfund Sterling in 1914 und 93 1/2 in 1915 auf 110 Pfund gestiegen. Der Zinnpreis hat sich von 174 1/2 bzw. 171 1/2 auf 195 Pfund Sterling erhöht. Für Blei werden 36 Pfund gegen 19 1/2 in 1914 und 24 Pfund Sterling in 1915 bezahlt. Eisenland-Rohbleien notiert gegenwärtig 90 Schilling gegen 51 1/2 in 1914 und 67 1/2 Ende März 1915, während Stahlbleien sich von 120 bzw. 150 auf 217 1/2 Schilling verteuert haben.

10 Millionen Paar Krmeeckel. Die American Rice and Flour Company hat, wie das „New-Yorker Weltmarkt Journal“ erzählt, von den Vereinigten Staaten einen Auftrag auf Lieferung von 10 Millionen Paar Krmeeckel im Werte von rund 70 Millionen Mark erhalten.

Die Warenpreise im Großhandel in der südlichen Hauptmarkthalle zu Dresden am 22. April 1916

Wartlage:

Schokolade (Kugeln, gelblich, eingemacht): 100 kg 100.00 bis 110.00, 50 kg 50.00 bis 60.00, 25 kg 25.00 bis 30.00, 10 kg 10.00 bis 12.00, 5 kg 5.00 bis 6.00, 2 kg 2.00 bis 2.50, 1 kg 1.00 bis 1.20, 500 g 0.50 bis 0.60, 250 g 0.25 bis 0.30, 100 g 0.10 bis 0.12, 50 g 0.05 bis 0.06, 25 g 0.02 bis 0.03, 10 g 0.01 bis 0.015, 5 g 0.005 bis 0.008, 2 g 0.002 bis 0.003, 1 g 0.001 bis 0.0015, 0.5 g 0.0005 bis 0.0008, 0.2 g 0.0002 bis 0.0003, 0.1 g 0.0001 bis 0.00015, 0.05 g 0.00005 bis 0.00008, 0.02 g 0.00002 bis 0.00003, 0.01 g 0.00001 bis 0.000015, 0.005 g 0.000005 bis 0.000008, 0.002 g 0.000002 bis 0.000003, 0.001 g 0.000001 bis 0.0000015, 0.0005 g 0.0000005 bis 0.0000008, 0.0002 g 0.0000002 bis 0.0000003, 0.0001 g 0.0000001 bis 0.00000015, 0.00005 g 0.00000005 bis 0.00000008, 0.00002 g 0.00000002 bis 0.00000003, 0.00001 g 0.00000001 bis 0.000000015, 0.000005 g 0.000000005 bis 0.000000008, 0.000002 g 0.000000002 bis 0.000000003, 0.000001 g 0.000000001 bis 0.0000000015, 0.0000005 g 0.0000000005 bis 0.0000000008, 0.0000002 g 0.0000000002 bis 0.0000000003, 0.0000001 g 0.0000000001 bis 0.00000000015, 0.00000005 g 0.00000000005 bis 0.00000000008, 0.00000002 g 0.00000000002 bis 0.00000000003, 0.00000001 g 0.00000000001 bis 0.000000000015, 0.000000005 g 0.000000000005 bis 0.000000000008, 0.000000002 g 0.000000000002 bis 0.000000000003, 0.000000001 g 0.000000000001 bis 0.0000000000015, 0.0000000005 g 0.0000000000005 bis 0.0000000000008, 0.0000000002 g 0.0000000000002 bis 0.0000000000003, 0.0000000001 g 0.0000000000001 bis 0.00000000000015, 0.00000000005 g 0.00000000000005 bis 0.00000000000008, 0.00000000002 g 0.00000000000002 bis 0.00000000000003, 0.00000000001 g 0.00000000000001 bis 0.000000000000015, 0.000000000005 g 0.000000000000005 bis 0.000000000000008, 0.000000000002 g 0.000000000000002 bis 0.000000000000003, 0.000000000001 g 0.000000000000001 bis 0.0000000000000015, 0.0000000000005 g 0.0000000000000005 bis 0.0000000000000008, 0.0000000000002 g 0.0000000000000002 bis 0.0000000000000003, 0.0000000000001 g 0.0000000000000001 bis 0.00000000000000015, 0.00000000000005 g 0.00000000000000005 bis 0.00000000000000008, 0.00000000000002 g 0.00000000000000002 bis 0.00000000000000003, 0.00000000000001 g 0.00000000000000001 bis 0.000000000000000015, 0.000000000000005 g 0.000000000000000005 bis 0.000000000000000008, 0.000000000000002 g 0.000000000000000002 bis 0.000000000000000003, 0.000000000000001 g 0.000000000000000001 bis 0.0000000000000000015, 0.0000000000000005 g 0.0000000000000000005 bis 0.0000000000000000008, 0.0000000000000002 g 0.0000000000000000002 bis 0.0000000000000000003, 0.0000000000000001 g 0.0000000000000000001 bis 0.00000000000000000015, 0.00000000000000005 g 0.00000000000000000005 bis 0.00000000000000000008, 0.00000000000000002 g 0.00000000000000000002 bis 0.00000000000000000003, 0.00000000000000001 g 0.00000000000000000001 bis 0.000000000000000000015, 0.000000000000000005 g 0.000000000000000000005 bis 0.000000000000000000008, 0.000000000000000002 g 0.000000000000000000002 bis 0.000000000000000000003, 0.000000000000000001 g 0.000000000000000000001 bis 0.0000000000000000000015, 0.0000000000000000005 g 0.0000000000000000000005 bis 0.0000000000000000000008, 0.0000000000000000002 g 0.0000000000000000000002 bis 0.0000000000000000000003, 0.0000000000000000001 g 0.0000000000000000000001 bis 0.00000000000000000000015, 0.00000000000000000005 g 0.00000000000000000000005 bis 0.00000000000000000000008, 0.00000000000000000002 g 0.00000000000000000000002 bis 0.00000000000000000000003, 0.00000000000000000001 g 0.00000000000000000000001 bis 0.000000000000000000000015, 0.000000000000000000005 g 0.000000000000000000000005 bis 0.000000000000000000000008, 0.000000000000000000002 g 0.000000000000000000000002 bis 0.000000000000000000000003, 0.000000000000000000001 g 0.000000000000000000000001 bis 0.0000000000000000000000015, 0.0000000000000000000005 g 0.0000000000000000000000005 bis 0.0000000000000000000000008, 0.0000000000000000000002 g 0.0000000000000000000000002 bis 0.0000000000000000000000003, 0.0000000000000000000001 g 0.0000000000000000000000001 bis 0.00000000000000000000000015, 0.00000000000000000000005 g 0.00000000000000000000000005 bis 0.00000000000000000000000008, 0.00000000000000000000002 g 0.00000000000000000000000002 bis 0.00000000000000000000000003, 0.00000000000000000000001 g 0.00000000000000000000000001 bis 0.000000000000000000000000015, 0.000000000000000000000005 g 0.000000000000000000000000005 bis 0.000000000000000000000000008, 0.000000000000000000000002 g 0.000000000000000000000000002 bis 0.000000000000000000000000003, 0.000000000000000000000001 g 0.000000000000000000000000001 bis 0.0000000000000000000000000015, 0.0000000000000000000000005 g 0.0000000000000000000000000005 bis 0.0000000000000000000000000008, 0.0000000000000000000000002 g 0.0000000000000000000000000002 bis 0.0000000000000000000000000003, 0.0000000000000000000000001 g 0.0000000000000000000000000001 bis 0.00000000000000000000000000015, 0.00000000000000000000000005 g 0.00000000000000000000000000005 bis 0.00000000000000000000000000008, 0.00000000000000000000000002 g 0.00000000000000000000000000002 bis 0.00000000000000000000000000003, 0.00000000000000000000000001 g 0.00000000000000000000000000001 bis 0.000000000000000000000000000015, 0.000000000000000000000000005 g 0.000000000000000000000000000005 bis 0.000000000000000000000000000008, 0.000000000000000000000000002 g 0.000000000000000000000000000002 bis 0.000000000000000000000000000003, 0.000000000000000000000000001 g 0.000000000000000000000000000001 bis 0.0000000000000000000000000000015, 0.00000000000000000000000000005 g 0.0000000000000000000000000000005 bis 0.0000000000000000000000000000008, 0.000000000000000000000000000002 g 0.0000000000000000000000000000002 bis 0.0000000000000000000000000000003, 0.0000000000000000000000000000001 g 0.0000000000000000000000000000001 bis 0.00000000000000000000000000000015, 0.00000000000000000000000000000005 g 0.000000000000000000000000000000005 bis 0.000000000000000000000000000000008, 0.00000000000000000000000000000002 g 0.000000000000000000000000000000002 bis 0.000000000000000000000000000000003, 0.000000000000000000000000000000001 g 0.000000000000000000000000000000001 bis 0.0000000000000000000000000000000015, 0.0000000000000000000000000000000005 g 0.00000000000000000000000000000000005 bis 0.00000000000000000000000000000000008, 0.00000000000000000000000000000000002 g 0.00000000000000000000000000000000002 bis 0.00000000000000000000000000000000003, 0.00000000000000000000000000000000001 g 0.00000000000000000000000000000000001 bis 0.000000000000000000000000000000000015, 0.000000000000000000000000000000000005 g 0.0000000000000000000000000000000000005 bis 0.0000000000000000000000000000000000008, 0.0000000000000000000000000000000000002 g 0.0000000000000000000000000000000000002 bis 0.0000000000000000000000000000000000003, 0.0000000000000000000000000000000000001 g 0.0000000000000000000000000000000000001 bis 0.00000000000000000000000000000000000015, 0.00000000000000000000000000000000000005 g 0.000000000000000000000000000000000000005 bis 0.000000000000000000000000000000000000008, 0.000000000000000000000000000000000000002 g 0.000000000000000000000000000000000000002 bis 0.000000000000000000000000000000000000003, 0.000000000000000000000000000000000000001 g 0.000000000000000000000000000000000000001 bis 0.0000000000000000000000000000000000000015, 0.0000000000000000000000000000000000000005 g 0.005 bis 0.008, 0.002 g 0.002 bis 0.003, 0.001 g 0.001 bis 0.0015, 0.0005 g 0.005 bis 0.008, 0.002 g 0.002 bis 0.003, 0.001 g 0.001 bis 0.0015, 0.0005 g 0.005 bis 0.008, 0.002 g 0.002 bis 0.003, 0.001 g 0.001 bis 0.0015, 0.0005 g 0.005 bis 0.008, 0.002 g 0.002 bis 0.003, 0.001 g 0.001 bis 0.0015, 0.0005 g 0.005 bis 0.008, 0.002 g 0.002 bis 0.003, 0.001 g 0.001 bis 0.0015, 0.0005 g 0.000000

Sommer-Kleiderstoffe

Duftige zarte Sommerstoffe, das gewaltige schöne Sortiment, in allen Arten.

Farbige Stoffe			Weiße glatte Stoffe			Weiße bestickte Stoffe		
Baumwollstoff	75	65	Schleierstoffe, 110 cm breit	245	195	Bestickte Schleierstoffe, ca. 120 cm breit	275	245
Baumwollstoff	110	95	Schleierstoffe, bebrannt	225	195	Bestickte Schleierstoffe, ca. 120 cm breit	650	575
Baumwollstoff	225	175	Strickstoffe, 120 cm breit	300	225	Bestickte Opale, ca. 120 cm breit	275	245
Baumwollstoff	295	275	Buntmuller	125	110	Bestickte Bolants, ca. 120 cm breit	390	325
Sepon, bebrannt	125	95	Buntmuller	195	165	Bestickte Bolants, ca. 120 cm breit	390	325
Sepon, in hübschen Streifen	85	65	Schürzenbatiste	110	95	Bestickte Bolants, ca. 120 cm breit	650	550
Sepon, hell und dunkel	145	110	Schürzenbatiste	145	125	Rinder-Bolants 618 75 cm breit	195	165
Perfals, wie reizende Muster	125	110						

Um Besichtigung unserer Schaufenster wird höflichst gebeten.

Messan & Waldschmidt

Stellen finden

Männliche

tüchtiger Zeichner und Retuscheur

tüchtigen, erfahrenen, selbständigen Zuschneider

Sattlerkleidern und Paletots

Guter Plakat-Lithograph

Leutert & Schneidewind

Schmiede und Schlosser

Gläser, Hofwagenfabr., Arnoldstraße

Dreher und Vorarbeiter

erste Kräfte, für dauernde Beschäftigung gel.

Sachsentwert, Licht- u. Kraft-Verf.-Ges., Niederfelditz

Steindruck-Maschinenmeister

Sattler

Elektromonteur

Maschinist für Diesel-, Gasmotoren und Warmwasser-Heizungsanlage

Modehaus Renner Dresden, Altmarkt 12

Theater

Zum Einkauf

Jung. Verkäufer

Merren und Damen

Tüchtige Zeitungsverkäufer

Molster

Tücht. Meister

Schlosser und Schmie

Schlosser u. Nieter

Stellmacher und Zimmerleute

Tischler

Tüchtige Former

Kelle & Hildebrandt

Dreher, Maschinen- und Werkzeugmacher

C. E. Rost & Co.

Frontenputzer u. Polierer

Schlosser

Bandschneider und Holzaufzeichner

Friedhofs-Arbeiter

Kräfte Arbeiter

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Werkzeug-Mechaniker

Präzisions-Werkzeugbau

L. Georg Bierling & Co., Aktiengesellschaft

Gelernte Dreher u. Schlosser

L. Georg Bierling & Co., Aktiengesellschaft

Porzellanmaler

Schlosser, Dreher, kräftige Hilfsarbeiter

Kraftwagenfahrer, Kosmos, Zigarettenfabrik

Eisendreher Geiler & Kalkow

Zwei Steinmetzen

Tüchtige Former Kelle & Hildebrandt

Dreher, Maschinen- und Werkzeugmacher

C. E. Rost & Co.

Frontenputzer u. Polierer

Schlosser

Bandschneider und Holzaufzeichner

Friedhofs-Arbeiter

Kräfte Arbeiter

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Arbeitsbursche

Kassenbote

Arbeiter

Möbelfischer

Tischler

Stukkateur

Treibr Schlosser

Gürtler

Werkzeugschlosser

Dreher

Tischler

Maschinenarbeiter

kräftige Hilfsarbeiter

Werkzeugschlosser

Dreher

Tischler

Maschinenarbeiter

kräftige Hilfsarbeiter

Werkzeugschlosser

Dreher

Tischler

Maschinenarbeiter

kräftige Hilfsarbeiter

Werkzeugschlosser

Dreher

Tischler

Maschinenarbeiter

kräftige Hilfsarbeiter

Werkzeugschlosser

Advertisement for Messan & Waldschmidt, including contact information and address.

Advertisement for Stellen finden, listing various job openings and their locations.

Advertisement for Werkzeug-Mechaniker, listing precision tool manufacturing services.

Advertisement for Kassenbote, listing various trades and professions.

Advertisement for Maschinenist, listing mechanical services and contact information.

Dr. Diehl Stiefel
Naturgemäße Fußbekleidung

Fortschrittliche Schuhe
Feinstes Fabrikat

Petto
Jugendstiefel für sorgsame Eltern ein Juwel

Neustadt
Größtes Schuhlager Dresdens

Lehrling
Für die Abteilung Zeichen- und Mal-Artikel suche ich für bald oder später fachkundige

Lehrling
Für die Abteilung Zeichen- und Mal-Artikel suche ich für bald oder später fachkundige

Handelshaus
Lehrling

Schreiberlehrling

Lehrling

Lehrling

Bäderlehrling

Schlosserlehrling

Gärtnerlehrling

Wiederbeschäftigung

Lehrling

Wiederbeschäftigung

Wiederbeschäftigung

Wiederbeschäftigung

Wiederbeschäftigung

Wiederbeschäftigung

Wiederbeschäftigung

Wiederbeschäftigung

Wiederbeschäftigung

1. Verkäuferin od. Verkäufer
Theodor Althoff, Leipzig.

Strohutfabrik

Sackstopferinnen

Gewandte Näherinnen

3 gewandte Fräuleins

Tafeldecken, Servieren

Mädchen oder Frau

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Stubenmädchen

Wochentage

18jähr. Mädchen

Mädchen für alles

Aufwartung

Mädchen

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Stellen suchen

Männliche

Zeichner

Zu vermieten

Wohnungen

Eine schöne, geräumige Wohnung

Junger Mann

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Wiederverwendung

Kemnitz

Landwohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Haydnstraße 46, Erdgeschoss

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Landwohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Ostern 1916

Zum

Schulanfang

Mädch.-Bekleidung

Schulkleid, blau kariertes Stoff, Knopfgarn, roter Kragen mit blau gestickt, für 6 Jahr... 13.75

Schul-Anzüge Kleider



Knaben-Bekleidung

Schul-Jacken-Anzug, grau mel. Stoff, mar. Oberkr., weiß. Latz, Hose gefüt., für 6 Jahr 16.25

Loden-Mäntel und -Pelerinen für Knaben u. Mädchen in allen Größen vorrätig

Schul-Schürzen

W6. Hänger, m. Stöck, 55-75 cm 2.30 b. 2.90

Schulkleid, marineweiß gestr. Wollmusseline, marine Blende, Ripskragen weiß mit Zierstich, für 6 Jahr... 13.50

Kinder-Wamsse

Praktische Schulkleidung für Knaben und Mädchen

Kinder-Schul-Hüte

Glockenform, blauweiß Stroh 1.50 1.75 1.90

Kinder-Strümpfe

Eisenstark, gut Mako, verstärkt, 2-12 Jahr 0.50 bis 1.20

Kinder-Hemdosen

1a Mako... f. 2-12 J. 1.80 bis 3.60

Herm. Mühlberg

Königl. u. Fürstl. Hoflieferant

Wallstraße 11, Webergasse 11, Scheffelstraße 11, Fernspr. 25577

Stube u. Küche a. d. Verden... 2000

2 elektrische u. 2 Handwäschemangeln... 1000

Gärten... Mietgesuche... Wohnung gesucht!

Villa... Ein Gasthofgrundstück... Vorort-Landgut

Pianos... Gebrauchte Pianos... billiger Stolzenberg

Various small advertisements and notices at the bottom of the page.

Der Sport zu Ostern

Die Ostertage bringen eine Reihe sportlicher Veranstaltungen. Am ersten Ostertage wird ein Radrennen...

Ein reichhaltiges Programm bietet der Fußball-Verband...

Verdichten auf die Dresdner Rennen

Nach dem ausführlichen Bericht über die Rennen...

Der Qualifikation ist Hermann Seligmann...

Rußballspport

Am Sonntag wird ein russischer Fußballspiel...

Am Sonntag wird ein russischer Fußballspiel...

Salzbrunner Martha-Quelle

Reinliches Mineralwasser! (B1429)

Large advertisement for H. Zeimann 1 Webergasse 1, featuring various fabrics like Seidenstoffe, Wollmusseline, and Taft-Seide.

Drehbänke mit u. ohne Leitspindel

M.B. Schubert & Co., Papiermühleng. 12/14, Tel. 21924

Piano, Schreiber Str. 10, 1. Etage

Einzelbenanntes

Ew. Hotel

Drehbänke

Gelegenheitskauf

Gustav Böcher

Nähmaschinen

Strickmaschinen

1 hübsches Pferd

Schriften - Werke

Handsäge

Doppelschlafzimmer

Wohnungseinrichtungen

Salon-Einricht.

2 Sofas, 2 Sessel

Ein Roll-u. Brettwagen

Herrschafftlich

Ein-u. Verkauf

Fracks

Pferde

Mittelstarke Arbeitspferde

Senghohlen

2 harte Arbeitspferde

Kaufgesuche

Buchen- und Birkenpfosten

10 bis 20 Pianos

Altes Gold, Silber

Alte Gebisse

Ich warne!

1 Letzt- u. Erntewagen

1 Feld- u. Holzwalze

Schreibmaschine

Wederfärrer

Briefmarkensammlung

2 harte Arbeitspferde

2 harte Arbeitspferde

2 harte Arbeitspferde

2 harte Arbeitspferde

Zigaretten- und Stoppmaschinen

Altpapier

Fracks

Alte Gebisse

Ich warne!

1 Letzt- u. Erntewagen

1 Feld- u. Holzwalze

Schreibmaschine

Wederfärrer

Briefmarkensammlung

2 harte Arbeitspferde

2 harte Arbeitspferde

2 harte Arbeitspferde

2 harte Arbeitspferde

2 harte Arbeitspferde



Neue Mäntel Jackenkleider

in Zwirnstoff (Koverkoaf), Kammgarn, Gabardine, in Taffet, Moirée, Eolienne und Fantasiefstoffen.

Meine Auswahl in allen von der Mode bevorzugten Formen und Stoffen ist eine so umfassende und gediegene, wie sie eben nur ein großes Haus mit einem großen Umsatz zu bieten vermag.

Auch die niedrigen Preislagen meiner Konfektion zeichnen sich durch flotte Formen vortrefflich aus.

Gebisse

30 Mk.
Zinn, Altblat, Zinnstaniol, alte Klischees

Zinn, Altblat, Zinnstaniol, alte Klischees

Klischee-Fabrik Förster
Klischee-Fabrik Förster
Klischee-Fabrik Förster

Die hohen Preise

Zeitungs-Makulatur

Zeitungs-Makulatur

Kauf-Registrierkassens, Schreibmaschine, Goldschrank, Rollpult

Schon jetzt

Kauf-Registrierkassens, Schreibmaschine, Goldschrank, Rollpult

Zeitungs-Makulatur

Kauf-Registrierkassens, Schreibmaschine, Goldschrank, Rollpult

Zeitungs-Makulatur

Kauf-Registrierkassens, Schreibmaschine, Goldschrank, Rollpult

Zeitungs-Makulatur

Kauf-Registrierkassens, Schreibmaschine, Goldschrank, Rollpult

Zeitungs-Makulatur

Kauf-Registrierkassens, Schreibmaschine, Goldschrank, Rollpult

Zeitungs-Makulatur

Kauf-Registrierkassens, Schreibmaschine, Goldschrank, Rollpult

Zeitungs-Makulatur

Kauf-Registrierkassens, Schreibmaschine, Goldschrank, Rollpult

Zeitungs-Makulatur

Kauf-Registrierkassens, Schreibmaschine, Goldschrank, Rollpult

Zeitungs-Makulatur

Kauf-Registrierkassens, Schreibmaschine, Goldschrank, Rollpult

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Schuhfentel

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Col. Witwer

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

„Pikant“

Ing. Cham. Wolfsohn

Ing. Cham. Wolfsohn

Kaiserfrone

Kaiserfrone

Hühnerbrüh

Hühnerbrüh

Kakao, Schok

Kakao, Schok

Futter

Futter

Kraftfutter

Kraftfutter

Achtung!!!

Achtung!!!

Posten Stadtwürstchen

Posten Stadtwürstchen

Säffel

Säffel

Zuckerrüben-Schnitzel

Zuckerrüben-Schnitzel

Futter-Sirise

Futter-Sirise

Seidekraut

Seidekraut

Paulier & Co.

Paulier & Co.

Weißer Schmirseife

Weißer Schmirseife

Holzstren

Holzstren

Otto Seifert

Otto Seifert

Schmierseife

Schmierseife

Spielwaren

Spielwaren

Anzüge, Unterzieher

Anzüge, Unterzieher

Kirchennachrichten

12. des zweiten Osterfestes des 24. April 1916 und die folgenden Sonntage.
Sonntags- und Feiertags-Gottesdienste.
Religiose für die 6. Aprilische Gedenkfeier.

8 Uhr: Voller Winter, Rosenkranz und Kinderbeten.
9 Uhr: Voller Winter, Rosenkranz und Kinderbeten.
10 Uhr: Voller Winter, Rosenkranz und Kinderbeten.

11 Uhr: Voller Winter, Rosenkranz und Kinderbeten.
12 Uhr: Voller Winter, Rosenkranz und Kinderbeten.
13 Uhr: Voller Winter, Rosenkranz und Kinderbeten.

14 Uhr: Voller Winter, Rosenkranz und Kinderbeten.
15 Uhr: Voller Winter, Rosenkranz und Kinderbeten.
16 Uhr: Voller Winter, Rosenkranz und Kinderbeten.

DRESSLER
Kleiderstoffe, Seide, Waschstoffe,
Handschuhe, Strümpfe, Wäsche etc.
Prager Straße 12

Pallabona
auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verbindet Aufkleben der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut, Ges. geschätzt.

Kopfschmerz
Iffrovantille
Unübertroffen in s. raschen und vorzüglichen Wirkung.

Unterricht
Deffentliche Handelslehranstalt
der Dresdner Kaufmannschaft

Postkarten
Photographie & Bild 1 Str., August 1.80
Sonntag geöffnet: 11-4 Uhr, 10.00 bis 8 Uhr

Jähmig
Warte „Medico“ — die Befehl
Die gründlichste
Frühjahrs-Blutreinigung

Dr. Fischers Vorbereitungsanstalt
Lehr: Dr. Schömann, Berlin W 7, Kleiststr. 22/23

Rackows Handels- u. Sprachschule
Höhere kaufmännische Fortbildungsschule
Vorbereitung für d. Einj.-Freiw.-Prüfung.

Frühjahrs-Blutreinigung
durch die wahrhaft natürliche Wachholderkur mit
Reichel's Wachholder-Extrakt

Damen-Stenographen-Verein
„Gabelsberger“
beginnt Anfang Mai neue
Anfänger-Kurse

Stenographie-Unterricht
Unsere Halbtages-Kurse beginnen in
unserem Heim Landhausstr. 13, III. (Tel. 15804)

Straußfedern!
Hutblumen!
Reiher, Flügel, Halskrausen

Schreibmaschinen-Kurse
(Lehr: Göttemann, besonders auch nach der neuen Lehrmethode.

Stenographie
Schreib-Kurse bei Ad. J. Schömann
Französisch: 1. bis 4. Semester

Patentbüro
Jug Hülsmann
Spezial: Patent-Verfahren

Vorbereitung zum
Einjährig-Freiwillig,
Höhere kaufm. Fort-
bildungsschule, Son-
derkurse f. Jg.-Mädch.

Schirpke
Junge Damen können bei
Schirpke in 8. Rides (Stil)
Wäcker, Galanterie, u. d. m.

Wie neu
Hochstamm-Rosen
Sinfalsolien 90 Pf.

J. Jerwitz' Tanzstunde
Reichshallen,
Hotel „Vier Jahreszeiten“

Einjährig-Freiwillig
Höhere kaufm. Fort-
bildungsschule, Son-
derkurse f. Jg.-Mädch.

Wie neu
Hochstamm-Rosen
Sinfalsolien 90 Pf.

Modehaus
Renner
Altmarkt

Zum Schul-Beginn Für die Kinder

Beispiele im Bild



Beispiel 1: Mädchenkleid aus bunt gebundenem Baumwollstoff, für 5 Jahre, M 11.25, jede weitere Größe M 0.25 mehr.



Beispiel 2: Knabenanzug aus grauem gestreiftem Stoff, für 4 Jahre, M 18.00, jede weitere Größe M 1.25 mehr.



Beispiel 3: Mädchenkleid aus blauem gestreiftem Stoff, für 5 Jahre, M 24.00, jede weitere Größe M 1.50 mehr.



Beispiel 4: Knabenanzug aus braunem gestreiftem Stoff, für 4 Jahre, M 13.00, jede weitere Größe M 0.75 mehr.

Verlangen Sie bitte den neuen Renner-Katalog, der eine große Auswahl schöner u. zweckmäßiger Kinderkleidung und Kinderwäsche in vielen Abbildungen aufweist

Die Osterferien der Kinder werden von vielen Eltern mit Vorliebe dazu benutzt, mit den Kleinen einen Besuch im Modehaus Renner zu machen, nachdem vorerst Kleiderschrank und Wäsche-Spind nachgesehen und alles aufgeschrieben wurde, was Bub und Mädel Neues braucht. — Wir tragen dieser Gepflogenheit Rechnung und sind mit Altem und Jedem gerüstet, in jeder Preislage, vom ganz Einfachen, Zweckmäßigen bis zum Besten. — Besonderer Beachtung empfehlen wir unsere Schaufenster-Auslagen an der Kreuzkirche, welche eine reizende Zusammenstellung des Bedarfs der Jugend in den verschiedensten Lebensstufen zeigt

- | | | |
|--|--|---|
| Mädchen-Kleider | Mädchen-Mäntel | Röcke und Blusen |
| Mädchen-Kleid aus bunt gebundenem Baumwollstoff, für 5 Jahre, M 11.25, jede weitere Größe M 0.25 mehr | Mädchen-Jacke aus dunkelgrünem gestreiftem Stoff, im Rücken Kniegele, für 5 Jahre M 11.50, jede weitere Größe M 0.25 mehr | Mädchen-Bluse aus grünblau gestreiftem Stoff, Schrägbluse, runder Kragen, für 6 Jahre, jede weitere Größe M 0.40 mehr |
| Mädchen-Kleid a. feil. blauem Stoff, Mittelform, mit weiß. Streif., für 5 Jahre M 24.00, jede weitere Größe M 1.50 mehr | Mädchen-Jacke aus hellem Frühjahrsstoff, glatte, lose Form, abgesteppt, f. 4 J., jede weitere Größe M 0.25 mehr | Mädchen-Bluse, schwarz-weiß gestreift, weißer Kragen, für 7 Jahre M 14.50, jede weitere Größe M 0.75 mehr |
| Mädchen-Kleid aus gebundenem Baumwollstoff, weißer Kragen, für 5 Jahre M 19.75, jede weitere Größe M 1.25 mehr | Mädchen-Jacke, einfarbig, braun oder grün, im Rücken mit Kniegele, für 5 J., jede weitere Größe M 1.25 mehr | Mädchen-Bluse vom Unterlehen, weißer Schrägbluse, mit Streifen gestreift, für 4 J., jede weitere Größe M 0.75 mehr |
| Mädchen-Kleid aus bunt gebundenem Baumwollstoff, mit Gürtel, abgesteppt, für 7 Jahre M 30.50, jede weitere Größe M 1.50 mehr | Mädchen-Jacke, marineblauer Stoff, mit weiß. Überstreifen, abgesteppt, für 5 J., jede weitere Größe M 1.25 mehr | Mädchen-Rock aus blauem Stoff (Cherol), Faltenform, mit Gürtel, f. 4 J., jede weitere Größe M 1.25 mehr |
| Knaben-Anzüge | Knaben-Mäntel | Hosen und Blusen |
| Knaben-Anzug, hochschließende Jackettform, a. braunem Stoff, für 3 Jahre M 13.00, jede weitere Größe M 0.75 mehr | Knaben-Mantel, kurze Ärmel Form, aus blauem Frühjahrsstoff, für 4 Jahre, M 9.25, jede weitere Größe M 0.50 mehr | Knaben-Hose mit Leinwand aus braunem gestreiftem Samt, für 3 Jahre, M 4.75, jede weitere Größe M 0.25 mehr |
| Knaben-Anzug, marineblau, Schrägbluseform, mit Matrosenträger, f. 3 J., jede weitere Größe M 0.75 mehr | Knaben-Mantel, Ärmel Matrosenform, aus gutem, blauem Stoff, für 4 Jahre M 15.75, jede weitere Größe M 0.75 mehr | Knaben-Hose mit Leinwand aus blauem Stoff, für 5 Jahre, M 2.50, jede weitere Größe M 0.20 mehr |
| Knaben-Anzug aus grauem gestreiftem Stoff, lose Bluse, für 4 Jahre, M 18.00, jede weitere Größe M 1.25 mehr | Knaben-Mantel, feste Form, a. grauem Frühjahrsstoff, im Rücken Kniegele, f. 4 J., jede weitere Größe M 0.25 mehr | Knaben-Bluse aus weißem Stoff, mit feiner Marinschärpe, gestreift, für 4 Jahre M 5.00, jede weitere Größe M 0.60 mehr |
| Knaben-Anzug, Sportform, mit Jackett und Gürtel, mittelgrau gestreift, f. 10 J., jede weitere Größe M 1.50 mehr | Knaben-Mantel, feste Form, a. grauem Frühjahrsstoff, im Rücken Kniegele, f. 4 J., jede weitere Größe M 0.25 mehr | Knaben-Bluse aus blauem Stoff, aus blau-weiß gestreiftem Stoff, für 5 Jahre, jede weitere Größe M 0.40 mehr |
| Kinder-Schürzen | Kinder-Hüte | Kinder-Mützen |
| Kinder-Schürze aus gestreiftem Baumwollstoff, mit einfarbigem Blumenbest., Größe 45 cm, M 1.00 | Mädchen-Hut aus gutem, blauem Strohhut, beliebige Matrosenform, mit Schrägband, M 2.75 | Matrosen-Mütze aus blauem, kariertem Stoff, mit Schrägband, in allen Größen am Lager, M 2.25 |
| Kinder-Schürze aus hellgestreiftem Baumwollstoff, mit schönen gestickten Verzier., Größe 45 cm, M 2.20 | Mädchen-Hut aus hellem, glatten Stoff, mit Schrägband, ein sehr empfehlenswertes Gut, dankbar im Tragen M 3.75 | Matrosen-Mütze aus Tuch, mit Lederband, Schrägband mit Gürtel, in allen Größen am Lager, M 4.50 |
| Kinder-Schürze aus bunt gestreiftem Baumwollstoff, gut wachbar, mit einfarbigem Blumenbest., Größe 45 cm M 1.60 | Mädchen-Hut, weiße Strohhüte, mit Gelb- und Blumenreigen, gesteppt, sehr feinfam und gefällig, M 6.50 | Schneehüte aus Jute, in Sportform, Rand abgesteppt, ebenso praktisch als feinfam, M 3.20 |
| Kinder-Schürze aus gutem Glasstoff, mit hübschen Blumenstreifen, Größe 45 cm, M 2.60 | Strohhüte aus weissen Verzier., mit Gelb- und Blumen gestreift, ganz allerliebste feinfam, M 7.75 | Bub-Mütze, feste Form, aus schwarzem Glasstoff, für die Regenlage sehr geeignet, M 3.25 |
| Kinder-Strümpfe | Kinder-Wämser | Kinder-Söckchen |
| Kinder-Strümpfe in Baumwolle, gestreift, in schwarz und leber, Größe 1-10, Paar M 0.40 bis 1.65 | Knaben-Wämser mit kurzen Ärmeln, aus gestreiftem, in verschiedenen Farben, den, M 2.20 bis 0.85 | Kinder-Söckchen mit Wolle, in braun und schwarz, nachteilig, Größe 1-10, Paar M 0.60 bis 0.95 |
| Schul-Strümpfe, äußerst haltbar, verlässliche Baumwolle, schwarz und leber, Größe 1-11, Paar M 0.70 bis 1.65 | Knaben-Wämser mit langen Ärmeln und breitem Ausschnitt, frühe, Baumwolle, fein M 1.25, mittel 1.90, 2.10, groß M 2.60 | Kinder-Söckchen mit festem Rand, in schwarz, braun, weiß und leber, verlässliche Qualität, Größe 1-10 M 0.50 bis 1.25 |
| Kinder-Strümpfe, für mit Seidenglanz, besonders fein gestrickt, nachteilig, schwarz, Größe 1-11, Paar M 0.75 bis 1.65 | Knaben-Wämser, reißend, mit langen Ärmeln, verlässl. Jute-Quat., in braun, marine, hellblau, fein M 5.25, mittel 5.90, 6.75, groß M 7.50 | Kinder-Söckchen in schönen, feinen Farben, mit weissen Rändern oder farblich weiß geringelt, Größe 1-10 M 0.50 bis 1.25 |
| Kinder-Strümpfe mit Laufmaschen, fein-fällig, für, schwarz und leber, Größe 2-19, Paar M 0.90 bis 1.65 | Knaben-Wämser, hübsch, in einfarbig, mit bunt gestreiftem Umlegtrager, lange Ärmel, fein M 2.40, mittel 2.80, groß M 3.30 | Kinder-Söckchen, verlässl. Jute-Quat., nachteilig, in bunten Farben, mit weiß. geringeltem Rand, Größe 1-10 M 1.00 bis 1.50 |
| Knaben-Unterzeuge | Mädchen-Wäsche | Turn-Kleidung |
| Knaben-Oberteil, Häkel- und Verzier., gelb. Hals, fein M 2.50, mittel M 2.65, groß, M 2.80 | Mädchen-Oberteil aus feinfälligem Baumwollstoff mit Bogen, Größe 45-100 cm M 1.15 bis 3.00 | Turnfeld aus blauem Baumwollstoff, Red., Bluse, feste abgesteppt, für 2 Jahre M 22.50, jede weitere Größe M 1.50 mehr |
| Knaben-Hosen für Knaben, gelb. Hals, besonders leicht, fein M 2.60, mittel M 2.10, 2.20, groß, M 2.30 | Mädchen-Oberteil, gestreift, früherer Stoff, mit Schrägband, Größe 30 bis 65 cm M 1.55 bis 2.75 | Turnhose aus blauem Baumwollstoff (Cherol), unten m. Bündchen gestreift, für 5 Jahre M 4.00, jede weitere Größe M 0.40 mehr |
| Unteranzüge für Mädchen mit Reifform, gelb. Hals, fein M 1.70, mittel M 2.00, 2.20, groß, M 2.30 | Mädchen-Oberteil, gestreift, auf gutem Stoff, mit Schrägband, fein und Ansat., Größe 35-65 cm M 1.85 bis 2.75 | Faltenrock aus blauem Baumwollstoff, Leinwand zum Bündchen, für 5 Jahre, M 6.50, jede weitere Größe M 0.50 mehr |
| Unteranzüge mit 1/4 Ärmel für Mädchen, weiß, Baumwolle, patent gestrickt, fein M 1.60, mittel M 1.70, groß, M 1.80 | Knaben-Oberteil mit Bündchen, Größe 50-100 cm M 1.95-4.90, das selbe halbfrei m. kurz. Ärmeln, Gr. 50-80 cm M 2.00, 3.70 | Mädchenhose, feste Matrosenform, aus gestreiftem Baumwollstoff, für 7 Jahre, M 6.00, jede weitere Größe M 0.40 mehr |

Renner Dresden Altmarkt

Aufruf!

Am 25. und 26. April 1916 hat im Stadtkreis Dresden die Zählung der Vorräte an Zucker und Kartoffeln in allen Haushaltungen und Betrieben stattgefunden. Diese im ganzen Reich angeordnete Vorratsaufnahme ist von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung; von der Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben der Beteiligten wird der Erfolg der künftigen Maßnahmen abhängen.

Es werden deshalb eine große Anzahl ehrenamtlicher Helfer nötig, denen die Aufgabe zusteht, die Zählkarten den Haushaltungen und Betrieben zuzutragen, ihre Ausfüllung zu überwachen, sie wieder einzusammeln und den Statistik-Einrichtungen zuzuführen.

Es ergibt sich deshalb hiermit an alle Personen, die zur Übernahme dieses Ehrenamtes fähig und in der Lage sind, die bringende Bitte, sich zur Erfüllung der wichtigen Aufgabe in den Dienst der guten Sache zu stellen und mitzuwirken, doch im Interesse des Vaterlandes die Durchführung der Aufnahme einmündig zu ermöglichen.

Insbesondere ergeht an die Herren Lehrer und die Schüler der oberen Klassen der höheren Schulen, die alle schon so oft mit Erfolg und im dankenswerthem Eifer sich gleichen Aufgaben genähert haben, die bringende Bitte, mitzutun.

Dresden, am 19. April 1916. 10472

Der Rat zu Dresden.

Passiva. Bilanz für den 31. Dezember 1915. Passiva.

Rücklagen	1.191.296	1.191.296	Geschäftsguthaben der Mitglieder	200.808	200.808
Reserven	1.038.764	1.038.764	Gesamte Rücklagen	5.418	5.418
Reserve	1.400	1.400	Rücklagen I.	20.000	20.000
Interessengruppen	12.072	12.072	Rücklagen II.	24.514	24.514
Verkaufszinsen	62.800	62.800	Rücklagen für vertraglich festgelegte Wohnungsinflanzierungen	10.331	10.331
Bausparguthaben	52.730	52.730	Guthabensschulden	1.945.385	1.945.385
Mitgliederbeiträge (inkl. rückst. Beiträge)	189	189	Sonstige Schulden	128.270	128.270
Rückstellungen	229	229	Gewinne	24.954	24.954
	2.854.109	2.854.109		2.854.109	2.854.109

Mitgliederbewegung 1915.

Zahl der Mitglieder zu Beginn des Jahres 1915 867 mit 938 Anteilen
 im Geschäftsjahre eingetretene 50 mit 52 Anteilen
 Beteiligung mit weiteren Anteilen 5 mit 5 Anteilen
 Zusammen 917 mit 1017 Anteilen

Dabei ausgeschieden durch Tod 1 mit 1 Anteil
 Ausscheidung und Ausschließung 55 mit 59 Anteilen
 Demnach an Mitgliedern in das neue Geschäftsjahr übernommen 861 mit 955 Anteilen

Die Summe des Geschäftsguthabens hat sich im Laufe des Geschäftsjahres um 27.097,83 M. vermehrt. Die Gesamtsumme betrug am Schluß des Geschäftsjahres 207.905,83 M. und hat sich gegen das Vorjahr um 6000 M. vermehrt.

Baugenossenschaft

für das Personal der Königl. Sächs. Staatsbahnen in Dresden.
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Kössler.

Amtliches

Gemeinde-Sparkasse Laubegast

(im Rathaus - Straßenbahn-Haltestelle) (102424)
 verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent.
 Verfalltermin: Montag 12.10.00. Gemeindegeldscheine, Aktien des Reichs nur vorzüglich vom 2-1. bis gelteht.

Sparkasse Niedergorbtz

Gemeindegeldscheine 12.10.00. Straßenbahnkarte 7.
 Tägliche Verzinsung zu 3 1/2 Prozent.
 Verfalltermin: Montag 12.10.00. Gemeindegeldscheine.

Spartafonds des Plauenischen Bundes zu Deuben.

Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 p. C. vom Tage der Einzahlung ab bis zum letzten Tage vor der Rückzahlung. Die Einlagen für welche 7 Gemeindegeldscheine (10701) werden, können auch abbezahlt werden.
 Geschäftsstelle: Plauenischer Bund (Geldstelle der Straßenbahn Dresden - Plauenstraße, Seite 22).
 Geschäftszeit: an jedem Werktag von 1-4 und von 6-8 Uhr, Sonntags bis 4 Uhr.
 Verfalltermin: Montag Deuben Nr. 106. - Verfalltermin 12.10.00.

Die Niedereinsiedler Sparkasse

in Niedererndsdorf (Schloßberg) an der Reichsgrenze unter Staatsgarantie und Gemeindegarantie
 verzinst Einlagen in Wert und Reichsgrenze mit 4 1/4 Prozent.
 Verfalltermin: Montag Deuben Nr. 106. - Verfalltermin 12.10.00.

Kronert-Stift

Gauhaltungsstelle in Deuben (Bezirk Dresden).
 Gedächtnisfeier über den 25. März. Der Gedächtnisfeier sind die Herren, Gauhaltungsstellen, Gauvereine, Vereine und Familien, Schwestern, Geschwister, Verwandte und Freunde, Gau in großen Gärten, Löwe und weibliche Mitglieder. Beginn der Gedächtnisfeier um 10 Uhr, Gedächtnisfeier um 11 Uhr.
 Gemeindevorstand Deuben über die Gedächtnisfeier Deuben in Deuben, Deuben.

Synagoge.

Gemeinde am 7. April des 7. Uhr. Verfalltermin Montag 12.10.00. Verfalltermin 12.10.00. Verfalltermin 12.10.00.

Ärztliche-Anzeigen

Zahn-Arzt KUZER
 Spezialist für Zahnkrankheiten, Operationen u. Zahnerkrankungen in Dresden und Leipzig. L. D. S. (U. S. A.) (10210)
 wohnt in Dresden, in der Straße 6, 1. (im Fortifikations). 10214.

Dr. med. surg. Wünsche (Univ. of Penn)
 Privat. Nieder- u. Herzog. Hochsch.-Soborin
Hofzahnarzt.
 Spezialist für Porzellan-Zahnkorrektur und Nervenkrankheiten. Zahnstellung.
 Sprechstunde wochentags 10-1 und 2-4
 Dresden-A., Ammonstr. 1, Ecke Carolinstr.
 Tel. 28200. 10207

Kriegskreditbank für das Königreich Sachsen

Aktiengesellschaft
 Dresden-A., Altmärkt 10
 Fernsprecher 14095

Gegründet im September 1914 unter Mitwirkung des Sächsischen Staates sowie zahlreicher sächsischer Stadt- und Landgemeinden. 48790

Zweck: Die Befriedigung des im Königreich Sachsen infolge des gegenwärtigen Krieges in

Handel, Industrie, Gewerbe

hervortretenden besonderen Kreditbedürfnisses, soweit es nicht durch die reichsgesetzlichen Darlehens-Kassen oder anderweit gedeckt werden kann.

Vordrucke für Kreditanträge werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Trauer Bekleidung
 Das ständige Wachsen dieser Abteilung ist das sicherste Zeichen für solide und rasche Bedienung.
 Trauer-Kleider - Blusen
 Röcke - Paletots - Hüte
 Handschuhe
 Schleier
 Sachkundige Verkäuferinnen, die gleichzeitig ändern kann, kommt auf Wunsch m. Auswahl ins Haus.
 Modellanfertigung in 24 Stunden.
 Fernruf: 25 577

Schirme
 in großer Auswahl, Reparaturen und Verträge können in 24 Stunden Westendstraße 2, hinter dem Hotel, (im Hotel) (10147)
 M. Schedlbauer.

Lux 66 Detektiv- u. Auskunftei
 (Mackulatur R. von Veltrop) ist erstklassig. (10242)
 Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte
 Ich, Art an allen Plätzen in gewissenhafter, diskreter Weise. Beweismaterial in Scheidungen, Klagen, Erbschaften und anderen Fällen. Nachschlüssel groß-Erfolge. Büro stets geöffnet.

C.G. HEINRICH
 Pflaumer-Platz Dresden
Zum Schulanfang!
 Mädchen- u. Knabenbekleidung
 in modernen, kleidamer Formen, soliden haltbaren Stoffen und sorgfältigster Ausführung
Vorschriftsmäßige Turnbekleidung
 Turnbekleider für Mädchen
 in allen Größen, aus haltbaren dunkelblauen, wasch- und leichtesten Baumwoll-Stoffen
 Preis Mk. 2.90, 3.30, 3.70, 4.10, 4.50, 4.90.
 Turnschlüpfer - Turnschuhe.
 Schulschürzen in größter Auswahl.
Schülermützen
 aller Möglichen Lehranstalten.
 Erfrischungsraum im II. Stock.

Die Verlobung ihrer Kinder
Doris und Otto
 sagen nur herzlich ergeben an
 Helene M. Halle und Frau geb. Rör
 Kronprinzessin E. Schmidt und Frau
 von. geb. Rorff.
 Chemnitz
 Goethestraße 22
 - Ostern 1916. -
Doris Kette Otto Rorff
 u. Zl. aus dem Felde beurlaubt
 grüßen als Verlobte.
 Dresden-Pf.
 Bismarckstraße 55.

Statt Karten:
Brunhilda Wenzel Ewald Mangelsdorf
 grüßen als Verlobte. 4194
 Dresden Ostern 1916.

Am 18. April verlobt nach langer schwerer Krankheit Frau
Lina Milmert geb. Schneeweiß.
 Wir verlieren in ihr eine gewissenhafte und pflichttreue Mitarbeiterin, welche wir bauernd ein ehrenvolles Andenken bewahren. (10257)
Kühne & Hartmann.
 Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 24. April nachmittags 3 Uhr.

Johanna Schreier Walter Stephan
 grüßen als Verlobte.
 Ostern 1916. (4700)

A. Mintzian
 11 Wettinerstr. 11
 28 Ammonstr. 28
Schulranzen Schultaschen

TRAUER-HUTE
 in großer Auswahl stets vorrätig.
 Galanterie, Krapp, Flore etc.
 Trauer-Kleider
 Blusen, Röcke etc.
 preiswert
Marschall
 Gebh. Kohl & Co.
 Freiburger Pl. 22/24.
 Fernsprecher 14075.

Albert Rückert
 Danziger-Str. 102, 2. Kompart.
 am 6. April 1916 bei einem Sturz vom Dach
 verstorben.
 In tiefer Trauer
 Hans Rückert nebst Frau,
 Lisa Rückert als Schwägerin.
 Dresden-Nord, Weinstraße 12. (4270)

Albert Rückert
 Danziger-Str. 102, 2. Kompart.
 am 6. April 1916 bei einem Sturz vom Dach
 verstorben.
 In tiefer Trauer
 Hans Rückert nebst Frau,
 Lisa Rückert als Schwägerin.
 Dresden-Nord, Weinstraße 12. (1908)

Arthur Krause
 Helldorfer-Str. Nr. 18.
 im Alter von 80 Jahren.
 Die Hinterbliebenen
 Frau Marie, Oberpostkassierin,
 Gustav, Schneider und Wilhelm Rudolf und
 Karl Krause, am Ort im Felde.
 Dresden-Nord, Götter Straße 17, 2. Berlin
 und Bielefeld.
 Es sollte seinem lieben Bruder Alfred nach
 11 Monaten in die Grube gehen.
 Seine sei auch die fremde Erde!

August Scholz
 hat die schmerzliche, so außerordentlich nobilitären Dienst der Erde, Zivilisation und die
 Blauschmerzen beim Verlöschen seines lieben
 Gemüths, des Herrn Scholzenmeister
August Scholz
 legen allen in diesen Tagen
 nach dem 24. März des Herrn Scholzen
 der für die so trübselige Welt am Ende und
 gerade des lieben Scholzenmeister, heute auch
 vielen Tausend der Schulmeister, dem Hoch-
 wortschmerz und dem schmerzlichen Gemüths.
 Dresden, im April 1916.
 Hans Scholz,
 meist im Namen aller Hinterbliebenen.

Am 21. April 1916 verlobt nach langer, mit
 Geduld ertragenen Krankheit unter lieber Verlobter
 und Braut
August Böhme,
 Wäfler.
 Die Hinterbliebenen
 Dresden, Brunner Straße 11, 10. 2.
 Die Beerdigung findet am 25. April nachmittags
 3 Uhr auf dem St.-Vasili-Grüftehofe statt.

Ein unvergessliches bei unschätzbare in
 Dresden die traurige Nachricht, daß am Donner-
 tag früh 3/10 Uhr plötzlich und unerwartet unsere
 liebe, teureren Mutter
Sidonie Alma vw. Schubert geb. Hill
 nachdem erst vor kurzem unter lieber Bruder auf dem
 Felde der Erde gelassen war, nach einem
 langen Leiden.
 Die Hinterbliebenen
 Frau Schubert,
 Frieda Schubert,
 Ernst Schubert,
 Wäfler bei Dresden, Brunner Straße 11, 1.
 Die Beerdigung findet am 3. Osterfesttag nach-
 mittags 3 Uhr von der Höhe des Trinitatis-Grüftehofes
 aus statt.

Oscar Zscheile
 Hoflieferant
 Prager Straße 13
 Ecke Ferdinandstraße.

Am Montag den 17. April abends 7/8 Uhr schloß mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater

Gustav Bruno Leißring

Rats-Obersekretär a. D.

nach kurzem schweren Leiden seines Augen für immer zur ewigen Ruhe
Dresden und Weißer Hirschg., den 22. April 1916.
In tiefstem Schmerze

Clara Leißring geb. Thomas
Arno Leißring
Gertrud Pleschel geb. Leißring
Herbert Leißring, z. Zt. im Felde

Elise Leißring geb. Jahn
Curt Pleschel, z. Zt. im Felde
Charlotte Leißring geb. Bier
Rudolf Pleschel

Auf Wunsch unseres lieben Entschlafenen findet die Bekanntmachung seines Hinsingens erst nach der gestern erfolgten Einäscherung statt.
Beileidbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

4385

Seine nachlässig viel der Herr meine Mutter, unser innigstgeliebter, treusorgender Mutter, Schwester, Schwägerin- und Großmutter

Sally Gerhardt

geb. Ubricht

nach kurzem Krankenlager aus der Welt abgegangen
Ihre tiefste Beweinung
Ihre tiefste Beweinung
Dresden, den 20. April 1916. Familie Gerhardt, Straße 38; Wohnung: Kalkmühlstraße 9.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr auf dem alten Friedhofe statt.

Ich überreichte Ihnen nach dem Tode meiner Mutter, unsern lieben Bruder und Großvater

Hermann Schneider

Verkaufsführer

Im tiefsten Schmerze
Die Beerdigung findet Dienstag den 25. April nachmittags 3 Uhr auf dem alten Friedhofe statt.

Nachruf!

Am 14. April 1916 verstarb plötzlich und un-erwartet nach Schicksal an Herzleiden unser lieber Herr Vater

Robert Schubert

74 Jahre alt. Der liebe Entschlafene bei 24 Jahre lang keine große Kraft der Gesundheit genossen. Die schwere Zeitnahme beim Begräbnis des lieben Sohnes und Schwagers von der Schwelgerei, die ihn von allen Seiten empfangen wurde. Er war und ein offener, lieber Mensch. In seiner Trauer gehen wir dem Verstorbenen ein herzlich „Gute Nacht!“ in die Erde mit.

Die Beerdigung findet am Montag den 24. April nachmittags 3 Uhr auf dem alten Friedhofe statt.



Damen-Hüte

Träger-Hüte
Hutblumen
Strassfedern
direkt bei Andrich
Fabrik-Geschäft Am See 23, Bismarckstraße 28

Entwickeln
Kopieren
Vergrößern
Platten-Films

Schwarz-Druckerei
Iolhwitzer Sirass 6
Platzw. 2000

In ihre wertige Kundschaft!

Die fortschreitende gewaltige Preissteigerung aller Futtermittel sowie das Anwachsen der Betriebskosten und viele andere Mehrbelastungen zwingen uns, am 1. Mai d. J. einen den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angepassten Fuhrlohnstarif über Mindestpreise in Kraft treten zu lassen.
Wir dürfen hoffen, daß die Berechtigung dieser im Interesse der Aufrechterhaltung unserer Betriebe unbedingt notwendigen Maßnahmen nicht verkannt wird.

Fuhrherren-Vereinigung zu Dresden.
Schutzgemeinschaft der Lohnfuhrunternehmer von Dresden und Umgegend.

Von Prima
Hemden-Tuchen
habe ich großes Lager
H. Rösler
14 Rosenstraße 14
Eigene Weberei in Ebersbach

Oft nachgeahmt, aber nie erreicht

werden nicht so leicht regulierbaren „Luna“-Büstenformen. „Luna“ stellt auf der schmalsten Seite eine ideale, volle Büstenform, die beliebig regulierbar. Die „Luna“-Büstenformen werden bereits von über 10000 Damen getragen und sind nicht ohne Weiteres unentbehrlich für jeden Stil der Modeschönheit. Mit nur zwei Stk. 2,50, dreier Qualität Stk. 4,50. Die Büstenformen sind auch zum Anprobieren Stk. 1,50. Das Original ist gelblich weiß mit Rückenschleife und dazu zum Anprobieren Stk. 1,50. Die Büstenformen sind gelblich weiß mit Rückenschleife und dazu zum Anprobieren Stk. 1,50. Die Büstenformen sind gelblich weiß mit Rückenschleife und dazu zum Anprobieren Stk. 1,50.

Ludwig Paechtner, Dresden-A., Bismarckstr. 15.
rechts von Kalkstelle 1 und 16 Nürnbergplatz, Fernsprecher 10437.
Keine Niederlage mehr in Dresden-Alstadt und -Neustadt.

Hof- u. Kammerlieferant

Frische Neuheiten in Damen-Sport-Jacken

Reine Wolle in allen modernen Formen mit Taschen angebracht 15.25
Dieselbe Form in Kunstseide 22.50
Reine Wolle mit Ma-rosenkragen, velle moderne Form 21.50
die gleiche Form innen und außen Kunstseide 29.50
Sehrfotellange Jacke, offen und geschlossen zu tragen, reine Wolle 57.00
Dieselbe Form in Kunstseide, innen Wolle 65.50
Reine Wolle mit kleidsamen Saarkragen, in vielen Farben, velle Form 25.50
Aehnliche Form in Kunstseide 32.00
Frische Sport-Jacke in reiner Wolle mit gestreiftem Kragen und Querschlag 46.50
Aehnliche Form in Kunstseide 45.00

Um Beschichtigung des außerordentlich reich sortierten Lagers wird höflichst gebeten

Herm. Mühlberg

Weberg 155a Scheffelstr., Wallstraße

Bei jetziger Lederteuerung

in nutzbarer Lederabfälle (z. Schuhreparatur) in sonstiger Industrie zwecke sehr vorteilhaft.
Grosse Vorräte in Stanzwecken, Fahllederabfällen, Boxenabfällen, Schaflederabfällen etc. sind vorhanden und empfehl.
Richard Weise, Lederabfall-Grosshandlung
Dresden-A., Schumannstrasse 30

Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17

Haupt-Niederlage der Brennabor-Werke
Größte u. berühmteste Kinderwagen- und Fahrzeug-Fabrik Deutschlands.

Riesen-Auswahl:
Kinderwagen
Klappstuhlwagen
Kinderstühle
Kinderische
Kinderschlecker
Stuhlwagen
Kinderbettstellen
Matratzen
Puppenwagen
Puppenstuhlwagen
Kinderselbstfahrer
Kinderselbstfahrer

BRENNABOR
Reparaturen und Ersatzteile

Schul-Ranzen

Rindleder-Tornister
für Knaben und Mädchen, in braun, Stk. 9.—
Solide Tornister (Cloth, Stoff u. Kunstleder)
Stk. 2.35, 2.90, 3.75, 4.50, 5.— und 6.50.
Mappen für Arm und Rücken
mit langen Riemen
Stk. 3.—, 4.—, 4.50, 5.— und 6.50.
Große solide Büchermappen
mit Griff und 2 Schließern, zusammenlegbar, in Kunstleder und Leder
Stk. 3.50, 4.—, 5.50, 10.— und 11.—
Büchermappen mit Griff u. Schloss
Kunstleder, in verschiedenen Größen.
Stk. 1.50, 2.—, 2.90, 3.50 und 4.—
Büchermappen, Kunstleder
mit 2 Druckknöpfen
Stk. 1.50, 1.75 und 2.—
Frühstückstaschen zum Umhängen
in Kunstleder und Stoff
Stk. —.95, 1.— und 1.25

J. Bargou Söhne
Dresden, Postplatz.

Ziehung 19., 20. Mai 1916
6. Geld-Lotterie
der Königin
Carola-Gedächtnis-Stiftung
225 000
Mark
Hauptgewinn 25 000 Mk.
Los 2 Mk. Porto und
Nachnahmegebühren extra.
Hauptvertrieb
Invalidentasche,
Dresden, Seestraße 3.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich. 48479

Möbel

Auf Kredit!
Möbel u. Polsterwaren
Herren- u. Damen-
Kleider
Wäsche, Federbetten
Überschüssiges
Kredithaus
von Miersch u.
Wettnerstr. 76, 1.

Spezialhaus Frauenartik.
Pillnitzer Str. 16.
Spezialhaus für alle
Frauenartikel
über Art. alle Modestücke,
Schleier, Hüte, Strümpfe,
Wäsche u. Umhangsartikel,
Wollwaren, Kleiderstoffe,
Kleiderstoffe u. -stoffe, Wollwaren,
Kleiderstoffe, Damenbekleidung,
Kleiderstoffe, Kleiderstoffe

Königl. Opernhaus.

Montag, 24. April 1910: Verkauft. Ein Bühnenwechsellager von Richard Wagner. Aufführung: Hermann Fraschetti. Besetzung: Hermann Fraschetti, Maria Krieger, Maria Krieger, Maria Krieger...

Königl. Schauspielhaus.

Montag, 24. April 1910: (Zum 800jährigen Jubiläum des Kaiserthums) 1. Abend. Der Überwundene. Besetzung: Hermann Fraschetti, Maria Krieger, Maria Krieger...

Volkswohl-Theater

Montag, 24. April 1910: (Zum 800jährigen Jubiläum des Kaiserthums) 1. Abend. Der Überwundene. Besetzung: Hermann Fraschetti, Maria Krieger, Maria Krieger...

Morgen Vereinhaus 8 Uhr öffentl. Vortrag: „Sachsen an der Ostfront“. V. Ompteda. Karten: Invalidendank, Klasse, Prager Straße, Abendkasse. (V. 125)

Mittwoch 26. April 8 1/2 Uhr Klassikerhaus. Stabsarzt Dr. Weiser. Feldzugserlebnisse eines Arztes. Schilderungen an der Hand eigener photographischer und kinematographischer Aufnahmen.

Sonntag, 6. Mai, abends 8 Uhr, Palmengarten. Konzert: Johannes Schmiedgen (Klavier) unter Mitwirkung von Dora Heyde (Gesang) u. Erhard Heyde (Violine).

Rennen zu Dresden. Ostermontag den 24. April nachmittags 2 1/2 Uhr. Veranstalter: 1. Dresdner Rennverein, 2. Dresdner Rennverein...

Kunstaustellung. Loschwitzer Künstler in Loschwitz (Ringweg gegenüber der Kirche) vom 18. April - 7. Mai. Malerei, Graphik, Plastik, Architektur.

Zoologischer Garten. In beiden Chierfertagen. Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf. Von nachmittags 5 Uhr ab: Großkonzert.

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz. Olympia-Theater. Altmarkt 13.

Ein reifes Werk. Künstlerischer Kinematographie, künstlerischer Gedanken, künstlerischer Darstellung, erschütternd und erhebend, hinweisend zum tiefsten Mitleiden. Der Film Glaubens-Ketten von E. Meinert, 6 Akte, für Kinder gestattet. In der Hauptrolle Berndt Aldor.

Oster-Gastspiele im Volkswohl-Theater vom 23.-26. April, abends 8 1/2 Uhr. Kleine deutsche Hauskomödien mit Musik. Diese heiteren Singspiele nach anmutigen Melodien alter Meister bieten vorzügliches Feiertagskunst.

Victoria-Theater. 6. Osters-Bollen- und Opernterzett. Komiker Bortram a. G. In den beiden Feiertagen. Jeden nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr.

Die Erste in Beste. Neu! Hoffe mit Hoff von Paul Lincke. Neu! Am 3. Feiertag und folgende Tage: Abends 8 Uhr. Die Erste in Beste. Theater-Tunnel: Jeden Sonntag u. Feiertag von 5 Uhr an Vorstellung mit Variété-Gesellschaft Paul Lindau mit ihrer hochinteressanten Programmen.

Im Kgl. Großen Garten. Inh.: Karl Eberhardt. Jeden Dienstag abend. III. Feiertag von 8-10 Uhr. I. Großes Militär-Konzert ausgeführt von der Kapelle des Ersatzbataillon Jäger Nr. 12.

Dresdner Philharmonisches Orchester. Heute am 1. und morgen am 2. Osterfesttag je 2 große Fest-Konzerte im Gewerbehause. Leitung: Kapellmeister Florens Werner.

Konzert-Saal. Gasthof Mockritz. I. und 2. Feiertag. Großes Familien-Konzert. Gastspiel des weltberühmten Saloon-Sängers Alfons Paschke.

geht (4900) 8 1/2 u. 8 Uhr Gross u. Klein. Sarrasani. Montag 8 1/2 Uhr, Dienstag 8 1/2 Uhr, Mittwoch 8 1/2 u. 8 Uhr, täglich 8 Uhr dergleichen zu.

Sarrasani. Vorverkauf: Sarrasani-Kasse, Telephon 23843 und 23844, und Warenhaus Herzfeld.

Gasthof Briesnitz. 2. Osterfesttag abends 8 Uhr. Weber-Sänger! Großer Spielplan! Die Alten und die Jungen. Sonntag 7 Uhr - Anfang 8 Uhr.

Königshof. Am 1. u. 2. Feiertag je 2 Vorstellungen. Am 3. Feiertag nur Abendvorstellung. Oscar Junghänel's beliebte Sänger. In beiden Vorstellungen: Das vollständige neue Programm zum Gedächtnis: „Der Streik um's Kind“. Besondere Verdienste von C. Junghänel. Nachmittags kleine Preise. 1. und 2. Vorzugskarten abends unentgeltlich.

Das Kind des Gefallenen

Osternmorgen

Von Gabriele Rauter

Das verwitwete Gutshaus stand dicker, als feiere ... Die Wägen vor dem hohen Giebel des Gartens...

Unter dem kalten Veil der alten Kastanien ... Baum saulen auf dem Boden der gelben Wälder ...

Als er von ihr ging, hatten ihre gelenden Beweihe ... die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Es kann sein, daß nach einer glücklichen Geburt ... eine Wänderung eintritt ...

Unter dem kalten Veil der alten Kastanien ... Baum saulen auf dem Boden...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

unaussprechbar köstlich empfunden hätte ... das Kind des Gefallenen...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

ein kleines Wägen töten kann ... das Kind des Gefallenen...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Ostern

Freie Nachdichtung nach Spervogel

Von Wilhelm v. Scholz

Christ sich den Wärdertrechten gab ... Er ließ sich legen in ein Grab...

Aber am Ostertage ... Da steigt Christ aus dem Grab...

Wurzeln des Waldes ... Erde des Waldes ...

der Frühling kam ... Sie war noch nicht ein einziges Mal...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Mittleuropa

Von Walter Harian

Von Dresden die gemachte Straße ... Voll ist nach Norden in der Festschere...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Das Kind des Gefallenen ... Die Wägen vor dem hohen Giebel...

Der alte Bröchel

Die weichen Wunderbilder des Meisters Peter Bröchel dem Jüngeren, ewiger Wallfahrt würdig, das Wiener Hofmuseum

Von Herbert Eulenborg

Was hat das gelacht, das Tempera mit Jod vor dem Untermaße, so ne Neigung? Diese Frage warf ein schwerfälliger alter Herr von vierzig Jahren über ein paar mehr, dem ein mächtiger Bart um die breiten Backenknochen hing, im dreizehnten hundertjährigen Bröchel (der leichteren Verständlichkeit halber ist es hier durch die verwandte heutige deutsche Mundart ersetzt) einem jungen Maler an die Lippen, der ihn offenbar über ein neues Verfahren belehren wollte. Der Alte packte gerade in einer fast schwarzen Gasse seiner eigenen Werkstatt in Bröchel seine Kastenstühle auf, um eine kleine Reise über Land zu machen. Da war der junge Grünshausen gekommen, um ihm einen weissen Vortrag zu halten, wie man nach der Ansicht eines Giorgio Vasari, eines Daniele da Volterra oder eines Giulio Romano heutzutage die Untermaße zu behandeln hätte. „Ob wir mit da verdammt Italiener vom Bala!“ witterte der Alte mit seiner Krähennäse weiter und frante während dem unordentlichen Zusammenpacken seines Werkzeugs, gegen welches das Chaos ein Wechseltuch war, das Notiz für seinen Ausflugsplan zusammen. „Der dachradt noch mit dem abgelebten Floris und der römischen Katholikerei von Venas und Mars und Amor. Immer seitdem da lehrte Secret hat am Land herdrum, ist mir wie Italiänisch Trunpf. Jawell! Wann es da kam als hier! Da kam heiss Schorff wie da Floris von Rechts wäse de Brädelich heiss. Schorff! Das ist en Dorf bei Altman hinter Amherdum, wie Bröchel en Dorf bei Brädelich en der Dommel ist! Er mahnt Euch in Ischerlich mit Carum Jodeln. Wenn er da Meß verhorn fannit, wie Ehr Jensch Vatel!“

Der junge Maler schenkte andrer Ansicht zu sein. Er entwickelte des längeren und flüchtiger, daß es sehr wohl geraten sei, durch trattati della pittura oder do la prospettiva sich auch theoretisch zu unterrichten, und daß die Italiener anerkanntermaßen die besten Lehrer in der Darstellung und Behandlung der Farben wären. „Insonderheit die Venezianer heutigen Tages unter dem göttlichen Tiziano Vecellio“ wollte er ausbleiben. „Ach wail!“ unterdrückte ihn der Alte, vom Boden aufstehend, er auf dem Bauch liegend zwei dicke Fortenpfeiler unter einer Truhe hervorholend, die während dem langer, gelochter Herzog-Altbart den Stand davon abgelehrt hatte. „Ach kann Ehr Jachen, Ehr di do Jemäde. Das einzig Schöne an dem lange Etivell ist die Alpen. Dohinter wäse er so langweilig wie ne Sonndagsdomibdag. Kemer de Alpen! Donnerstags!“

Er verlor sich ganz in Gedanken an diese gewaltige Schwärzwelt, von der er alle Wochen mindestens zweimal träumte, die er oft in seinem platten Brädelich erbeutet hatte. Im den selbstgefälligen Mund des gelehrten Kunsthändlers spielte ein ironisches Grinsen. Er mochte wohl an das Epigramm denken, das einer seiner Kollegen, ein Dumasit und Verehrer des großen Erasmus, und wie er ein Schüler des hierlichen Franz Floris, des Meisters von Antwerpen, auf die Federfingern und die Handlung Bröchels nach Motiven aus der alpinen Welt geschrieben hatte:

Die Berg' und Hellenlast, die Bröchel einst verschuldete, Sei er als ständlich Land sig auf's Papier gedrudet. Doch ist nicht viel davon aus ihm herausgekudet. Die glühende Ader hat sich bald für ihn verlostet. Aber der Alte fing dies Grinsen schon wie ein Vogelknecht, die er so oft gemalt, mit einem Seitenblick ab: „Do brächt mit se lachel! Er ist noch ein, was ich in die Hassen. Das ist de weisse Schrädel an da Meerege von Messina. Charybdis sogten de Griechen davor.“ „Incidit in Scyllam, cupiens vitare Charybdis“ deklamirte der gelehrte Jüngling in der schlaffen Jitterlichkeit der Renaissancebejahung und dachte dabei überlegen, daß sich knorrig alle Bläse mit seiner Schenke vor Jachen und seiner Haren Kunst in die nordische Barbareleratrat set, die ihn nicht allen guten Geistes des Erasmus verschlingen hätte. Wie auf dem Kerkergang der Charybdis schien ihm dieser weisse, vom Pfade der Schwärze und der maßvollen Besonnenheit abgelenkte große Jünger des Sanct Lukas in seinem künstlich veränderten Acker zu weilen: zwischen Daten und Wäsen, zwischen Schwer- und Sägefischen, zwischen Schrecken und Vorden und Kröten und Wölschen und Kanthäpfen und Störionen und Abecktieren, von denen seine phantastischen Zeichnungen aus der Vorhalle über den Pändern der Hassenheit, der Hassenheit und des Stumpfsinns wimmeln. Gleichwohl war es dem jugendlichen Streber nicht uninteressant gewesen, daß dieser Gelegenheits Bröchel einmal etwas de constantia et stabilitate colorum anzuhörten, weil der Alte seit jeder wegen der Dauerhaftigkeit und der glücklichen Mischung seiner Farben einen besonderen Ruf genoss. Aber der Alte ließ sich so wenig wie ein Kerkergang darüber aus. „Ach sein er de Herd!“ war seine gewöhnliche Antwort. Und diesmal brummte er noch hinzu: „Seidst davon verhorn se mir, de mercklichen Italiener. Sun dem da Stiel, dem Wichtigster seine Bilder wie nun dem Donarotti seine Bröche fallen de coloren ab wie Stiel.“ Aber die Großheit Bröchels schien den schmählichen arbeitergegnar nicht von seiner Verehrung für Jachen abzubringen. Er redete seinen gelehrten Kopf in seiner weissen Felletraum noch einmal so hoch und hand hier in dem Hause, der Spitzigen und Ammonen gemischt war, gleich dem vollendeten Döfling des Grafen Baldfarre Gattalione, dem bamaligen Wobebuch, da. Dem Alten der nach immer in der Ecke seiner Werkstatt herumstrahlte und frante, wurde der angeblühene Herr von Minute zu Minute lässiger und unangenehmer. „Wähst kam ihm ein rettender Gedanke. Sein Gang zu Entenpiegeln, demzufolge er einmal vor die furchtlose Fassade einer italienischen Renaissancevilla, die der fähige, forrestre Maler Hans Erdemann gepinselt hatte, in dessen Hofeinstieg stand ein unflätiges, fettes Bauernpaar, erwachte in ihm. Er blickte sich schwebend um nach etwas zu suchen, und zog dabei an einer unflätigen Schur, die unter der Truhe festgebunden war. Im gleichen Augenblick begann es hinen in dem hohen schwarzen Gattalione ganz unheimlich zu wöltern und zu rumpeln. Die des Tentens der Walfabstischen Brüder klänge ab, den man damals in langem Bedieschreden zwischen dem Tod und seinen Opfern kühnlich auf die Bretter brachte. Der junge Maler schielte, der trotz all seines Dumasitismus abergläubisch wie ein alter Römer war, begann sich plötzlich auf das allgemein geübte Verbot, daß es in Bröchel Werkstatt nicht ganz so schwer sei, und empfahl sich unter ein paar Wischschöpfen so schnell wie ein, der nichts damit zu tun haben will, das Teufels verläßt.

Mit einer teuflischen Laune hatte der Alte sich indessen erhoben. Während er durch den grauen Raum auf den Gattalione zu. Er zog ihn auf und hob drinnen das Gefäß, das er durch die Schur, die Hassen an seinem Gattalione befestigt war, hatte langen lassen, vom Boden empor. Wie zu einem Menschen sprach er mit ihm: „Machas gracias, Dumasit, ich de Spanien, da de mer da Maulschel auf den Trachtschrad!“ Wie es sich für das höchste Bildhauer gehörte, hatte der Meister es wieder aufrecht auf seine beiden Hände gestellt. Es war das Knöchelstück eines Rebbers an Gatt, der auf Befehl der spanischen Inquisition aufgebaut

worden war. Bröchel hatte es von einer Anatomie zur pallenden Auszubildung für sein Atelier gekauft. Mit einem schmerzlichen Blick auf den ergründenden Schädel verließ er es jetzt wieder: „Achja, Dumasit! Nischenme! Ach nem dem nächstend wedder mit in mein Vert, das mer und über de Religion und da Doktor Luther einig wäde!“

In schweren Gedanken schritt er jetzt in seinen Winkel zurück und schürzte sein Mädelhündel zusammen. Dann ließ er behutsam die Stiege zu seiner Wohnung herunter, um nicht die gestrenge Schwiegermutter zu hören, die er sich fürchtete, wie Schneewittchen vor der schlaffen Königin. Er hatte Glück. Draußen in der Küche traf er nur seine Frau an. Sie war die Tochter seines erhen Lehrers, des Antwerpener Malers Peter God von Nech, auch eines jener dem Meister so verhassten, italienisanten unter den flamandischen Künstlern. Sie war fast zwanzig Jahre jünger als er. Und er hatte sie oft, da er als Malermeister im Hause des Lehrers wohnte, beim Jochen auf seinem Arm geschaukelt. Alle Kinderpiele vom Reiten und Schützen und Scherenspielen bis zum Stehlen und Räuber spielen, wie er sie in jenem fähigen Bild aus dem Kinderland vereint hat, das in jeder Klippfalle hängen sollte, hatte er mit ihr, zum zweltemal wieder heim werdend, durchgemacht.

„Do weis Velscheld, Marie!“ flücherte er ihr jetzt in der Küche zu, mit einem schüchtern Blick auf die Seitentür, hinter der die alte Dexe schmarte. „Lebermorgen komm ich retour. Wo linn de Velsche, Frau? Kreuzbonnerkeit!“ Die Frau, die damals gerade mit ihrem zweiten Sohn schwanger ging, den sie später um seiner Härte und seiner Bilder willen den Sammet- oder Hünen-Bruchel genannt hat, reichte dem ungeschicklichen Mann die silberne Schlüsselkette besorg hat, zu der er hinüber will. „Wes den Stundes ahmet, das se unter ihrem Dexe trägt, hästt ihr dabei von der Strime zum Mund: ein Wädeln über den merkwürdigen, heiligen Schlüssel und schwerfälligen Mann, der ihr bald wie ihr Vater, bald wie ihr Sohn vorkommt.“

„Ach Jod, Marie!“ schlang ihm bloß Jochert, das die Burefrau wedder Wohlgegnung Jochert. „Nach Ehr das no so net wail!“ laut er und drehte sich, um seine Krähennäse wieder gut zu machen, aber die Wädeln, die vom Boden wie Jinnover, seiner Lieblingsfarbe neben Ocker, gelben, Ein schneidendes Geräusch aus der Reibentammer läßt ihn zusammenfahren. „Nach er Jod, Marie!“ und fort Jochert er wie der stehende Stiel auf seinem Gemäde, in dessen Schilde herbe der Wolf gelassen ist, und der wie der Wädeln in der Habel wegstürzt vor Angst, seinen Hut und Wädeln in den Händen, an Baum und Kellenhaken vorbei, um nur ja sich und seine herblide Dicksicht zu retten.

Das Dorf, in das man den Meister Bröchel zur Tante geladen hatte, lag nicht weit von Wechel. An einem Bache, der am Verjümpfen war, bis ihn ein Kanal aufnahm und der Bapel auftrieb. Von Bröchel bis Wechel trug den Alten und sein Hündel ein Gaul des Pferdewerks von Wrosten Markt, auf dem geterrn ein Gefährlicher des Grafen von Ggmond von Wechel geritten war. Von dort aus mußte Bröchel zu Fuß wandern. Er schritt über den Platz, wo bis vor kurzem Kargarete von Oesterreich, Kaiser Maximilian's herbstliche Tochter, verblüht hatte, die so gut in dies Land gepakt wie Dersog Alba schickeln konnte. Es war Markt gewesen. Die Wädeln schmeckten gerade die Acker zusammen. Die Hände schmeckten in den Wädeln herum. Drei Wädeln, die dem Rosen, dem Dämler von Wechel, zu erstig ausgehoben hatten, lagen angetrieben und saul, wie die Scherfaffen, auf ein paar Seiten und freuten alle Biere von sich. Ein Wädelmännchen, ein Gogarde, in grauer Kutte, hauchte, das weisse Gefäßgefäß unter der Kapuze vergraben, über den Markt seinem Hohen zu. Er schaute nicht darauf, daß ihm ein gemeiner Landhörer, der sich diebesbüchern zwischen den Wädeln herumtrieb, den Dämler mit Almonen, die er eben eingekauft hatte, vom Stiel, mit dem er umgürtet war, abschneid. Er summe bedend einen Vollen vor sich her, einen der traurigen dämpfen Gänge, die sich die frates collitas bei ihrem einsamen Andachtsübungen vorzulassen pflegten.

Am dat de Welt is so ongetun Darrom geß ic in den ra. Bröchel wandte sich langsam von diesem seinem Bild ab, das heute im Nationalmuseum in Neapel hängt und einen Altdrad auf die ganze antike Welt legt, die dort in Marmor und Bronze und Metall verammelt ist. Er schritt durch das Städtchen hinaus in das geliebte Land. Die Windmühlen, die auf ihren erdöden Pöhlen standen und deren Flügel sich wie große Segel an der Uhr der Zeitwelt drehten, die sich nicht in Stunden und Minuten sondern in Jahrhunderten des einsamen Wanders- und Malersmann. Ein Schäfer, der zwischen seiner Schwarz- und weissen Herde am Uferlande des gerundeten Baches sich bläs - nicht die Schafmel, wie es die verlebten Schäfer in „Amintio“ oder „Galatea“, den gesungenen Dichtungen und Romanen, tun, die aus dem mit Schenke geschmückten Boden der Heugrenze gefächelt wie Herpuppen oder zurechtgefällige Sandbaufiguren in den Garten der Zeit wuchsen. Nein, dieser wirkliche Schäfer, der anhebbend in ein paar schmalen, erdigenen Ruten wie ein Monument der Natur am Boden kauert, steht unmetelich in ein Horn, das sich ein auf dem Kopfe eines Widderes gekrümmt hatte.

Langsam schreitet der Maler furchs, während seine Augen das weisse Land mit Wädeln und Sträuchern bis in die letzten Zweigeln und Joden abstreifen. Manchmal hockt er auch nieder und jagt die Hand über, die ihm ihr heil, wie ein Spiegel auf, ein Spiegelbild, das er auf eines seiner Eitel auf, so wird es Abend, bis er sich dem Dorflein nähert, darin man ihn kaum mehr erwartet. Er kennt die landliche Gegend hier wie seine Handtuch. So oft er mit seinem Freund Hans Brandt, dem Antwerpener Krämer - der Thiel hol' die Kollegen an Jochampier! - von Antwerpen aus hier auf Brücken und Döschellen und Tauschen herumzogen. Im Vorfrühling, wenn die Wädeln voll Samen liegen und der Saft wie Lat glänzend aus den Bäumen driht. Wie im Sommer, wenn über einem die Wädeln schaukeln und ihren Schatten wie Bröckler Stippenwurf auf die überwundenen Wege werfen. Wie in der schönsten aller Jahreszeiten, im Winter, wenn die Zweige und Wädeln ganz schliefend, daß man die verlassenen Wädeln in ihnen sieht, und wenn der Schnee die Strömpfchen der niedrigen Bauernhäuser und den Sträucher geweißt hat, und wenn die Wädeln und Schilfkäufel in dieser kalten, loderlichen Welt und gegen das Dunkelgrün des Abendhimmels wie schwarze Scherben herumlagen.

Der Bach macht einen weissen Bogen, ebe er das Dorflein durchläßt. Rings dämmert es schon, und das letzte Hahnenruf der Wädeln ertönt, als wäre ihm Kalkweiß beigemischt worden, in ein düsteres Rauschgrün. Die alten morschen Weiden am Uferstrand schneiden dem jetzt hohler verwehten Bröchel lange Kränze oder Keden ihm ihre angeknollenen Kränze oder ihre Stämme wie verlegte Krieger oder Krüppel ihre lebenden oder hohleren Gliedmaßen entgegen. Zwischen Wädeln schon eine Fledermaus vorüber, und die Wädeln jagen an zu vieren. Dinter dem Stumpfen rechts an dem Bach

erhebt sich ein lautes Schreien und Jochen. Es sind ein paar Dorfknädel, die unbeaufsichtigt von ihren Eltern, die bei dem Taufmann sitzen, mit Schimpfen und Steinwürfen hinter einem geräuschigen, alten, böseren Weid, dem Schindler des Dorfes, her sind. „De wulle Grief! De wulle Grief!“ heht und kräht es ihr nach, die einen Satz mit ihren Doppelstücken unter dem Arm und einen alten Strohdogen, den sie irgendwo gehohlen, in der Hand haltend, mit vorwärtsgerichtetem Arie dem Stumpfen zusehend. „Ach hätte sie einen Ruf von der Höhe bekommen, wie es im Volkstum heißt, und hätte sich blind in ihren ergründeten Wädeln stürzen. „Nach, dat ehr so fut, Ehr Votterdove!“ herrichte Bröchel wie Mühsal zornig die Kinderbrut in ihre Häuser zurück. „Hail, Grief!“ ruft er der Tollen über den Bach zu, die wie die schlafenden Frauen tauwelt, die am Johannistag zur Heilung nach dem Wunderheile in der Kirche zu Neulandsee bei Bröchel geschleppt wurden. Er zukt es so hart, daß sie einhätig und zusammenbricht bei seinem Schrei, während ein Krabe, der einfach am Stumpfen nistigt, erichroden aufstiegt. Da, bei diesem Krabbi hatte der Meister das schmerzliche Gefühl von allen, mit denen sein Leben gemaßt war: Er sah sein väterlich Heimatland, dies blühende, unablösliche Bild von Europa, unter der spanischen Fremdherrschaft wie jenes Weid dort zusammenbrechen. Das die Hungerzeit wie den Wädeln da über Wädeln und Tiere kommen, also daß sie knochentürr einander ermürten und aufziehen vor Wier, sich zu Nütigen. Das die feindlichen Reiterheeren, ermüdet, alles an Konföderen, wie das Kriegsvolk des Anulus mit ihren langen Lanzen das reiche Land durchzögen und nicht anders wie ein in Wädeln gegen Frauen und Kinder wülden. Das den schwarzen Quarm der eingekerkerten Städte und Dörfer, die Wädeln und Wädeln berühren, mit denen die Spanier und ihr Völkert seine heitere Heimat gepickt hatten. Das an diesen grauenwolken Wädeln des Krieges den Trümpfen des Todes schrecklicher, als er je gemalt und gezeichnet war, mit Karren voll Schädeln, mit Schiffen voll Leichen, mit Kolonnen von Skeletten, mit Bergen von Särgen vorüberstiechen. Und daß zum Schluß seine eigene Wädeln, betruert von seiner jungen Frau und seinen beiden kleinen Malerkindern und pflichtmäßig besetzt von der ganzen Falschheit in Bröchel, vordringt als ein unerbittliches Opfer der Schwärze, das seinerzeit gefallen war.

Blitzend kommt er vor das Haus des Bauern, der ihn als alten Freund gebeten hatte, bei seinem beiden neugeborenen Kindern Gvatter zu werden. Der laute, näselnde Ton der Glocken, die drinnen aufspielen, dringt mit dem Rufen- und Menschengeräusch hinein. Der weisse Gatt braucht nicht anzuwenden, denn die Tür ist ausgehoben und muß drinnen dem Best als Speisebreit dienen, auf dem gerade als Köchlich in flachen Schüsseln mit Grotter oder gelbem indischen Hum bestrichenen Reis herumgetragen wird. Murrlich, wie Bauern meist zu sein pflegen, nicht heiter und angefallen, wie Tenlers und Wädeln sie später gemalt haben, für die Taufgesellschaft auf Döschellen und ihren breiten Gefäßen um den Tisch. Sie essen, wie sie tanzen und weilen, voll Gingebung, aber mit lauren Gesichern, als gält es, eine schmerzliche Wädeln zu erfüllen. Da zwischen schwanden sie wie beim Turmbau von Babel, das Weid bis an den Himmel reichte, durcheinander. Bröchel harrt ein paar unendliche Augenblicke dem Schweiß zu, das sich ihm wie das ganze Bild der menschlichen Welt, in der jeder seinen Vorteil sucht, als ein ewiger Krieg zwischen den Wädeln und den Wädeln, zwischen Festenden und Festigungsarten auflöst. Dann just er den freudig erhaunten Aufseher, der vor einem grünen Tappich zwischen Eltern und Schwägern sitzt und sich vollstündig und gicht, befehle: „Wellem, se linn de Wädeln se de Kinger! Ach komm jetzt später. Ach kann mich om de Jereunonen erdöckert. Do moch mit de Jemüchlichkeit! Nach, jene Dämler om mich! Poh de Wädeln erdöckert! Kommt, Wellem! Poh mer und beaufe!“

Und zwischen Wein und Bier wechselnd beugnt er wie allabendlich dem Weid und dem Gattalione zu erforsen, bis die beiden Götter sich in ihm dragen und Zeit und Ewigkeit zusammenfliegen und in ihm wie in seinen Wädeln eines werden.

Ruthenisches Bauernhaus

Von Norbert Jacques

In der guten Stube des westpreussischen Ruthenischen Hauses ist man eingekerkert. Die Familie des Bauern schlief in der Küche auf dem niedrigen Ofen. Mehr Räume hat das Haus nicht. Keine Stube im Zerets-Dorf ist wohl gelichteter und sehr sauber. Sie hat einen gekampten Leinwand, eine niedrige, baltendurchgezogene Diele, breite, kleine Fenster. In der Ecke steht ein rüchelnöcher Lager aus einem Holzgerüst, das mit Strohd ausgefüllt ist. In es das Götterbett? Das sagt einem die Bäuerin nicht. An zwei Wänden entlang geht unter der Decke ein breites Götterbett, das mit einem Klett bedeckt ist. Auf dem Götterbett in der Küche liegen die Weinen- und Weidhöfe der Frau und diese Wädeln unerschrocken Schokolade. Den Ofen haben Soldaten aus Weid und Steinen eingebaut. Er heizt rasch und gründlich. Durch das kleine Loch im Fenster dampft die Kälte heftig herein. Ein Springbrunnen von verdampferdeter Luft quillt, sobald das Zimmer geheizt wird, durch die kleine Loe.

Zu Strohd meines Vaters hauch eine Wädeln-familie. Sie machen nichts als lammeln, ja andringliche Weise meine Bekanntheit, schlüpfen in weichen warmen Schloß und betten sich an mich an, bis eine Bewegung sie - hm! - wieder ins Strohd wirft. Ich lege nun jeden Abend in die andre Ecke ein Stück Schokolade. Für dieses Stück Schokolade verraten sie mich.

So lange ich die Bäuerin nicht sah, hat sie so, als sei sie nicht im Haus. Ihr Mann ist eingezogen, ihm ein a Wädeln und einer Weiden aus einem von den Wädeln besetzten Dorf auf dem Ofen in der Küche. Auf einer schmalen Holzbank schlief noch in demselben Raum mein Diener. Er ist ein langdemiger Schullehrer aus Schlesien. Er ist krumm wie eine Wädeln, und sein größtes Unglück scheint nur zu sein, daß er unter der niedrigen Decke nicht seine ganze Bekalt wie eine Telegraphenpappe grabstrecken kann. Ich habe bald den Eindruck, als wollten die Bäuerin und der Alte zu mir herein, um zu plaudern, und als ob der stramme Lehrer sie aufhielte.

Da mochte ich einen Jagdführer auffindig, der die Sprache der Bauern versteht. Ich gebe der Kleinen einmal ein Stück Schokolade. Sie nimmt mit ihren beiden Händen meine Wädeln und führt sie so zart und weich an ihren kleinen, roten Mund, daß ich mir so unglücklich fühlte und verdammte vor mir, wie jener Wädeln-Frisen an der Perle. Am selben Tag ließ ich auf der Straße ein Wädeln, das das Dorf wohl verlassen hatte, als die Wädeln es besetzten, und nun zurückgekommen ist. Die Frauen und Wädeln begrüßten es. Sie traten alle, eine nach der andern, vor es hin, sie haben alle die feiglichen Winterneise an, nehmen die Hand der Ankommenen, küssen sie, führen sie an die Lippen. Dann führt

auch die Annehmense die Hand der Begrüßenden und berührt mit ihr ihre Lippen, und man verbeugt sich dazu mit einer Bewegung, die wohlige, vornehmste Kundgebensweise und edle Festerlichkeit in sich einschließt.

Als ich nachmittags das Haus verließ, kam die Frau aus der Küche und ging hinans, schaute mir nach und lachte zum Grot. Wir waren auf einmal seine Fremden mehr. Ich ging bei der Rückkehr in die Küche, um meinen Diener zu rufen. Der Dolmetscher-Gottard ist auch drüben. Der langdemige Schullehrer kürzt von der Bank krumm und will herans. Ich schone mich um, grüße die Bauernfamilie. Der Alte stimmt die hohe Weiden vom langen, grauen und kräftigen Kauskraut, die Frau flüchert von Ofen, und beide weichen mir die Bank an und laden mich zum Weiden ein. Die kleinen Kinder und das hässliche, unliebwürdige Wädeln, das aus dem Stadthort flach, hocken an dem Ofen und lesen Bogen aus. Die Bäuerin ist jung, mit blauen Augen über einer kleinen, leicht gebogenen Nase, mit einem schönen Mund und Kinn. Das schwarze Kopftuch umrahmt streng ihr Gesicht und hebt sich bei der Rückkehr in einem schiefen Bogen hoch, wie bei der Rückkehr Radonna. Sie trägt ein weisses Hemd mit rot und blauem bestickten Kragen. Ich diebe eine Wädeln, und unter dem Alten Lohst, den Kleinen Schokolade. Wenn ich abends mein Zimmer verlasse, am zur Reue zu geben, kommt auch der Alte herans, begleitet mich durchs Hofst auf die Straße hinans, ein Stück weit, und wenn ich ihn dann heimföhle, weil es so kalt ist, führt er mit die Hand, indem er sich verneigt. Ich denke so oft an China in diesem rüchelnöcher Dorf.

In Buczac war eines Tages ein langer Trupp von Bauernbüchsen die Stadthaus herausgekommen. Sie waren eingezogen und marschierten zum Bahnhof, der auf der Höhe lag. Dinter ihnen kamen die Wädeln und Frauen, alle in weissen Hemden, und schritten die weisse Straße hinans, und als oben der Weg zum Bahnhof abog und ein Feldweg den Trupp der Büchsen zu kommandieren begann, da blieben die weissen Frauen und Wädeln alle stehen und singen an zu singen. Sie sangen mit heilen Stimmen eine farsche, schwerfällig-wedmütige Strophen, die rasch verliefen. Da sangen auch die Wädeln, rasch, dunkel und brutal. Das Bild bezie vor fremder Melancholie. Es war wie ein Herbstarm, der in kalten, winterberrechten Schollen wühlte, so sang diese Musik. Die Frauen gingen in fremder Ruhe wieder zum Stadthaus hinans. Die Wädeln lärmten in einen Zug hinein. Sie waren auf einmal nicht mehr die gemessenen Kinder der stillen russischen Bauernbüchsen. Sie rissen die Wädeln, und ihr Naturerwachen drach plump mit schwerfälliger Lur auf, nach an meinen Dämlern sah ich manchmal das schilliche unermüdete Wädeln. Sie waren gerade noch lebendwüchsig geprücht, voll lodernder Jugendlichkeit, und im Augenblick drauf voll, fremd und abwendend.

Um die Ecke zwischen den Dämlern hängt eine Reihe großer Wädeln unter der Decke. Und hängt an anders, farbenreiche Lederde griechischer Wädeln (in Schäften hergeföhlt), und verweilte Armeen baumen in Wädeln über den Wädeln. Im Zimmer riecht es nach dem Brand von nassem Holz, und der Rauch, der nicht durch das Wandloch hinans und hinans ins Strohd des Hauses gelangt, lagert unter der Decke und steuert einem in die Augen.

Die Bäuerin zeigt mir ihre Reutentruhe. Der Alte und der Dolmetscher sind auch mit. Es liegen dicke und schwere Ballen von schmalen Streifen drin, die weich und in Wädeln mit bunten Quersätzen durchwirrt sind. Ueber Tisch und Bank sind ähnliche Taschen ausgebreitet. Es liegen auch dunkle, mit roten Blumen gewirkte Reutentruhen drin. Wädeln von Frauenhemden mit reich ausgeföhlt Kermeln. Dann sieht sie ein langes, weisses Hemd heraus, dessen untere Wädeln auf einem schmalen Streifen à jour ausgeföhlt sind.

Sie weint! Ich frage, wie sagt etwas zu dem Soldaten. Sie muß immer weinen, wenn sie dies Hemd herausföhlt. Es ist das Hemd ihres Mannes. Der Alte erzählt aus seiner Soldatenzeit und von einem Offizier, der so gut zu ihm war. „Ich vermag meine Mutter bei ihm“, sagt er. Er weint. Das Weinen ist ein Unterzweiden, keine selbständige Gefühlshäuferung.

Sie hatten das Weinen und allen Weid in ein Loch vergraben, als die Wädeln kamen. Sie wollten mir zeigen das Loch zeigen. Und nun kommt die Frau ins Erzählen, wie ich nach den Wädeln frage. Sie erzählt, wie die Wädeln Jagd auf sie gemacht haben und sie immer draussen im Wald schliefen. Sie schütteln ihren Weid und sagt, sie sei für ihnen reichlich geblichen, und lacht.

Wie es war, als die Wädeln abzogen und die Dämler kamen? Da gerät sie in Bewegung. Ich höre ihre langen fremden Reden und sehe die maßvollen, zeichnenden Bewegungen, mit denen sie sie begleitet. Es ist ein Still drin, eine Kultur. Ich denke wieder an China. Die Sprache fällt in stüngerer Abwandlung, der Ton ist von einer edeln Saden, man fühlt das lyrisch Naturhafte, das Erdbhafte, bäuerlich Besonnenen.

Draußen auf der Höhe wurden auf einmal andre Soldaten, erzählt sie. Ein Russe kommt. „Sind das die Dämler?“ frage ich. „Nein aber hebt das Herz, wie die Wädeln Wädeln-müch-nicht-an. Es soll aber nicht aufspringen vor dem Russe.“ Sie wädeln wohl, daß es Dämler sein werden. Sie erkennen die Wädeln. „Sie töten euch! Aber mir auch, hängen euch kaputt, wenn ihr lacht, daß die Dämler wieder da sind.“ Er fährt darauf, zwei Soldaten bringen einen Wädeln mit dem Dämler heraus. Aus allen Häusern eilen Wädeln in die Küche hinans.

Draußen sind nun mehr Dämler. Sie wädeln aus der Erde wie Krotchen. Die Wädeln verlieren den Kopf. Alle laufen. Den Verwundeten legen sie an den Wegrand. Es wird geschrien. Das Laß ist auf einmal ausgefüllt mit österrischen Soldaten. Die Wädeln sind davon.

Ein österrisches Regiment zieht ins Dorf über die Straße heraus. Aus allen Verhöden fröhmen die Frauen und Männer herbei. Sie haben die Lächer voll eingemachter Gurken, der größten Kostbarkeit. Die Fraueninken am Weg. Die Männer stehen ihre Wädeln vom Kopf und verbeugen sich tief. Sie geben den Dämlern alle ihre Gurken. Sie weiden und sagen: „Jesus Christus danke euch!“ Die Dämler zeigen ihnen weiter, rath hinter den Rücken her, und wenn Besondere zurückkommen, so geben die Bäuerinnen ihnen ihre Dämler in den Wädeln.

Die Bäuerin erzählt wie ein Gebirgsbrunnen, unaufhaltsam, schön und fröhlich. Sie berührt mich immer mit ihrer Hand dabei, um den Zusammenhang meiner Seele mit ihren Worten näher und wärmer zu machen. Soll ich den unerschöpflichen Reichtum unbekanntem, Ungewissen und Zweifel zwischen meinem Herzen und ihrer Fremdbheit davonrinnen lassen? Viele haben den Russen Spionage Dienste geföhlt. Aber, wenn sie zur Rückföhne geföhrt wurden, haben sie das hingenommen wie das lässliche Mädel. Sie sind ruhig unterm Götter niedergebriet



Für den Textil-Überfluss!

Kinder-Strümpfe

Baumwolle		schwarz oder lederfarbig	
Größe	1 2 3 4 5 6 7 8 9		
	30-4 35-4 45-4 50-4 60-4 70-4 80-4 95-4 110		
Macco		Paß ohne Naht, lederbraun und schwarz	
Größe	1 2 3 4 5 6 7 8 9		
	60-4 70-4 80-4 95-4 110 120 130 145 160		
Kindersöckchen		Baumwolle, schwarz und braun, weiß oder bunt	
Größe	1 2 3 4 5 6 7 8 9		
	35-4 40-4 45-4 50-4 55-4 60-4 65-4 70-4 80-4		
Macco oder Flor		auch mit Wollrand, schwarz, leder, weiß und bunt	
Größe	1 2 3 4 5 6 7 8 9		
	40-4 45-4 50-4 55-4 60-4 65-4 70-4 75-4 80-4		

Schul-Hüte für Mädchen

blau, weiß	in 3 Formen, ungarisiert, Stück	1,10
blau, weiß	in patriotisch. Schriftband, Stck.	1,45
Strohüte	verschiedene Formen	1,75, 1,95, 95¢
Matrosen-Mützen		2,75, 1,95, 1,15
Handgenähte Borten-Hüte	in allen Formen und Farben	2,95, 3,65, 2,95
Hutgarnituren	Ranken und Tufts von 25¢ an, einzelne Blüten 12 Stck. v. 1,20 an.	

Schul-Anzüge - Schul-Hosen
Manchester- u. Cheviot-Hosen
Wasch-Anzüge
 bekannt preiswerte Angebote!

Taghemden	für Mädchen, mit bestickten Langarmen oder Stickerei	3,45 bis 1,10
Beinkleider	für Mädchen, Knieform	2,65 bis 2,30
Kinderröckchen, Prinzebröckchen		

Schreibwaren

Bleistifte	10, 80, 50, Stück 10, 8	8¢
Federhalter	Stück 20, 5 bis 5, 2	2¢
Bleistiftspitzer	Stück 45, 5 bis 5, 4	5¢
Federkästen	Stück 60, 5 bis 15, 5	15¢
Feder-Etuis	ungefüllt von 75, 5 an	
Schulfedern	Gros 1,10, 90, 5	60¢
Radiergummi	Stück 20, 5, 15, 5, 10, 5, 8, 5	6¢
Schreibhefte	nach Schulvorschrift, alle Linaturen, Dutzend	1,00, Stück
Zeichenkästen	nach Schulvorschrift	Stück 1,45
Diarien	mit festem Deckel	55, 35, 32 bis 28¢
Aufgabenhefte	Man	5¢
Löschblätter	in Mappen	10 um 5¢
Schultinte	Flasche von 1,25 bis 10, 5	

Bücher-Taschen
für Arm und Rücken, Rindleder, Stück 10,00, 9,50

Frühstückstaschen
zum Umhängen, Leder 2,25
zum Umhängen, mit Leder 9,50

Schülermappen Stück 1,95, 1,65

Kinder-Korsette für Mädchen

Leibchen	weißer Satin, für 1-5 Jahre	1,50, 1,30
Leibchen	auf Schnur, Achsel verstellbar	1,95
Korsett	auf Schnur, ohne Achselbänder	2,25, 2,25
Knaben-Leibchen	ausgeschnittene Form, für 5-8 Jahr	1,35

Kinder-Schürzen

Hänger	aus Waschstoffen oder Satin, von 2,25 1,75 und	1,25
Hänger	aus weißem Batist mit Stickerei-Einsatz	Stück 2,75, 1,95, 1,25
Halbreform	Schulschürzen, runde od. eckige Wiener Formen, a. Waschstoffen, Satin, Batist od. schw. Panama Stck	3,25, 2,45, 1,75

Kinder-Sweater

Baumwolle	kurze oder lange Ärmel, mit Halsausschnitt od. Stehbund	95 u. 55¢
Baumwolle	mit Stehbund od. off. Kragen, neue Muster, v. Farben St.	2,45, 1,95, 1,45
Sweater-Höschen	Baumwolle, m. od. ohne Leibch. St.	2,70, 1,55, 1,10

Kinder-Schuhwaren

Kinder-Stiefel	schwarz od. braunes Leder, f. 1-2 Jahre, Paar	2,75, 2,50 u.
Knaben-Stiefel	aus schwarzem Leder, Paar	9,75 und 8,75
Kinder-Stiefel	braunes Leder, gut gearbeitet	
Größe	23-24	25-26
	5,50	6,50

Mädchen-Kleider

in Woll- und Modestoffen
Waschkleider, große Auswahl
Mädchen-Turn-Hosen
 Bekannt preiswerte Angebote!

Schüler-Mützen

Schüler-Mützen, Bürger- und Bezirksschule, 2,75, 1,95, 1,50
 Prinz-Beierlich, Flieger- und Sport-Mützen, 1,75, 1,50, 1,25, 95¢
 Knaben-Hosenhänger und Sportgürtel, 1,50, 1,25, 95¢, 75¢
 Kinder-Strümpfe, Stück gefüllte Form, 2,15, 1,95, 1,75, 1,50, 95¢

20000 Zahnkranke,
 die in meinem Atelier behandelt wurden, empfehlen meine Zahnpraxis der schonenden Behandlung, **maestgen Preise und leichten Zahlung** wegen.
Zahnpraxis Max Flach, Dresden
 Altstadt: Amalienstrasse 3, II., am Pirnaischen Platz, neben dem Kaiserpalast, Tel. 29007.
 Neustadt: (50145) Bautzner Strasse 14, nächst Kurfürsten- und Markgrafenstrasse, Tel. 29710.

Die Angst vor dem Zahnziehen
 hindert noch viele Patienten, sich rechtzeitig in Behandlung zu begeben. Diese Furcht ist aber vollkommen unbegründet, da ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann (jetzt tatsächlich Zänne und Wurzeln in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos entfernen kann. Um nun das geübte zahnleidende Publikum davon zu überzeugen, bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit größtem Erfolge erprobte Behandlung nach neuester Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, sie kostenlos auszuführen. 48944
 Zahlreiche Bestätigungen meiner Patienten über wirklich schmerzloses Zahnziehen w. gern vorgelegt.
Zahn-Praxis P. Zuckermann,
 Serrast. 2 Ecke Amalienstr. Tel. 10512.
 Während des Krieges ermäßigte Preise.

Kein Mensch hat gesund...
 Seine Zeit abgibt als die D...
 Schwere Leiden und...
 Wagner-Superkollin...
 (Leitende Zahnarzt) Dr. Max...
 (Leitende Zahnarzt) Dr. Max...
 (Leitende Zahnarzt) Dr. Max...

Marlenbader Tee
 „Vesol-Tea“, ist der...
 Löwen-Apothek...
 Fr. Emil Ebert,
 Naturheilkundige...
 Urm. auf J...
 Fr. Emil Ebert,
 Naturheilkundige...
 Urm. auf J...

Wer Geld sparen will
 trage die bewährten und billigen
Gummileder-Sohlen.
 Besondere Methode nach meinem
 eigenen System. (Klebeverfahren
 mit eigens erfundenem Klebstoff.)
 Angenehm im Tragen :: Ruhiger elastischer
 Gang :: Absolut haltbar und wasserdicht.
Viel billiger als Leder.
leder-Erlatz-Belohnankalt
 Trompeterstrasse 4. 63651

Für Nervöse-Überempfindliche
 vertrauensvoll! Behandelt, möglichst
 Schmerzlos, Pionen, Zähne mit u. auch
 ohne Platte, Spez., Gummige Gebisse, Neu-
 Umbr., Reparaturen, Preisanschläge, Zarte
 Herren- und Damenbehandlung!
 Goldgeld wird in Zahlung genommen: 10
 als 12 und 30 als 25 Mk. Krankenkassen-
 Mitglied, Rabatt! Praxis für Jedermann!
 20jähriger Ruf! 4419

Schubert Zahn-Praxis
Dresden
 Amalienstr. 3, II.
 Amalienstr. 3, II.
 Amalienstr. 3, II.

Heil-
 Kunde, often, geg. Hofe, Hofe...
Bei Hals- und Augenleiden
 verlange man sofortiges bestmögliche heilende Resultat
 mit Abkühlungen über Augen-Wirkung und Urtreie mit
 Heil- und Salben...
 Berlin 39 G 34.

Zigaretten
 Originalpapagen, tabellos...
 Hattliche indische...
 Laurs, Batsch, Barbaty,
 Zahn, Waldorf-Astoria, Engelhardt, Yenidze,
 Manoll, Eckstein...
20% Rabatt
 auf die bei
 Paul Jacobson, Hamburg, Grindelallee 29, Tel. 4 4207.
 Gebraucht: Computerg. od. Nachdruck an Gebraucht.

Krankheiten
 befeuchtet Wundst...
 Gerat...
Damen
 emp. als...
Frauenartikel
 emp. als...
 Gerat...
 Gerat...
 Gerat...

Alle Sommersprossen
 Pichel, Mitesser, braune Flecke, Wimpern und
 sonstigen Hautunreinigkeiten beseitigt nur der
 1000fach erprobte, unerreicht rasch, sicher und suver-
 lässig wirkende, ge-
 riannter unschätliche
Report-Cream.
 Eine klassische Base genügt. (Grob) Preis 2 Mark.
 Alleinige Niederlage u. Versand per Nachnahme:
 P. Schwarzkopf, Dresden, Schloßstrasse 18.

Geben mehr ins Haar zu spinnen. Die Frische der Arbeit bleibt sie selber frisch, und arbeitsam-munter war sie in Haus und Garten.

Aber was war aus dem Süßesindling geworden? Körperlich vorzüglich entwickelt, hatte er auch geistig große Fortschritte gemacht.

Kulantend an seinen einstigen Namen Kja, war er in der Taufe ein Jakob geworden, war zur Schule gebracht worden und dort einer der lernfleißigsten Schüler.

Die freie Stunde sah sie bei ihm und selbst noch ganz Kind, wurde sie ihm zu einer Leiterin, die etwas rührend Mütterliches mit der Veritanztheit der Spielgefährtin verknüpfte.

Nichts Erstaunliches wachte Fred als dieses Verhältnis, und manchmal hatte er Sinnend auf der grünen Gartenbank vorm Hause gesessen und den beiden Kindern zugehört, wie das eine lehrte und das andere lernte.

Erna war damals 18 Jahre, Jaf hießte acht. Sie sah seine Schularbeiten durch und las ihm, wenn sie gut waren, zur Belohnung aus Fiedl Jensens Bibliothek vor, von den Wundern der Erde, am liebsten aus der Südbüchse, von seiner Heimat.

Wie ernt das Knabengesicht war. Die gepanzt die dunklen Augen an den Lippen

des blonden Mädchens blaug, und wie es auslachte in ihnen, wenn die freundliche Stimme sprach:

„So schön, Jaf, ist's in deinem Vaterlande.“ Und einmal wieder hatte sie's gesagt, da war der schlanke, große Junge zu ihr getreten, hatte den Kopf an ihre Schulter gelehnt und gestöhrt:

„Wenn ich ein Mann bin, will ich hin. Aber wiederkommen will ich. Hierbleiben will ich. Hier ist's am schönsten, bei dir und bei tante Jenlen.“ Der junge Schiffmann hatte lange nachgedenkt, was da einmal werden wollte, wenn diese Kinderfreundschaft zu Jahren kam.

Erna war fünf Jahre älter als ihr blindergeborner Anbeter, war eines Patrizierhauses Tochter und Jaf ein Müßling. Aber doch sie an diesem Verzebrer einen Hüter und Schützer fürs Leben besch, das war gewiß.

Erna krümmte sich, was ein Häßchen werden wollte. Einmal war Erna ein Ball über den Gartenraum geflogen. Das junge Mädchen hatte ihn wiederholen wollen, als zwei Knaben des Weges kamen, den Ball ausgriffen und die Eigentümerin mit Schlägen abwehrten.

Die Knaben, jeder mehrere Jahre älter als er, lachten, und einer rief: „Run gerade nicht!“

Und der andre schlug Erna mit einer Wette über den bloßen Arm, daß ein roter Striemen blieb. Da stog etwas über den Baum.

Mit einem Pantierprange war Jaf unter Ernas Angreifern, mit einem Faustschlage hiedte er den Schläger nieder, mit einem zweiten sogte er den andern in die Brust. Dann aber stand er bei Erna und sah die rote Schwielen an ihrem Arm.

„Tut's weh? Tut's sehr weh?“ jammerte er.

Fred hatte beide Kinder wieder in den Garten geholt und lange wußte diese Szene nicht aus seiner Erinnerung.

Der im Leben je gegen Erna Steinborn drohend die Hand bedeu würde, der hätte es mit Jaf's wildem, urwüchsigem Vorn zu tun.

„Nun, Fred! Wollen wir sie trennen? Spinnwebchen ist keine Fee, keine Göttin. Nicht liebt er dankbar, für sie würde er, so jung er ist, fröhlich sterben.“

„Trennen, Rütteln, weln. Die Zeit, die Jahre, die laße trennen. — Gewalt könnte Widerhand reden.“

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

Damals ahnte keines von beiden, daß die Trennung so bald doch käme. Ein Jahr später schon wurde Erna zu ihrer weiteren Ausbildung in ein fremdsprachliches Lehrerseminar nach Gremoble geschickt.

Wochenlang wußte Jaf zu Speise und Trank gezwungen werden. Zu dieser Zeit entwickelte tante Jenlen die höchsten Leistungen ihrer mütterlichen Fürsorge.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus. Damals ahnte keines von beiden, daß die Trennung so bald doch käme.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

den, zweier Begleiter und — Weißgeher bei dessen nächstlichen Abenteuern. In sein Weißgeher, denn

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.

„Du hast recht“, hatte Frau Jenlen gesagt, und so blieb jede Maßnahme aus.



Reform-Leibchen bis Hüfte, weiß, best. Stoff, ohne jeden Druck auf die Organe.

Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reizende Schürzen



Reizende Schürzen, weiß, reiß. Form, a. feinem, glatten Stoff, mit entzückender Durchschlagarbeit und niedlichem Tischchen verz. Preis 3.50 M.

- Ländel-Träger-Schürze, weiß, aus schönem, gestreiftem Batist, ringsherum mit Sidererei. M 1.30
- Ländel-Träger-Schürze, weiß, aus gutem, gestreiftem Mull, mit fester Sidererei, reich verz. M 1.90
- Ländel-Schürze, weiß, aus feinem Batist, mit hübscher, ausbrydovoller Sidererei ausgep. M 1.60
- Ländel-Schürze, weiß, aus dünnem, gestupften Mull, mit entzückender Mull-Sidererei reich verz. M 2.00
- Kinder-Schürze, weiß, Batist, mit schönem, haltbarem Siderereifloss, Säumen u. aufgesetzten Taschen verz. 45 cm M 1.80
- Kinder-Schürze, weiß, a. gestreiftem Batist, mit flottem Kragen und netter Sidererei verz. Größe 45 cm. M 2.20
- Kinder-Schürze, weiß, a. gestupftem Mull, mit angericherter Sidererei-Falbel, Einsat. u. Banddurchzug ausgep. 45 cm M 2.50
- Tafel-Schürze aus solidem, gutem Stoff, mit schönem Tischchen und Hohlraum verz. M 1.65
- Tafel-Schürze aus feinem Hemdenstoff, vorn zugespitzt, mit haltbarem Siderereifloss verarbeitet M 2.00
- Haus-Schürze, Blusenform, a. gutem, haltbarem Stoff, mit geschmackvollem Siderereifloss. M 2.00
- Ländel-Träger-Schürze aus bunt gestupftem Satin, gut waschbar, mit Tortenansatz. M 1.35
- Ländel-Träger-Schürze, Blusenform, aus buntem Satin, mit reizenden ausdrucksvollen Blumenmustern. M 1.80
- Ländel-Träger-Schürze, blau Satin, gut waschbar, mit entzückenden Blumen-Streumustern. M 2.25
- Blusen-Schürze a. gestreiftem Stoff, mit einfarbigem Blenden, schön ausgep. M 1.90
- Blusen-Schürze aus gutem, gestreiftem Stoff, mit schöner Rosendorte und einfarbigem Besatz. M 2.20
- Blusen-Schürze, fleidsame Form, aus solidem, gestreiftem Stoff, mit einfarbigem Besatz verz. M 2.25
- Wiener Schürze, flotte Form, aus gutem Satin, dunkelblauer Grund, mit entzückenden Blumen-Streumustern M 3.50
- Wiener Schürze, sehr fest, aus gut waschbarem Satin, blaue Blenden, mit schottischem Vorstoß. M 4.50

Der neue „Renner-Katalog“ ist erschienen und wird postfrei zugesandt. **Renner** Dresden Altmarkt

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Jetzt günstige Gelegenheit bei halber Preiskanzung möglich, zum Einkauf von **Michel-Salonbriketts**. Hermann Görlach, 44 Dürerstrasse 44, Fernspr. 14398.

Annahfüße in allen Preislagen. Strumpfbr. P. Krause, 44 Dürerstrasse 44, Fernspr. 14398.

Malzzucker Goldmann, Bernsdorf. **Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge.** Emil Hohlfeldt, 44 Dürerstrasse 44, Fernspr. 14398.

Maßkorsetts in bester Ausführung! **Korsett-Atelier Frieda Fraatz** Am Pirnaischen Platz, Eingang Landhausstraße 97, 2. Dr. Kierkes aromatischer **Blutreinigungstee** **Frühjahrskuren.** Salomonis-Apotheke, 44 Dürerstrasse 44, Fernspr. 14398.

Möbel **JENTSCH** JAUSSTELLUNG HAUPTSTR. 8 part. I. u. 2. Etg. **Kriegsgelände**

Bitte, besichtigen Sie meine Schrankkoffer!

Reform-Leibchen bis Hüfte, weiß, best. Stoff, ohne jeden Druck auf die Organe.

Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Reform-Leibchen für Damen, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50, 34.50, 36.50, 38.50, 40.50, 42.50, 44.50, 46.50, 48.50, 50.50, 52.50, 54.50, 56.50, 58.50, 60.50, 62.50, 64.50, 66.50, 68.50, 70.50, 72.50, 74.50, 76.50, 78.50, 80.50, 82.50, 84.50, 86.50, 88.50, 90.50, 92.50, 94.50, 96.50, 98.50, 100.50.

Kinder-
Bekleidung



Kinder-
Bekleidung

- Schulkleid, Schottenstoff, moderne Form für 6 Jahre 8⁵⁰
Jede weitere Größe 75 J. mehr.
- Schulkleid, neuester Schottenstoff, mit Glockenrock für 6 Jahre 14⁷⁵
Jede weitere Größe 1.25 mehr.
- Mädchen-Kleid aus klein gebüxtem Wollkrepp, feache Form mit Glasbatisttragen für 5 Jahre 17⁵⁰
Jede weitere Größe 1.50 mehr.
- Kieler Jacke aus blauem Tuch mit Aermelstickerei für 4 Jahre 14⁰⁰
Jede weitere Größe 1.25 mehr.
- Mädchen-Mantel, schwarz-weiß kariert, feache Form für 3 Jahre 16⁰⁰
Jede weitere Größe 75 J. mehr.
- Mädchen-Mantel aus kariertem Stoff, sehr flott, mit Gürtel für 4 Jahre 21⁵⁰
Jede weitere Größe 1.50 mehr.
- Mädchen-Jacke, Kieler Form, haltbarer blauer Stoff für 1 Jahr 4⁹⁰
Jede weitere Größe 50 J. mehr.
- Mädchen-Jacke aus lederartigem Scherwoll, mit Glasbatisttragen, für 1 Jahr 12²⁵
Jede weitere Größe 75 J. mehr.

- Schlupfanzug aus solidem blauem Stoff, mit flotter Uebergarnitur, für 3 Jahre 12⁰⁰
Jede weitere Größe 75 J. mehr.
- Schlupfanzug, hochgeschlossener, aus gerben, farbigen Stoffen, Uebergarnitur, passend für Schulanzug für 3 Jahre 12⁰⁰
Jede weitere Größe 75 J. mehr.
- Schlupfanzug aus gutem, blau-weiß kariertem Stoff, vornehme Ausführung, für 3 Jahre 22⁰⁰
Jede weitere Größe 1.25 mehr.
- Schulanzug, Joppenform, aus vorzüglichem farbigen Stoff, ganz auf Futter, für 6 Jahre 16⁰⁰
Jede weitere Größe 75 J. mehr.
- Prinz-Heinrich-Anzug aus blauem Kammgarn, ganz gefüttert, für 3 Jahre 12²⁵
Jede weitere Größe 50 J. mehr.
- Knaben-Mantel, stielwasserfest, moderner Stoff, auf Futter für 3 Jahre 11⁵⁰
Jede weitere Größe 75 J. mehr.
- Knaben-Mantel, gestreift, nette Form für 3 Jahre 13⁷⁵
Jede weitere Größe 75 J. mehr.

Große Auswahl in Stoff- und Manchester-Hosen

Damenwäsche

Ullstein
Schnitte
zur Herstellung der Wäsche

Damenwäsche

- Damen-Hemden aus guten mittelfädigen Wäschestoffen mit breiter Stickerei 1⁹⁵
- Damen-Hemden aus guten feinfädigen Wäschestoffen, mit reich. Stickerei, in viel. Ausführ., 3.90, 3.25, 2⁹⁵
- Damen-Nachthemden aus guten, feinfädigen Wäschestoffen, halbfrei, mit Stickerei 3⁷⁵
- Damen-Nachthemden aus vorzüglichen Stoffen, halbfrei oder Umlogekragen, mit Stickerei-Ein- und -Ansatz 6⁹⁰
- Damen-Beinkleider, Knieform, mit Stickerei-Ansatz 1⁶⁵
- Damen-Beinkleider, Knieform, mit Stickerei-Ein- und Ansatz, moderne Form 2⁹⁵
- Untertaillen, guter Sitz, mit reicher Stickerei, auch Rücken garniert, 1.50, 1.40, 95⁰

- Untertaillen, guter Sitz, mit reicher Stickerei oder mit Spitzen garniert 2²⁵
- Stickereiröcke, moderne Weiten und hohem Stickerei-Ein- und Ansatz 3⁵⁰
- Stickereiröcke, moderne Weiten, in eleganter Ausführung 7⁵⁰
- Spitzenhemden, feinfädiger Batist, reich mit Spitzen und Stickerei garniert 2⁹⁵
- Spitzen-Beinkleider, elegante Ausführung, weite Form, reich mit Spitzen und Stickerei garniert 3¹⁵
- Spitzen-Nachthemden, eleganter feinsten Batist, mit reicher Garnierung 5⁹⁰
- Spitzen-Untertaillen, feinfädige Batiste, reich garniert 2²⁵

Residenz Kaufhaus

Sich gebe Uhr, Kette, Ring

wenn Sie für mich 100 Kunstler-, Kriegs- und patriotische Postkarten verkaufen. Diese sende ich Ihnen vollständig frei und nachdem Sie sie verkauft und mir den Erlös von Mk. 7.- eingeschickt haben, sende ich Ihnen frei die prachtvolle Remonteuhr, die ich 3 Jahre garantiere, die Kavalierkette und den Ring. Sie können auch 30 Schmuckgegenstände zu denselben Bedingungen für mich verkaufen. Damenuhr mit langer, vergold. Halskette oder Armbanduhr für Herren und Damen Mk. 2.- extra. An Kinder wird nicht geliefert.

Versandhaus Knopf, Berlin NW. 37, Kropkowplatz 50.

Die Kinder auf der Straße erzählen, dass Mama eine

6-Wochen-Wäsche in 1 Stunde

bestätigte, wenn sie sonst 2 Tage gebraucht!

Diese Titanenarbeit zu leisten, war nur mit dem

echten „So-Wasch“-Apparat

möglich. Mk. 9.- in Zink (später Mk. 9.-)

Kaufen Sie keine nachgemachten Apparate, die nur scheinbar billiger, weil sie nicht dasselbe leisten können wie „So-Wasch“. Sie lernen routen und beschädigen die Wäsche.

Krankenfahrstühle

in besten bewährten Bauart, mit elektrischer Steuerung, für Zimmer und Straße.

Größte Auswahl an Kranken-selbstfahrern für alle Zwecke

Krankenmöbel

Jeder Art direkt f. d. Fabrik

Richard Maune
Tharandter Str. 29

Kataloge gratis.
Verkauft 8-12 und 3-4 Uhr.

4000 Stück kleine echte Straußfedern

30 cm lang, 30 Stk., aus Schwab. 100
35 cm lang, 50 Stk., aus Schwab. 100
40 cm lang, 80 Stk., aus Schwab. 100
45 cm lang, 100 Stk., aus Schwab. 100
50 cm lang, 150 Stk., aus Schwab. 100

Henne, Scheffeltstr. 10/12.

Für Schrebergärten Grabstätten usw.

Bänke mit Gerüstbehälter
Gartengeräte aller Art für Erwachsene u. Kinder.

Kostenfrei: Liste mit Hunderten von Abbildungen.

Hecker's Sohn, Dresden, Körnerstr. 1 und 3.
Zweiggeschäfte: Trautenau: Leipziger Str. 159, Voglerstr. 51.
Striesena:

Probewaschen mit „So-Wasch“

täglich nachmittags 4 U^{hr} und 6 U^{hr}
Gewerbehau, Oststr. Allee, Tonhalle, Glasstrasse, Drei-Kaiser-Hof, Löbtau.

Bringen Sie schmutzige Wäschestücke mit, die „So-Wasch“ in 5 Minuten vollkommen säubert.

„So-Wasch“-Vertrieb für Königreich Sachsen F. W. Froede, Dresden, Oststr.-Allee 2b.

Kostüme, Röcke, Mäntel, Blusen
auch gegen bequeme Zeitzahlung.

Damenhutformen

Friedrich Gronau, Oststr. Allee 8.

Tapeten

verschiedene Muster und Farben, für alle Zwecke.

Legenvertrieb „Europa“
Gartenstr. 1, L. Stein Soden.

Kredithaus M. Langer

Dresden, Brauentraße 12, L. copyright auf Teilzahlung Möbel, Polsterwaren, Herren- u. Knaben-Anzüge, Herren- und Mädchen-Wardrobe, Gardinen, Teppiche, Leinwand, Tisch- und Bettwäsche gegen Senkung Kapital.

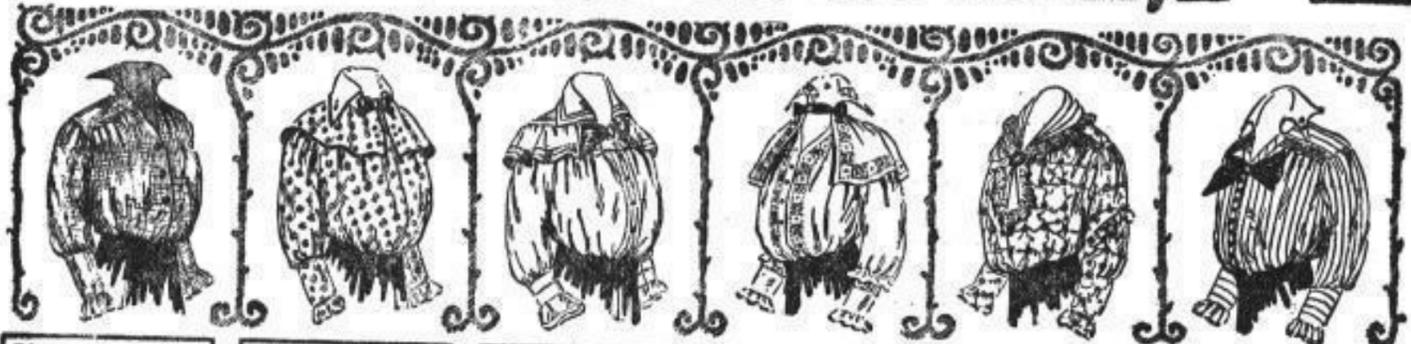
Prämiert: Goldene Medaille Harasins Großer Ehrentitel Rom

Preis: Stärke I 2 N., Stärke II 2 N., Stärke III 4 N. Harasin ist einzig und unverfälscht dargestellt, von Ärzten und Chemikern geprüft, absolut unschädlich, wenn deshalb vor wertlosen Nachahmungen. Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Herr K. B. schreibt: Da mein Freund in kaum 3 Wochen einen sehr starken Schnurrbart durch Harasin erlangt hat, so erlaube ich Zusendung einer Dose Stärke III zu 4 Mk.

Postversand per Nachnahme nur durch **Paul Schwarze, Dresden, Schloßstraße 13.** (6200)

In
tausendfacher Auswahl
eingetroffen
BLUSEN



Bluse aus prima reid-
seidenen hellka-
rrierten Stoffen, mit farb-
ge Seidenkragen, Paspel und
Knopfgarnierung so-
wie Aermelrüschen . . . 14

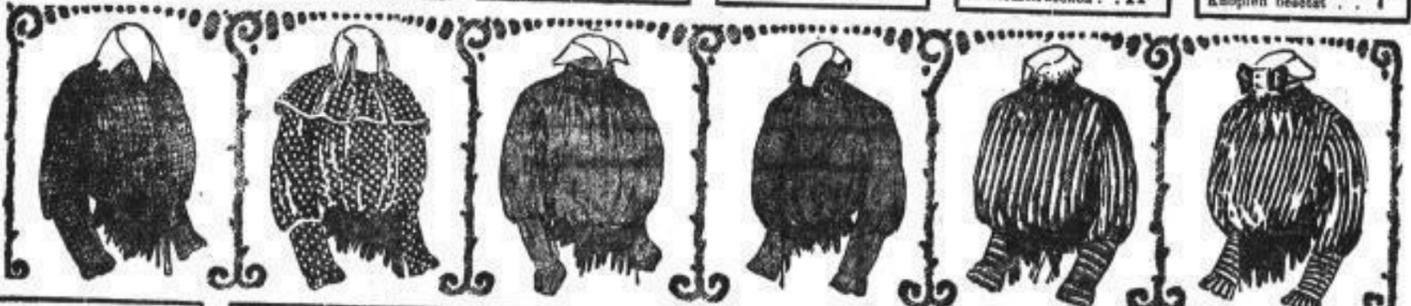
Bluse mit Peterine und
Seidenpaspel,
aus gestopften Mail, mit
Streifenblumen, Glasbatist-
kragen und Samt-
schleife 9

Bluse aus weiß. Schleier-
stoff, m. Peterine,
mit sehr reichem schwarz-
od. weißen Hohlraum, mit
großer Mohrrüsche
u. Knopfgarnitur . . . 14

Bluse aus weiß. Schleier-
stoff, mit Polarine,
mit reichem Spitzeneinsatz,
Hohlraum, Mohrrand,
Rüschen und Knopf-
garnitur 11

Bluse aus gebl. Schleier-
stoff, mit weißem
Pichukragen, Spitzen
und Schnallen garniert, mit ge-
zogenem Vorderteil . . . 14

Bluse a. gestr. Schleier-
tüll mit gezogenen
Vorderteil, mit weißem
Kragen, gr. Seidenschleife,
mit Hohlraum und
Knöpfen besetzt . . . 7



Bluse aus schwarz-weiß
karriertem, ge-
webtem Stoff, mit farbi-
gem Wollkragen, Paspel,
Sant- und Knopf-
garnierung 4

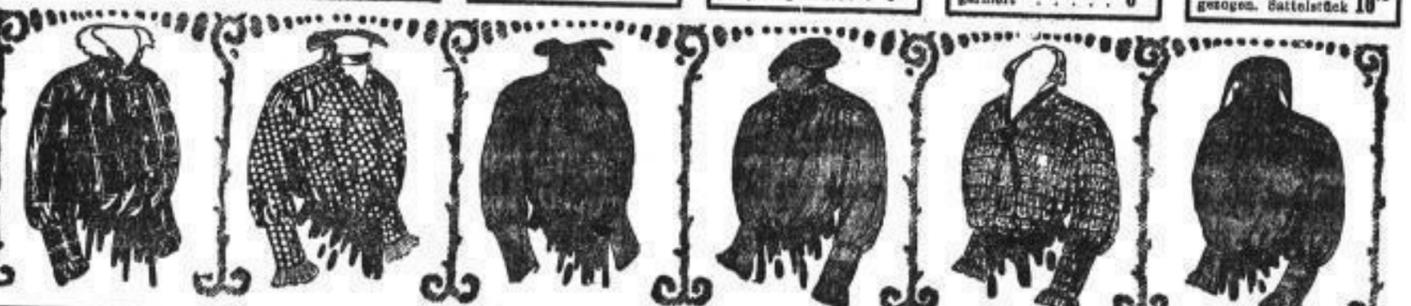
Bluse mit Peterine aus
blauweiß gestrip-
tem Musselin, mit Paspel,
Glasbatistkragen, Samt-
schleife und Seiden-
knöpfen garniert . . . 5

Bluse a. reinw. Schleier-
stoff (Vollschapp) in ma-
rine u. bleu, mit reinweiß.
Kragen, gezog. Sattelst. d. k.
m. Samtband, Seiden-
paspel u. Knopf. bes. 11

Bluse aus reinseidenen
Paillette, in allen
modernen Farben, mit ge-
zogenen Passe, mit Glas-
batistkragen und
Knöpfen garniert . . . 9

Bluse aus reinseidenen
gestreift. Paillette,
mit gezog. Passe, weißen
Stickerkragen, mit Samt-
band und Rüschen
garniert 6

Bluse aus gestreift, od.
gestrip. Schleier-
stoff, mit Samt, Seide und
Knöpfen garniert, m. Glas-
batistüberkragen u.
gezogen. Sattelst. d. k. 10



Bluse aus reinseidenen
Schleierstoffen, in
herrlichen Mustern und
apart. Farbgestaltung, m.
Glasbatistkragen . . . 10

Bluse aus prima Seiden-
Foulard, schwarz-
weiß, marineweiß u. rot-weiß
gestrip. m. Samtband und
Knopfgarn. m. weißer
Hals- u. Aermelrüsche 19

Bluse aus la rein-
seidenen Tafel,
mit wunderbarer Bulgaren-
stickerei, reizende Passen-
form mit Teller-
kragen 26

Bluse aus la reinseiden.
Paillette, in allen
modernen Farben, mit doppeltem
Tellerkragen, wunderbarer
Bulgarenstickerei, m. 22
vielen Hohlräumen . . . 22

Bluse Libertyseide, in
wunderbaren
chinesischen Mustern,
mit Samtbandschleife,
Schmalle u. Sticker-
kragen 13

Bluse aus la reinseido-
nen Paillette, mit
reichbesticktem Vorderteil,
Ton in Ton gehalten, mit
sehr viel. Hohlraum,
und rein. Sattelst. d. k. 24



Bluse aus Schleierstoff
weiß. Tüll (Vollschapp) auf
weiß. Tüll gearbeitet, mit
reizender Chiffrestickerei,
m. Tafel, Hohlraum
u. Tüllspitze besetzt 40

Bluse aus la Chinakropp,
in vielen hellen u.
dunklen Farben, mit wun-
derbar besticktem Koller
u. Tellerkragen, mit 20
vielen Hohlräumen . . . 29

Bluse aus Tüll, in allen
modernen Farben,
auf weißem Tüll gearbeitet,
sehr reich m. Tafel, Knöp-
fen, Hohlraum, Paspel
und Rüschen garniert 18

Bluse aus la China-
kropp, m. wasser-
fallartig. Garnierung, sehr
reich mit Hohlraum und
Pomontknöpfen be-
setzt 20

Bluse aus la Chinakropp,
in modernsten
hellen und dunklen Far-
ben, neueste gezogene
Form, mit sehr apart. 35
Aermeln 35

Bluse aus Schleiertüll
(Vollschapp) auf
weiß. Tüll gearbeitet, m. herri-
ckerstickerei, mit Tafel-
faltenhoch u. weißen
Stickerüberkragen 45

ALSBERG
DRESDEN - Wildrufferstrasse 6-8-10
an Brüderrasse 7-9